



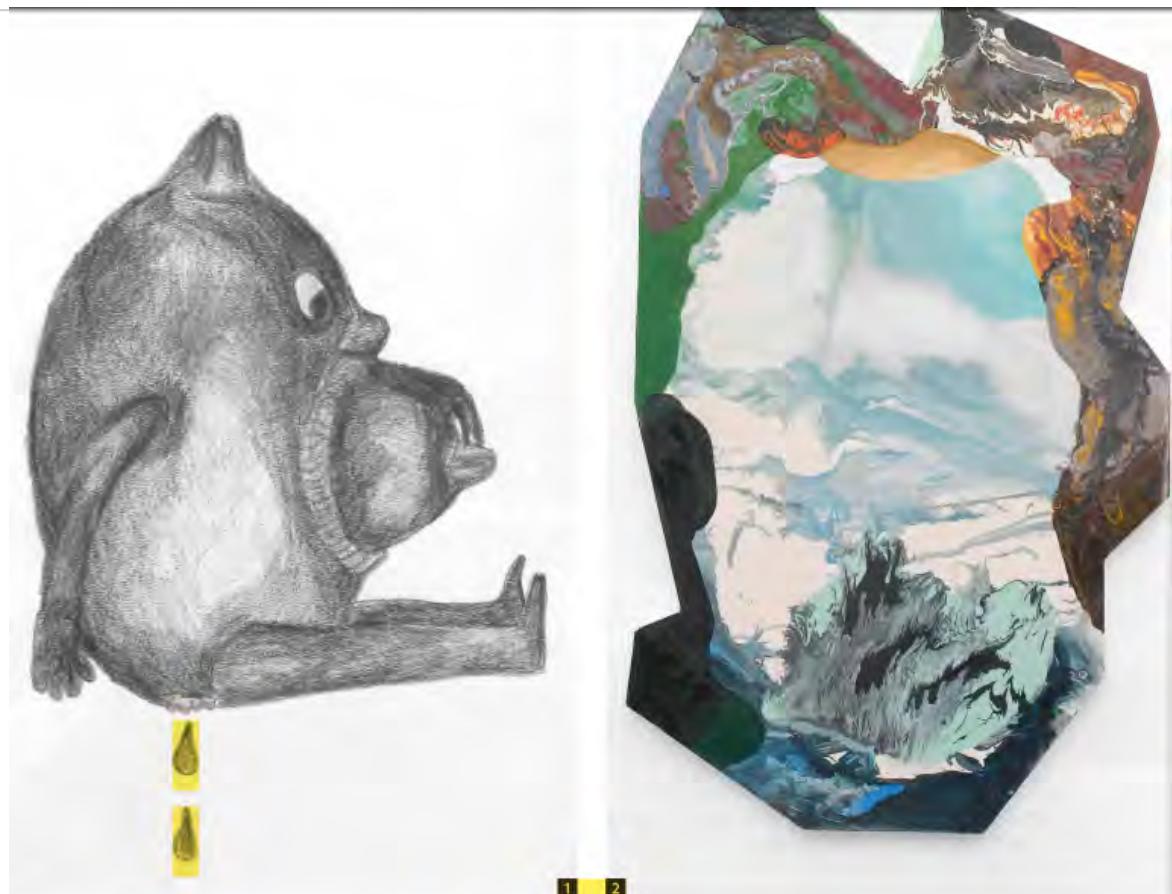
.0378 EKVab
d0Vf g8hEl ..nFo r83Ea(..n
) /b1b) 245b'b) 6
9 (37 8AD7 h(.

GHIL M~~PS~~ HT eeR

Datum: 05.09.2025

Autor: red

Rubrik: Aargauer Kunsthaus



Klodin Erb

Vorhang fällt Hund bellt

Anders denken.
Eine Retrospektive im **Aargauer Kunsthaus**

Sie zählt zu den bedeutendsten Schweizer Malerinnen der Gegenwart: Klodin Erb (*1963, Winterthur). 2022 wurde sie mit dem renommierten *Prix Meret Oppenheim* ausgezeichnet – als Würdigung ihres rund dreißigjährigen künstlerischen Schaffens. Die Ausstellung gibt einen Einblick in das sinnliche, tiefgründige und humorvolle Œuvre dieser Künstlerin, das den stetigen Wandel und die Emanzipation feiert. Klodin Erbs Kunst geht unter die Haut. Schicht für Schicht tauchen die Betrachtenden in ihre faszinierenden Bildwelten ein, die zugleich ernst und humorvoll, stark und zerbrechlich, sinnlich und durchdacht sind. Klodin Erbs Werke zeigen Metamorphosen und wirken

befreend: Weder Mensch noch Tier, weder Mann noch Frau, weder jung noch alt – die Figuren in diesen Arbeiten entziehen sich herkömmlichen Denkmustern und Kategorien. In ihren expressiven, fantastischen und forschenden Bildwelten lotet Klodin Erb die Möglichkeiten und Grenzen der Malerei aus. Ihre Gemälde, Werke aus Textil, Filme, Installationen oder Collagen erweitern das jeweilige Medium immer wieder neu. Getrieben vom Willen, konventionelle Grenzen zu überschreiten, führt Klodin Erb die Malerei in die Dreidimensionalität, um eine Welt zu erschaffen, die Hierarchien auf den Kopf stellt. Dabei bestimmt der Inhalt die Form, der Stil passt sich dem Sujet an. Mit Techniken,

die sich ständig weiterentwickeln, «sampelt» die Künstlerin Motive aus der Kunst- und Kulturgeschichte und verbindet diese mit aktuellen Themen. Sie aktiviert Vergangenes, verschränkt es mit der Gegenwart und erzeugt so ein Netz, in dem alles miteinander verbunden ist. Dabei reagiert Klodin Erb seismografisch auf gesellschaftliche und mediale Fragestellungen und Stimmungen. Themen wie Transformation, Sprache, Sexualität oder auch Astrologie greift die Künstlerin auf und verweist damit auf etwas, das größer ist als wir selbst. Ihre Werke regen uns an, nicht nur die Kunst neu zu denken, sondern auch unsere Wahrnehmung der Welt. So macht Klodin Erb die Malerei zu einem sozial und politisch engagierten Werkzeug der Reflexion. Das Aargauer Kunsthause präsentiert nun ihre bisher größte institutionelle Einzelausstellung. Die Schau bietet einen eindrücklichen Überblick über das bisherige Lebenswerk der Künstlerin. Frühwerke aus Textil treffen auf aktuelle, bühnenhafte Gemälde, sodass die Verwandtschaften zwischen den unterschiedlichen Schaffensphasen sichtbar werden. Die Ausstellung lässt ihre Betrachter in das Universum von Klodin Erb eintauchen, das von Mythologie, Pop- und Alltagskultur sowie kulturgeschichtlichen Referenzen inspiriert ist. Das umfangreiche Werk regt dazu an, im eigenen Denken beweglich und offen zu bleiben. Die Ausstellung ist eine Einladung, Klodin Erbs Schaffen aus verschiedenen Perspektiven zu erkunden. So hinterfragt die Künstlerin mit großer Lust auch die Regeln der Kunstwelt und fordert die Erwartungen der Betrachter heraus. Ähnlich wie in einem Labyrinth ohne Anfang und Ende bewegt sich das Publikum in der Ausstellung und begegnet dabei immer wieder Motiven aus Klodin Erbs Repertoire: einer Zitrone, einer Wurzel, Emojis, Porträts von Stars, mythologischen Figuren und sogar ihr selbst. Werke von Klodin Erb sind heute in zahlreichen öffentlichen und privaten Sammlungen sowie in vielen Schweizer Museen vertreten, darunter das Kunstmuseum Bern, das Kunst Museum Winterthur, das Museum zu Allerheiligen Schaffhausen, das Kunsthause Biel Centre d'Art Bienne oder die Graphische Sammlung der ETH Zürich. Zu Erbs wichtigsten Einzelausstellungen zählen unter anderem *A different kind of furs* im Istituto Svizzero, Rom, oder *Die Wolfslaterne* im Kunsthause Biel Centre d'Art Bienne.

red

- 1 Klodin Erb **Subjekt und Objekt** 2016/17. Grafit auf Papier, 42 x 29.7 cm. Mit Genehmigung der Künstlerin und Galerie Urs Meile. © Klodin Erb / Foto: Stefan Altenburger Fotografie, Zürich
- 2 Klodin Erb **Nach der Landschaft II** 2014. Kunstharzlackfarbe auf Leinwand, 345.5 x 222 x 8.5 cm. Sigg Collection. © Klodin Erb / Foto: René Rötheli
- 3 Klodin Erb **Plant's Life** 1999. Textil, Kunststoff und Beistelltisch, 102 x 60 x 60 cm. Mit Genehmigung der Künstlerin. © Klodin Erb / Foto: Corrado Ferrari
- 4 Klodin Erb **Venus in fur** 2016. Öl auf Leinwand, 20 x 30 cm. Privatsammlung, Zürich. © Klodin Erb / Foto: Stefan Altenburger Fotografie, Zürich



3

INFO

QUICK AND EASY

Vom 21. September 2025

bis 4. Januar 2026

Aargauer Kunsthause

Aargauerplatz, 5001 Aarau

www.aargauerkunsthaus.ch

Öffnungszeiten: Di – So 10.00 – 17.00, Do bis 20.00



4

Datum: 11.09.2025

Autor: Simon Knopf

Rubrik: Aargauer Kunsthause



SEHEN



AUSSTELLUNG

Die Künstlerin aus dem All

Das **Aargauer Kunsthaus** widmet der Schweizer Künstlerin Klodin Erb ihre bisher grösste Einzelausstellung. Ein wilder Ritt an die Grenzen des bekannten Maluniversums.

Künstlerateliers sind magische Orte. In Klodin Erbs Werkstatt ereignet sich bisweilen gar Übernatürliches. Im Kunofilm «The Sweet Lemon Ballad» etwa plumpst des Nachts plötzlich eine Zitrone aus einem Stillleben und begibt sich auf eine Abenteuerreise. Dabei trifft sie auf Erbs Gemälde oder auf Meret Oppenheims Felltasse – und nimmt dann gar menschliche Züge an.

Es lohnt sich, diese Arbeit von 2016 im Internet zu suchen. Die

Mischung aus Animations- und Spielfilm ist amüsant, abgründig und bisweilen erstaunlich ergriffend. Und sie fasst Klodin Erb treffend zusammen: Die Künstlerin setzt sich immer wieder von Neuem mit der Geschichte und dem Wesen der Malerei, mit Schaffensprozessen und dem eigenen Künstlerinnendasein, mit Rollenbildern und dem Verhältnis des Menschen zur Natur auseinander.

In gut drei Jahrzehnten ist Klodin Erb so zu einer der wich-

tigsten Stimmen der Schweizer Kunst geworden. Kein Wunder: Wie etwa Sylvie Fleury oder Fischli/Weiss balanciert sie Humor und Ernst perfekt aus. Im Jahr 2022 brachte ihr das den renommierten Prix Meret Oppenheim ein.

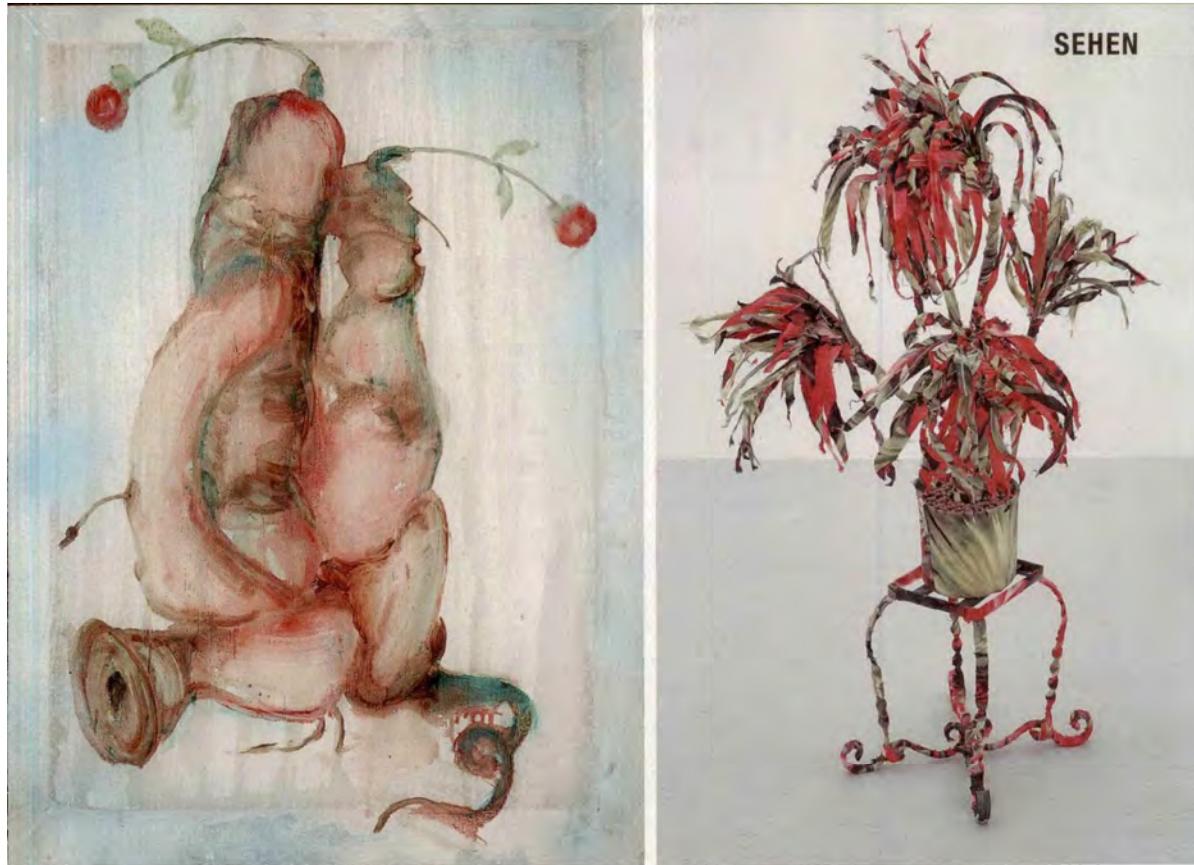
Das Blumenstilleben im dreidimensionalen Raum

Jetzt widmen ihr gleich zwei Häuser Ausstellungen. So sind einige Arbeiten im Musée des Beaux-Arts im neuenburgischen Le Locle zu sehen. Und das **Aargauer Kunsthaus** richtet der 62-Jährigen die erste grosse Einzelschau aus. «Vorhang fällt

Hund bellt» bietet den Besucherinnen und Besuchern drei verschiedene Eingänge, um in Erbs Welt einzutauchen. Man mache sich auf einen wilden Ritt gefasst.

Da gibt es etwa den Kunofilm «Johnny Woodhead & the Nightmärlis» zu sehen. Mit einer Holzmaske auf dem Kopf schwebt die Künstlerin durch den Weltraum, landet etwas unsanft auf der Erde, um sich später dem eigenen Schaffensprozess zuzuwenden. Auch dieses Video wirkt sinnbildlich: Klodin Erb ist tatsächlich eine Art Sternenreisende, stets unterwegs an den Rand des bekannten Maluniversums.

STEFAN ALTEMBURGER, CORRADO FERRARI (2)



Klodin Erb: «Venus in fur», 2016; «Kräfte und Säfte #19», 2021; «Plant's Life», 1999 (von links)

Mit der Textil- und Kunststoffskulptur «Plant's Life» aus dem Jahr 1999 zerrt sie das Blumenstillleben in den dreidimensionalen Raum. Für «Ein langer Tag» filmt sie ein 21 Meter langes Landschaftsgemälde ab – die Betrachter wähnen sich im fahrenden Zug. Wer sagt eigentlich, dass Malerei auf einer Leinwand stattfinden muss?

Spiel mit Farben, Texturen und Inhalten

Anderswo fasst sie Gemälde mit gerafftem Stoff ein, gibt Leinwänden die Form von Sprechblasen oder spannt sie gleich auf unfürmige Rahmengebilde auf.

Wer sagt, wie eine Leinwand auszusehen hat?

Auch mit Texturen spielt Erb. Mal trägt sie die Farbe dick auf, mal lässt sie diese sanft auf Japanpapier zerfließen, mal mischt sie nach Gutdünken Tuben- und Sprayfarben und übermalt Plastiktischtücher.

Freiheiten nimmt sich die Künstlerin schliesslich auch, was Inhalte angeht. Hier trifft man auf Buster-Keaton-Sketchs, Emojis und anderes aus der Popkultur, dort auf Versatzstücke aus dem Kunstkanon. Das Gemälde «Die Quelle der Erschöpfung» etwa dreht kurzerhand die Perspektive von Gustave Courbets Akt «Der Ursprung

der Welt» um. In der Serie «Kräfte und Säfte» tanzt Wurzelgemüse Henri Matisses «Der Tanz». Und in den Reihen «Orlando» oder «Mermaids» gessen sich allerlei fliessende Identitäten und Mischwesen unter das gängige Personal.

Räume der unendlichen Möglichkeiten

Schliesslich ist es dieses beständige Spiel mit etablierten Hierarchien, das Klodin Erbs Kunst so vergnüglich und anregend macht. Diese Gemälde, Collagen, Installationen und Videoarbeiten bieten Räume der unendlichen Möglichkeiten. Sie

laden ein, das Leben und die Gesellschaft nach Freiheiten und alternativen Sichtweisen zu durchstreifen. Die Sternenkapitänin Klodin Erb weist den Weg.

Simon Knopf

Verlosung Ausstellungstickets
für **Aargauer Kunsthause**
siehe Seite 4

Ausstellungen

Klodin Erb –
Vorhang fällt Hund bellt
So, 21.9.25–So, 4.1.26
Aargauer Kunsthause Aarau

Toutes le savent,
même les anges
Sa, 11.10.25–Sa, 1.3.26
Musée des Beaux-Arts Le Locle NE

Datum: 22.09.2025
Autor: Hansruedi Kugler
Rubrik: Aargauer Kunsthause


Endlich eine grosse Bühne für Klodin Erb

Hansruedi Kugler

In Aarau wird ein üppiges Kunst-Fest geboten. Ein überraschendes, pralles Universum! Das hiesige Kunsthaus gibt endlich Klodin Erb die verdiente, grosse Bühne. Aber warum so spät? Und warum nicht Zürich, Basel oder Bern? Erstens ist das Aargauer Kunsthause so etwas wie die Nummer 1 für die Schweizer Gegenwartskunst. «Wir stellen Schweizer Kunstschaende an Schlüsselmomente ihrer Laufbahn aus», sagt Museumsdirektorin Katharina Ammann. Zweitens, entscheidender: Die 1963 in Winterthur geborene Klodin Erb ist zwar seit über dreisig Jahren auf dem Kunstmärkt präsent. Sie lief aber bisher unter dem Radar der medialen Öffentlichkeit – trotz des Gewinns des Meret Oppenheim Preises 2022. Und das hat mit ihrer Wandlungsfähigkeit zu tun.

Ihr Gesamtwerk kommt ohne einfaches Label aus

Ihr Werk ist so vielfältig und die Künstlerin denkt und gestaltet so frei wuchernd Themen und Genres immer neu, dass sich kein einheitlicher Stil erkennen lässt. Für die auf einfache Label getrimmte öffentliche Wahrnehmung ist das anspielungsreiche und spielerische, tief-sinnige und witzige Werk von Klodin Erb zu wenig fassbar.

Anders als Pipilotti Rist mit ihrer feministischen Videokunst oder Niki de Saint Phalle mit ihren Nanas sucht man vergeblich nach einem Label für Klodin Erb Werk. Den Vergleich mit diesen Ikonen der neueren Schweizer Kunst braucht Erb nicht zu scheuen. Und wenn man durch ihre jetzige, grosse Ausstellung und somit durch ihr Gesamtwerk schlendert, gewinnt man den Eindruck, dass ihr das fehlende Label Offenheit und Freiheit schenkt – frei von eingengenden Publikumserwartungen. Sie spielt mit Surrealismus, Dadaismus und Theater, mit Malerei, Pop-Art und Minimal Art, benutzt für Filme Stop Motion und reflektiert Kunstgeschichte.

Das Glatte wird man in ihrer Kunst nicht finden

Man stellt sich die Künstlerin deshalb gerne augenzwinkernd vor. Schon der Ausstellungstitel enthält eine ironische Finte: «Vorhang fällt, Hund bellt». Das reimt sich ja, denkt man – aber eben nur fast! Also aufgepasst auf die kleinen Irritationen, die in den verführerischen Formen stecken. Und man merkt sich: Nein, nein, das Glatte und Harmonische, ja das klassisch Schöne wird man in Klodin Erbs Kunst wohl nicht finden. So beginnt denn der Ausstellungsrumdgang mit einem Schreckmoment: «Vorhang fällt». Der königblaue Samtvorhang fällt laut rasselnd plötzlich zu Boden – und gibt den Blick nicht auf eine Guckkastenbühne frei, sondern auf eine leere Wand. Bühne frei also für ein grosses Kunst-Illusionstheater, das die Betrachter glücklicherweise nicht mit vorhergründigen Botschaften be-

Ihr Werk ist vielfältig, tief-sinnig, witzig und raumgreifend. Im Aargauer Kunsthause ist das Kunst-Universum der 1963 geborenen Zürcherin zu erleben und zu bestaunen.



Mit einem ausgelassenen Lachen beginnt man die Ausstellung «Vorhang fällt, Hund bellt» – Kuratorin Sarah Mühlbach und Künstlerin Klodin Erb.

Bild: Severin Bigler



Ein illuminierter Raum wie eine barocke katholische Kirche, mit der Installation «Plants Life»: eine düstere, wild wuchernde Transformation.

Bild: Severin Bigler



Die Künstlerin mit ihrer Porträtgalerie «Orlando». 500 Jahre Kunstgeschichte mit einer die Menschheit vereinigenden Botschaft.

Bild: Severin Bigler



Heiterkeit ist in allen Kunstwerken von Klodin Erb präsent. Hier die Installation mit flackernden Stehlampen: «Eine kleine Nachtmusik».

Bild: David Aebi



Das Objekt im Innenhof erklärt den Ausstellungstitel: «Vorhang fällt, Hund bellt». Aus der beleuchteten Hundehütte tönt ein Bellen, aber ohne Hund.

Bild: David Aebi

drängt, sondern sie zu einer anregend-spielerischen Selbst-erkundung einlädt.

Der Tod, das Weibliche und die Zitrone

Geht man linker Hand, wird man gleich mal von einem Totenschädel und Zitronen begrüßt, kleine Irritationen zwischen grossformatigen abstrakten Tuschbildern («dässernd blaue Farbflächen wie Blüten oder Körper», heisst es im Ausstellungstext). Was klar macht: Ein simpler Spass wird dieser Rundgang dann doch nicht. Zitronen setzt Klodin Erb auch mal neckisch zwischen zwei weiblichen Schenkeln in Szene, in der grossformatigen Bilderserie «venusinfus», und die auf surreal-barocke Art sexuelle Potenz feiert: Oder die einfach die Bildwelt mit all den nackt-beinigen Putten in katholischen Kirchen karikiert. Man hüte sich bei Klodin Erb vor einfachen Zuschreibungen! Die Zitrone sei einfach eine sehr schöne Frucht, sagt Erb, lacht und ergänzt: Mit ihrem Süss-Sauren sei die Zitrone die perfekte Frucht für die Malerei.

Natur wird heilig, Alltag wird heiter

Die katholische Bildwelt nimmt Klodin Erb raumfüllend und augenzwinkernd im Saal mit der Installation «Plants Life» auf. Spiegel am Boden, eine Discokugel an der Decke – und schon strahlt der ganze Raum in einer düster-schwelligen Farbenpracht, mit Naturmotiven statt mit Heiligenbildern. Die Illumination transformiert sehr clever Natur in ein Heiligtum. Das sollte man nicht als Spott verstehen, eher als feierliche Transformation. Das trifft auch auf die Porträtserie «Orlando» zu. Klodin Erb reflektiert darin 500 Jahre Porträtmalerei und setzt sie mit einem humanistischen Credo in Szene. Das Werk referiert auf den Roman von Virginia Woolf, in welchem die Hauptfigur 500 Jahre lang lebt und das Geschlecht wechselt. Auf 200 kleinformatigen Bildern im Saal: Amy Winehouse und der Papst neben Tierköpfen und Zufallsbegegnungen der Künstlerin. Diese Schau solle das ganze, fluide Leben in den Blick nehmen – und wie wir alle miteinander verbunden sind, sagt Erb.

Weil der Rundgang heiter begonnen hat, sollte man bei den Stehlampen verweilen. Diese flackern als «Eine kleine Nachtmusik» vor sich hin. Wieder Transformation: Diesmal von Alltag in musikalische Licht-Poesie. Die Klammer der Ausstellung schliesst sich im Innenhof. Dort steht eine Hundehütte, innen rot beleuchtet – dann hat man den Titel der Ausstellung erfasst. Denn hier ertönt ein Bellen, obwohl vom Hund keine Spur ist. Vielleicht mag man daraufhin einen eigenen Schlussatz über den Stand der Kunst mitnehmen: Vorhang fällt, Hund bellt – die Kunst hält froh nach, auch wenn sie nicht schmerhaft gebissen hat.

Klodin Erb, Aargauer Kunsthause, bis 4.1.2026

Datum: 07.10.2025

Autoren: Susanna Koeberle, Aarau

Rubrik: Aargauer Kunsthause



Die Künstlerin als Zitrone

Klodin Erb ist bereit für den internationalen Durchbruch: Das zeigt ihr schillerndes Gesamtkunstwerk im Aargauer Kunsthause

SUSANNA KOEBERLE, AARAU

Gleich am Anfang fällt der Vorhang – und zwar so zackig wie eine Guillotine. Das Geräusch lässt aufschrecken, die Überraschung sitzt. Und ein Hund bellt. Draussen im Innenhof des Aargauer Kunthauses steht eine Hundehütte. Ihr rotes Innenleben erinnert an eine Zunge oder eine Vulva. Wenn man sich «Cerberus» – so heißt die Arbeit – nähert, erkennt man, dass die Hütte leer ist. Die bisher grösste institutionelle Einzelausstellung von Klodin Erb – «Vorhang fällt, Hund bellt» – tut, was ihr Titel sagt. Dieser stimmt bestens auf die surreale Stimmung der Schau ein.

Einen roten Faden im Sinn einer chronologischen Abfolge gibt es hier nicht, alles ist gleichwertig, die Ausstellung ist als dramaturgisches Gesamtkunstwerk angelegt. Was zählt, ist die emotionale Wirkung. Klassische Ausstellungskonzepte haben bei Klodin Erb nichts verloren. Gerade das Werk «Der Vorhang» führt bestens vor, worum es der Künstlerin im Kern geht: um die Dekonstruktion von Kunst.

Was ist ein Bild? scheint diese Arbeit zu fragen. Aber während wir der Zerstörung eines Kunstwerks bewohnen, werden wir zugleich Zeugen seiner Erneuerung. Das blaue, schwere Stück Samt gibt beim Fallen den Blick frei auf eine lachrosa Seidenschicht, eine Farbe, die Zuvor verschwiegen war. Der Vorhang wird langsam wieder hinaufgezogen. Und das zyklische Geschehen kann wieder von vorne beginnen. Der Vorhang wurde so programmiert, dass er drei Mal pro Stunde mit lautem Getöse herunterfällt. Was zunächst brachial erscheint, erweist sich als zart und hoffnungsvoll. Helles und Dunkles, Abgründiges und Leichtes, Kritik und Humor liegen im Werk von Klodin Erb nahe beieinander. Ihre Arbeiten sind verspielt und lustvoll, doppelpödig und widerspenstig – aber nie kopflastig. Ihre Kunst richtet sich an alle.

Ihrer Zeit voraus

Geboren 1963 in Winterthur und aufgewachsen in Schaffhausen, verschlug es Klodin Erb später nach Zürich, wo sie von 1989 bis 1993 Malerei an der Hochschule für Gestaltung und Kunst (heute ZHdK) studierte. Der klassischen Malerei kehrte sie allerdings kurz nach ihrem Abschluss den Rücken, sie zerstörte all ihre Gemälde. Sie begann, mit objektiven Stoffarbeiten zu experimentieren. Diese frühen Werke wirken heute sehr aktuell. Man würde niemals denken, dass sie in den 1990er Jahren entstanden sind.

Klodin Erb war und ist ihrer Zeit voraus. Die stille Schafferin machte stets, worauf sie Lust hatte und was sie für richtig hielt. Die Trends und Moden der Kunstwelt interessierten sie nie. In 30 Jahren schuf sie ein dichtes und schillerndes Œuvre. Ganz unbemerkt ist ihre Arbeit nicht geblieben. Im Jahr 2022 wurde sie mit dem Prix Meret Oppenheim geehrt, einer wichtigen Auszeichnung für Schweizer Kunstschaaffende.



Klodin Erb: «Orlando #167», 2020, Öl auf Leinwand.

KUNSTSAMMLUNG KANTON ZÜRICH



Klodin Erb: «Venus in fur», 2016, Öl auf Leinwand.

Ist sie nun bereit für den internationalen Durchbruch? Beim Gang durch die zwölf Räume und den Innenhof des Museums muss man diese Frage bejahen. Nicht nur die einzelnen Werke beeindrucken durch ihre starke physische Präsenz, auch die Szenerografie der Räume schafft ein wunderbares Panoptikum. Alles ist darin enthalten: Menschen, Tiere, Pflanzen, Phantasiewesen, Sternkarten, Gegenstände oder architektonische Elemente. Diese Entitäten scheinen bei Erb alle miteinander verwandt. Es gibt keine Rangordnung zwischen diesen Sujets, nur wurzelartige Querbeziehungen. Unser Lebensraum erscheint als ein grosses Geflecht, in dem alles zusammenhängt. Das ist von der Künstlerin bewusst so gewollt.

Sie zeigt uns Kunst als einen Raum der radikalen Freiheit, in dem sich die Welt neu lesen und formen lässt. Ihre Bilder sind nicht bloss schön, sie sind Kommentare zu aktuellen gesellschaftlichen Realitäten: von Digitalisierung über Gender-Themen bis zur Beziehung Mensch-Natur.

Welcher Eingang darf's sein?

Passend zu diesen hierarchiellen Verbindungen werden die Besucher in der Ausstellung gleich durch drei verschiedene Eingänge in Klodin Erbs Universum einführt. Wir können wählen, welchen Weg wir nehmen und wo wir abweichen, wie im «echten» Leben. Nehmen wir den mittleren, der von Fruchtbarkeit, Sexualität und der kreativen Kraft der Ideen erzählt? Oder entscheiden wir uns für einen dunklen Einstieg, in dem spirituelle Themen wie Tod und Vergänglichkeit verhandelt werden?

Wir könnten auch den Weg der Geburt und der Persönlichkeitsentwicklung beschreiten. Durch dieses beinahe filmische Setting werden Besucher zu Protagonisten, sie werden gleichsam Teil dieser Inszenierung.

Man kann auf dem Rundgang sogar der Künstlerin selbst begegnen – als Zitrone. Das ist kein Scherz. Nicht nur mag sie Zitronen ausserordentlich, sie identifiziert sich auch mit dieser knallig gelben Frucht. Grossartig etwa ihr Video «The Sweet Lemon Ballad», in dem sie als Zitrone verkleidet durch Kulissen und wirkliche Umgebungen spaziert, oder ihr Selbstporträt als Zitrone – ein kleinformatisches Gemälde, das an das bekannte Bild «Wanderer über dem Nebelmeer» von Caspar David Friedrich erinnert.

Sogar in der legendären Pelztasse von Meret Oppenheim kommt bei Erb eine Zitrone zu liegen. Diese Zitate und Referenzen zeugen vom widersprüchlichen Wunsch der Künstlerin, sich in die Tradition der abendländischen Kunstgeschichte, insbesondere der Malerei, einzuschreiben und sich zugleich über sie hinwegzusetzen.

Überhaupt liebt sie es, Konventionen zu hinterfragen: etwa beim Thema Geschlecht und Identität. Auch diesbezüglich startete sie ihre Auseinan-

dersetzung bei einem Vorbild, dem Roman «Orlando» von Virginia Woolf. Darin lebt die gleichnamige Figur über 500 Jahre und wechselt während dieser Zeitreise auch das Geschlecht.

Es ist genau diese Metamorphose, die Klodin Erb daran interessiert. Zwischen 2013 und 2021 entstehen rund 200 Porträts von Menschen – darunter Freunde oder bekannte Persönlichkeiten aus Pop-Kultur oder Politik –, Tieren, Phantasiewesen oder Objekten. Die schier unendliche Variation spiegelt sich auch im Malstil: Die Figuren sind teils klassisch gemalt, teils frei in gestischen Pinselstrichen festgehalten. Die Bilder zelebrieren die Diversität unserer Daseinsformen.

Dass es Erb um ein kollektives Porträt aller Lebewesen geht, wird auch in der Hängung in Aarau zum Ausdruck gebracht. Auf dem hellblauen, an flies-

Ihre Bilder
sind nicht bloss schön,
sie sind Kommentare
zu aktuellen
gesellschaftlichen
Realitäten.

sendes Wasser erinnernden Untergrund scheinen all diese Gestalten ineinanderzufließen. Dieser dichte malerische Raum ist gleichsam das Herzstück der Ausstellung.

Klodin Erb beherrscht die grosse Geste und wird dabei nie pathetisch. Wie leichtfüssig sie Populärrkultur mit Mythologie und Politik verbindet, zeigt sich in der Ausstellung auch an drei grossformatigen neuen Gemälden. Man müsste die Serie «Planetary» als begehbare Himmelskarten bezeichnen. Inspiriert von mittelalterlichen Karten aus ihrem Familienarchiv verbindet die Künstlerin erfundene astrologische Symbole mit bestehenden und verweist mit einem Augenzwinkern auf die wachsende Beliebtheit von astrologischen Vorhersagen.

Die Leinwände sind teilweise durchlöchert und haben durch ihre hölzerne Stützen etwas von einem Bühnenbild. Erb schafft gleichsam ein Theatrum Mundi, ein Welttheater. Und erst noch eines, das geografische Grenzen überwindet. Drei der insgesamt sechs monumentalen Arbeiten werden nämlich fast zeitgleich in einer Ausstellung im Musée des Beaux-Arts in Le Locle gezeigt. Damit überwindet die Künstlerin mit ihrer Arbeit nicht nur kosmische Grenzen, sondern darüber hinaus auch so irdische wie den Rösti graben.

«Vorhang fällt, Hund bellt», Aargauer Kunsthause, Aarau, bis 4. Januar 2026. «Toutes le savent, même les anges», Musée des Beaux-Arts, Le Locle, 11. Oktober 2025 bis 1. März 2026.



Datum: 09.10.2025

Autor: Mascha Hübscher

Rubrik: Aargauer Kunsthause



Sie macht, was sie will

Das Aargauer Kunsthause zeigt die bisher größte Werkschau
der Künstlerin Klodin Erb **von MASCHA HÜBSCHER**

Klodin Erb steht im Entrée ihrer Ausstellung im Aargauer Kunsthause. Links von ihr ein schimmernder Spiegel, rechts ein Landschaftsbild, eingepasst in eine stoffverkleidete Schminktischarmatur. Stille herrscht. Dann kracht es plötzlich, und ein schwerer Vorhang in der Mitte des Raums stürzt mehrere Meter in die Tiefe. Das Publikum schaut sich erschrocken um. Die Künstlerin grinst.

Vorhang fällt Hund bellt ist die bisher größte Einzelausstellung der 62-jährigen Klodin Erb, einer der bedeutendsten zeitgenössischen Malerinnen der Schweiz. In den zwölf Räumen im Erdgeschoss werden seit Ende September mehr als 300 ihrer Werke gezeigt.

Das Kunsthause in Aarau hat sich über Jahrzehnte hinweg zu einer der wichtigsten Adressen für Schweizer Kunstschaffende entwickelt. Heute beherbergt das Haus mit mehr als 21.000 Werken die größte öffentliche Sammlung von Schweizer Kunst. Gemälde eines Ferdinand Hodler aus der Zeit der Klassischen Moderne sind ebenso darunter wie zeitgenössische Videoinstallationen von Zilla Leutenegger. Eine Einzelausstellung im Aargauer Kunsthause mit seinem von Herzog & de Meuron entworfenen Erweiterungsbau aus buntem Glas und Sichtbeton gilt für Schweizer Künstlerinnen und Künstler als Meilenstein. Klodin Erb aber sieht das anders.

Sie sitzt nun im lichten Foyer mit der ikonischen Wendeltreppe und sagt: »Ich mache schon mein ganzes Leben lang, was ich will.« Im Unterschied zu früher aber würden ihr mehr Menschen dabei zuschauen, seit sie 2022 den wichtigsten Kunstreispris der Schweiz gewonnen hat, den Prix Meret Oppenheim.

Der Name Klodin Erb steht für experimentelle Zeichnungen und Ölgemälde, für collageartige Kurzfilme, Installationen und Textilarbeiten. Das Werk ist mal knallbunt und provokant, mal hauchzart und sinnlich. Erb hat sich als Künstlerin nie darum geschert, eine Marke aufzubauen. Vielleicht sitzt sie genau deshalb heute hier in der Eingangshalle des Aargauer Kunsthause, barfuß und mit forschendem Blick.

Nach der Kantonsschule studierte die in Rheinland geborene Erb bildende Kunst. Anfang der Neunzigerjahre trat sie der Performancegruppe »mitz bei, mit der sie den Kunstrmarkt und seine patriarchalen Mechanismen öffentlich persifizierte. Als Stewardessen verkleidet trat die Gruppe bei Vernissagen auf, um die Ansicht zu karikieren, dass Frauen nicht Künstlerinnen sein, sondern ansprechend aussehen sollten. Doch für Erbs experimentelle Kunst interessierte sich damals kaum jemand. Jahrzehntlang balancierte sie mehrere Jobs nebeneinander, um ihre Leidenschaft zu finanzieren. »Weil mich niemand kannte, war ich frei«, sagt sie.

Nach der Jahrtausendwende fasste Erb als Malerin durch zahlreiche Ausstellungen in der Schweiz Fuß in der Kunstszenen. Der Durchbruch aber kam spät. 2023 richtete das Schweizer Kulturinstitut des Bundes in Rom eine Retrospektive für sie aus, 2024 folgt das internationale Debüt mit einer großen Londoner Werkschau.

Die Freiheit, die Erb am Anfang ihrer Karriere genoss, konnte sie sich offenbar bis heute bewahren. Die Räume im Aargauer Kunsthause wirken durch zahlreiche dramaturgische Anspielungen wie die Szenen eines immersiven Films. Nur scheint es, als hätte sich die Regisseurin nicht entscheiden wollen, ob sie einen Dokumentarfilm oder einen Spielfilm drehen soll. Fantasy oder blanken Trash. Ein Saal ist tatsächlich ein Kinosaal, in dem Erb die biografisch angelegte, fiebertraumartige *Sweet Lemon Ballad* über eine Zitrone zeigt, die durch die Kunstgeschichte und die Gefährlichkeiten des Lebens wandert. Darin tritt auch die Künstlerin selbst als übergroße Zitrone im gehäkelten Kostüm auf.

Hat man in einem Raum das Gefühl, Klodin Erb erfasst zu haben, entzieht sie sich im nächsten. Ihr Werk droht einen zu erschlagen.

Geht man durch die Ausstellung, wandelt man nicht nur durch die Räume, sondern auch durch die Zeit. In einer Installation stehen stoffverkleidete Topfpflanzen auf dem verspiegelten Boden, ursprünglich eine von Erbs Arbeiten aus den Neunzigerjahren. Heute, angesichts der ökologischen Krise, ist man geneigt, sie anders zu lesen. An den Wänden hängen reduzierte Bilder mit barocken Totenschädelmotiven und ein großes, zackenförmiges Höhlengemälde als Hommage an den Landschaftsmaler Caspar Wolf, einen der Sammlungsschwerpunkte des Aargauer Kunsthause. Darüber tanzen die Lichtpunkte einer Discokugel zu atmosphärischer Musik. Fast beiläufig webt Klodin Erb Referenzen aus der Kunst- und Literaturgeschichte in ihre Werke ein, zitiert die Felltasse der Surrealisten Meret Oppenheim, deren Werk im Aargauer Kunsthause ebenfalls präsent ist, oder den Verwandlungsroman *Orlando* von Virginia Woolf. Wie sie barfuß im Foyer sitzt, sagt Klodin Erb: »Ich weiß immer, was ich als Nächstes male.« Doch ihre Kunst solle ein Dialog sein mit der Welt.

Egal, welchen der drei Wege durch die Ausstellung man anfangs einschlägt: Das Zentrum des Rundgangs bildet stets der Innenhof, in dem die Hütte des Höllen Hundes Cerberus steht, aus der sich feuerroter Stoff auf den Beton ergießt wie eine Zunge. Das Tier ist nicht da, aber es bellt jeden in die Flucht, der sich nähert. Und die Besucher? Sie kommen trotzdem näher.

Die Ausstellung »Vorhang fällt Hund bellt« im Aargauer Kunsthause läuft bis 4. Januar 2026

Foto: Lena Amlal

Datum: 18.10.2025

Autor: Ulrike Hug

Rubrik: Aargauer Kunsthaus



Klodin Erb, «Venus in Fur», Öl auf Leinwand, 20x30 cm (2016).

Ansichten

Von **ULRIKE HUG**

Mit «Vorhang fällt Hund bellt» gibt es erstmals – endlich! – die Möglichkeit, in das über drei Jahrzehnte hinweg entstandene Werk der Schweizer Künstlerin Klodin Erb (*1963) einzutauchen. Knapp 300 Werke sind im Aargauer Kunsthaus zu entdecken. Erb zeigt, wie es ist, dem Leben mit Neugier, Grosszügigkeit, Ausdauer, Experimentierfreude und Risikobereitschaft zu begegnen. Keine Dogmen, dafür natürlich Fließendes von sanft bis tosend. Die Künstlerin, hauptsächlich im Medium Malerei tätig, zeigt im Aargauer Kunsthaus frühe Installationen, mitunter aus Textilem, Malerei als Film, Performatives, Video, gemalte Billboards, Werkserien. Erb sammelt und zitiert zuweilen aus Pop-Kultur und Kunstgeschichte, hat ihre wiederkehrenden Motive – Zitronen oder Emojis etwa. In obigem Werk schmiegt sich eine von Erbs Zitronen, einer Brust gleich, in Meret Oppenheims Pelztasse. Der Titel «Venus in Fur» verweist auf einen Song von Velvet Underground.

Einnehmend an Erbs Œuvre ist die Sicht- und Fühlbarkeit von der Lust am Leben – die Sinnlichkeit, der Humor und auch der Ernst. Sie arbeitet sich an der Gegenwart ab, ohne Vergangenheit und Zukunft zu hintergehen. Aber wichtiger noch, sie zeigt sich in all dem als Person und hat eine Welt geschaffen, die nichts muss, aber vieles kann. Und diese Freiheit, die sich in ihrer Arbeitsweise und ihren Werken zeigt, wirkt ansteckend und ermutigend. Nichts, was in Worte zu fassen wäre. Aber macht man sich locker, schwingt und hält es nach, das Werk, die wunderbar orchestrierte Ausstellung. Wie ein freundliches und doch forderndes Bellen, das darauf hinweist, die Neugier zur unentbehrlichen Komplizin des eigenen Lebens zu machen, damit sich alles zu einem aufgehenden Ganzen fügt.

Die Ausstellung «Vorhang fällt Hund bellt» von Klodin Erb im Aargauer Kunsthaus läuft bis 4. Januar 2026; aargauerkunsthaus.ch

WERK: KLODIN ERB / PRIVATSAMMLUNG ZÜRICH (FOTO: STERN ALTBURGER FOTOGRAFIE ZÜRICH)

**Datum: 31.10.2025****Autor: Ava Slappnig****Rubrik: Aargauer Kunsthause**

Das Aargauer Kunsthause zeigt aktuell die grosse Einzelausstellung *Vorhang fällt Hund bellt* der in Zürich lebenden Künstlerin Klodin Erb (*1963). Bei besagtem dunkelblauen Samtvorhang – *Der Vorhang* (2000/2018) – darf man sich als Besucher:in für einen Eintritt in die Ausstellung entscheiden. Ich wähle jenen direkt hinter dem Vorhang und gelange in eine grosse Halle mit eindrücklichen grossformatigen, bunten Gemälden, die frei im Raum stehen. Die Sujets sind surreal; teils wachsen nackte Beine aus Blüten in den Himmel, Perücken liegen über Füssen, und Zitronen purzeln dazwischen. Die Werke der Serie *venusinfurs* (2022/23) sind von Rahmen aus Tüll, Kunstpelz und Kunststoff gesäumt und thematisieren lustvoll und grosszügig Sexualität, Weiblichkeit und Macht.

86

Ich hätte den froheren Weg gewählt, erklärt mir die Aufsichtsperson; wäre ich links abgebogen, hätte ich mich zuerst mit dem Tod auseinandersetzen müssen. Der Rundgang ist ein Puzzle ohne Anleitung, die 13 Räume in sich sind thematisch geordnet. Die Autorin Eva Seck hat für die Ausstellung ein Glossar zu Erbs Werk erstellt – beim Stichwort «Illusion» schreibt sie von der Hierarchie als der grössten Illusion unserer Zeit.

Vor der monumentalen Gemäldeserie *Orlando* (2013–2021) bleibe ich lange hängen. Klodin Erb, die sich trotz des regelmässigen Auslotens von Genregrenzen in erster Linie als Malerin versteht, vereint in diesem Werk rund zweihundert kleinformatige Porträts und spielt mit Referenzen aus Popkultur, Politik und Kunstgeschichte. Der Titel verweist auf den gleichnamigen Roman von Virginia Woolf und dessen genderfluide und über fünf-hundert Jahre lebende Hauptfigur. In der

Serie finde ich unter anderem John F. Kennedy, Amy Winehouse, einen Dalmatiner, den Papst und die Künstlerin selbst.

Im angrenzenden Innenhof bellt in der leeren Hundehütte des Werks *Cerberus* (2001) ein Höllenhund, und ich schaue mich reflexartig nach dem unsichtbaren Tier um. Ist das ein Vorgeschmack auf den Tod, der mir angekündigt wurde? Vorbei an kosmischen und mythologischen Sternbildern saugt mich der Song *Mr Sandman* aus der Videoarbeit *Johnny Woodhead & The Nightmärli*es (2022) in einen Raum mit mehrheitlich installativen Arbeiten. Schliesslich gelange ich zum Tod, der viel schöner und beruhigender ist als erwartet. An den Wänden hängen grosse Tuscharbeiten, eine vorbeiziehende Landschaft und kleinformatige Gemälde von Zitronen, die ganz nah an den Rauchschwaden aus Tusche kleben. Hinter dem Tod gelange ich wieder zum Vorhang, der in meiner Anwesenheit nie runterfällt, und auf die andere Seite zu leuchtendem Wurzelgemüse, Textilarbeiten und in ein Kino. Nach Filmschluss besuche ich die Räume noch einmal von vorn, weil ich sie in ihrer Fülle so gemocht habe; und bevor ich das Museum ver lasse, kaufe ich mir den Katalog und das Poster und zwei Postkarten. **Ava Slappnig**

Klodin Erb: Vorhang fällt Hund bellt
Aargauer Kunsthause, Aarau, bis 4.1.
aargauerkunsthaus.ch

Ausserdem:
Klodin Erb: Toutes le savent, même les anges
MBAL, Le Locle, bis 1.3.
mbal.ch

Klodin Erb

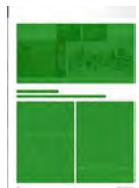
Ein Puzzle ohne Anleitung



Datum: 04.11.2025

Autor: -

Rubrik: Aargauer Kunsthaus



Review >



Klodin Erb, *venusinfurs*, 2022/2023, (l.), *Plant's Life*, 1999–2025 (o.l.), *Orlando*, 2013–2021 (r.), Installationsansichten Aargauer Kunsthaus. Fotos: David Aebi, Burgdorf; *Venus in furs*, 2016 (o.r.), Privatsammlung Zürich, © Klodin Erb, Foto: Stefan Altenburger Fotografie Zürich

Eine Zitrone auf der Flucht

Die kurzweilige Retrospektive von Klodin Erb feiert die Kraft der Transformation mit den Mitteln der Malerei

Aarau – Bam! Krachend fällt der blaue Vorhang samt Aufhängung von der Wand. Drei Mal pro Stunde. Die rosa Wand, die dahinter zum Vorschein kommt, wirkt empfindlich wie nackte Haut. Dann rappelt sich der schwere Stoff irgendwann wieder auf, findet durch eine mechanische Vorrichtung an seinem alten Platz zurück und wartet bis zum nächsten Kollaps. Die Retrospektive „Vorhang fällt, Hund bellt“ von Klodin Erb (*1963) beginnt mit einem kalkulierten Slapstick-Moment, in dem gleich das ganze Spektrum von Humor, Tiefe, Sinnlichkeit und Überraschung anklängt, das die Ausstellung im Aargauer Kunsthaus entfaltet. Es ist die erste große Werkschau der in Zürich lebenden Künstlerin, und das ist durchaus erstaunlich. Immerhin gilt Klodin Erb als eine der wichtigsten Schweizer Malerinnen der Gegenwart. 2022 erhielt sie mit dem Prix Meret Oppenheim die höchste Auszeichnung des Landes für Kunstschaefende.

Im Aargauer Kunsthaus breitet sie ihr überbordendes Schaffen der vergangenen drei Jahrzehnte nun in aller Fülle aus. Den roten Faden bilden dabei zentrale Themen und Motive, die immer wieder auftauchen. Besonders prominent: die Zitrone. Sauer, süß, duftend, frisch und farbenfroh, ist sie für Erb eine der Hauptprotagonistinnen ihrer Kunst, der sie hier gar ein eigenes Kino gebaut hat. Darin läuft, von in Öl gemalten B-Movie-Plakaten in Trash-Ästhetik beworben, das absurde Stop-and-Motion-Video-Drama „The Sweet Lemon Ballad“, das einer Zitrone auf ihrer abenteuerlichen Flucht aus einem Stillleben durch die Kunstgeschichte folgt. Auch die vielen pastosen Zitronenporträts in Kleinformat, die Erb zwischen ihr Gesamtwerk streut, strotzen vor referenziellem Witz. Mal lässt sie die Frucht als Romantikerin vor Sonnenuntergang posieren, mal wie eine Schleierfärznerin, von dünner Schale umweht, eine Pirouette drehen. Oder sie platziert sie in einer Pelztasse, als Hommage an Meret Oppenheim. „Venus in fur“ heißt das kleine Gemälde in Anspielung auf den legendären hypnotischen Song von Velvet Underground, zu dessen Lyrics sich Lou Reed 1967 durch die BDSM-Novelle „Venus im Pelz“ von Leopold Sacher-Masoch hatte inspirieren lassen. Und „Venusinfurs“ ist auch der Titel einer Serie deckenhoher, frei im Raum stehender Malereien von

fantastischen Landschaften voller Blüten, Quallen, Früchte und Frösche, die Erb zwischen weiblichen Schenkeln spritzen lässt. In üppige Rahmen aus Kunspelz, Tüll und gerafftem Satin gefasst, deutet sie hier antike Mythen aus feministischer Perspektive um und feiert die kreative Kraft der Transformation. Diese ist auch Thema der 2013 begonnenen Werkgruppe „Orlando“. Die rund 200-teilige Serie basiert auf Virginia Woolfs Roman von 1928 über einen unsterblichen Adligen zur Zeit Elisabeth I., der im Lauf der Jahrhunderte versucht, den gesellschaftlichen Erwartungen an Männlichkeit zu entsprechen, daran zunehmend verzweifelt und schließlich als Frau in einer von patriarchalen Machtstrukturen definierten Gegenwart erwacht. Klodin Erbs kleinformatige Porträts spielen die Fragen flieider Identität hier in jeder nur erdenklichen Richtung durch. Ihre Köpfe zitieren Renaissance-Malerei und Naturalismus, mutieren zu kubistischen Skulpturen oder abstrakten Kürzeln, zu Pflanzen, Hunden und ausgestopften Hühnern oder finden als bizarre Hybride aus Politiker-, Popstar- oder Comicfiguren auf die Leinwand. Der Humor, den diese Bilder atmen, und die Souveränität, mit der sie DIY-Ästhetik, technische Professionalität und Pop-Wissen miteinander kurzschießen, haben ihre Wurzeln im Postpunk der Neunziger. Damals entstanden neben den frühesten Bildern dieser kurzweiligen Soloschau – den auf Keilrahmen gespannten Strumpflosencollagen „Nude“ –, auch die Zimmerpflanzen-Settings der Werkgruppe „Plant's Life“. Statt in Grün tragen sie ihr Laub in den Tapetenmustern ihrer kleinbürgerlichen Umgebungen. In Aarau sind sie nun zu einem kleinen Dschungel arrangiert, der unter einer rotierenden Discokugel wuchert – als böser Kommentar auf das scheinbar unstillbare Bedürfnis der Menschen, sich die Natur unterzuordnen.

Dietrich Roeschmann

■ Klodin Erb: *Vorhang fällt Hund bellt*. Aargauer Kunsthaus, Aargauerplatz, Aarau. Dienstag bis Sonntag 10.00 bis 17.00 Uhr, Donnerstag 10.00 bis 20.00 Uhr. Bis 4. Januar 2026. www.aargauer-kunsthaus.ch

■ Zur Ausstellung ist eine Publikation erschienen:

Verlag für Moderne Kunst, Wien 2025, 198 S., 39 Euro | ca. 43.90 Franken.

Datum: 14.11.2025

Autor: Thierry Frochaux

Rubrik: Aargauer Kunsthaus



(Bild: David Aebi)

Gibt dir das Leben Zitronen, mach Limonade draus

Lust auf gute Laune? Im Aargauer Kunsthaus blitzt sie neckisch aus jeder Ritze der Werkschau von Klodin Erb (*1963). Erkennbar feministisch, erkennbar ironisch, erkennbar selbstbewusst.

Thierry Frochaux

Die Mondäne der Frau ist das adrette Heim. Zumindest der gesellschaftlich etwas höhergestellten. Für den Fall, dass es sie raus in die Welt zieht, also vor die Tür, so zu Repräsentationszwecken am Arm ihres Göttergatten, haben Mode, Kosmetik und Coiffuren eine regelrechte Armada an Möglichkeiten hervorgebracht, mittels derer sie sich heimlich, still und Leise in der Intimität ihres Boudoirs für ihren grossen Auftritt aufhübschen kann. Jetzt erinnert der Vorhang bei Klodin Erb mehr an eine Guillotine als an den grossen Auftritt im Scheinwerferlicht. Und die aufwändig gestickte Seidentapete muss sich ihre erhabene Aufmerksamkeit mit spröden Kitschdrucken auf Polyester teilen. Die Waffe der Frau ist längst nicht mehr der Dolch im Strumpfband, sondern getreu der feministischen Selbstermächtigung der Welle der 1970er-Jahre, die Vulva, die Klitoris, der Uterus. All das, was unter dem Begriff «das da unten» über Jahrhunderte bis teilweise sogar ins Heute hinein als eklig und ungeheuer abgetan wurde. In ihrer Serie «Venus in Furs» ist der Frauenschritt der Quell für Freude und der Ursprung jedweder tragfähigen Hoffnung. Klodin Erbs profunde Kenntnis von weitfächerten kulturellen Codes zu jeder Zeit

ermöglichen es ihr, über das gesamte Werk hinaus Referenzen zu streuen. Weil jetzt, gelinde gesagt, die komplette Gleichstellung der Geschlechter halt eher halbpatzig umgesetzt ist, hat sie frei nach Virginia E. Wolffs Roman «Make Lemonade», worin sich eine junge Frau aus der US-amerikanischen Unterschicht erfolgreich den Zugang zu ihrer Emanzipiertheit hart, aber erfolgreich erkämpft, die Figur einer Zitrone in ihr Werk aufgenommen. Als (quasi) Weltformatplakate, als Film, als Kritzelei und als Stillleben in Öl, aber zur Hauptsache als Sinnbild für die wagemutige, rotzfreche Mafalda, die sich total nichts vorschreiben und schon gar nichts verbieten lassen will. In einer neueren Serie «Leda und der Schwan» lässt sie die Tiefe gründigkeit grossen Ernstes in ihr Werk. Wenn im Sinne altmeisterlicher Malerei, die sie in (nicht Klein-) Blau hält und mit Silber, Glitter und Federn erweitert, den Frauenkörper und das sinnbildliche Biest in der Form des antiken Symbols für Reinheit in Posen festhält, in denen die Zärtlichkeit einer erotischen Annäherung und der Gewaltakt einer körperlichen Überwältigung als nur sehr unscharf voneinander unterscheidbar festhält, winkt sie ein klitzekleinwenig mit dem Zaunpfahl, dass hier, obschon es mitunter einen fröhlichen Anschein erweckt, überhaupt nicht alles die reine Jux und Tollerei im Sinn führt. Sondern eine ernstliche Auseinandersetzung respektive der künstlerische Ausdruck davon, was es bedeutet, sich als Frau erstens überhaupt und zweitens auch noch im Beruf alias Haifischbecken der Kunstwelt erfolgreich durchsetzen zu vermögen. Schmecken Sie das Bittere der hier verabreichten Vitaminspritze schon im Mund?

«Klodin Erb: Vorhang fällt. Hund bellt», bis 4.12.26, Aargauer Kunsthaus, Aarau. Katalog.

Datum: 18.11.2025

Autor: U von Dietrich Roeschmann

Rubrik: Aargauer Kunsthause



Ein Fest der Verwandlung

Das Werk von Klodin Erb ist witzig und wild – und steckt voller Verweise auf die Pop- und Kunstgeschichte. Das Aargauer Kunsthause widmet der Schweizer Malerin jetzt ihre erste große Retrospektive.

Von Dietrich Roeschmann

Es gibt momentan wirklich genug Grüne, sauer zu sein. Weil der Sommer vorbei ist. Weil das Leben zu teuer ist, die Welt zu kompliziert. Da kommt eine wie Klodin Erb gerade recht – mit einem Sack voller Zitronen. Die Zürcher Malerin hat die saure Frucht vor ein paar Jahren als Motiv für sich entdeckt und sie dann irgendwann zu einer der Protagonisten ihrer Kunst gemacht, in ihrer ganzen Komplexität. Eben nicht nur sauer, sondern auch anregend, duftend, farbig, frisch.

Ihren großen Auftritt hat sie derzeit im Aargauer Kunsthause, das der Künstlerin ihre erste Werkschau ausrichtet. Endlich muss man sagen, denn immerhin gilt Klodin Erb als eine der wichtigsten Schweizer Malerinnen der Gegenwart. 2022 erhielt die 62-Jährige mit dem Prix Meret Oppenheim die höchste Auszeichnung des Landes für Kunstschaffende. Der Titel ihrer Aarauer Schau – „Vorhang fällt Hund bellt“ – lässt ahnen, warum: Klodin Erb ist Malerin, Poetin, Regisseurin subversiver Videos, mode-affin und eng verbunden mit der Schweizer Indie-Musikszene; sie ist extrem produktiv und trotzdem gelas-

sen, hat einen großen Hang zum Surrealen und ist der Überzeugung, dass nichts so bleiben muss, wie es ist und immer alles auch ganz anders sein kann. Transformation als Grundhaltung.

So beginnt ihre Retrospektive nicht zufällig mit einem kalkulierten Slapstick-Moment. Dreimal stündlich fällt im ersten Saal mit enormem Rumms ein blauer Theatervorhang samt Aufhängung von der Wand. Der rosa Putz, der dahinter zum Vorschein kommt, wirkt verletzlich wie nackte Haut. Dann rappelt sich der schwere Stoff wieder auf, findet durch eine mechanische Vorrichtung an seinen alten Platz zurück und wartet bis zum nächsten Kollaps. Dieser polternde Bildwitz macht nachhaltig wach und stimmt mit seiner Mischung aus Humor, Tiefe, Sinnlichkeit und Überraschung gut in Klodin Erbs überbordendes Schaffen der vergangenen drei Jahrzehnte ein, das hier zu sehen ist.

Den Anfang macht – natürlich – die Zitrone. Ihr hat sie gleich ein ganzes Kino gebaut. Darin läuft, beworben von in Öl gemalten B-Movie-Plakaten, das absurde Stop-and-Motion-Videodrama „The Sweet Lemon Ballad“, das einer Zitrone auf ihrer abenteuerlichen Flucht aus einem Stillleben durch die Kunstgeschichte folgt. Auch die vielen pastosen Zitronenporträts in Kleinformat, die Erb zwischen ihr Gesamtwerk streut, strotzen vor referenziellem Witz. Mal lässt sie die Frucht als Romantikerin vor Sonnenuntergang posie-



Klodin Erb: „Venus in fur“, 2016

tive Kraft der Metamorphose. Diese ist auch Thema der über 200-teiligen Werkgruppe „Orlando“, basierend auf Virginia Woolfs Roman von 1928, einem Pionier-Text queerer Literatur. Klodin Erbs kleinformatige Öl-Porträts spielen hier die Fragen flüider Identität in jeder nur erdenklichen Richtung durch. Ihre Köpfe zitieren Renaissance-Malerei und Naturalismus, mutieren zu kubistischen Skulpturen, Pflanzen, Hunden und ausgestopften Hühnern, oder finden als bizarre Hybride aus Politiker, Popstar- und Comicfiguren auf die Leinwand. Der Humor, den diese Bilder atmen, und die Souveränität, mit der sie Do-it-yourself-Ästhetik, technische Professionalität und Pop-Wissen miteinander kurzschließen, haben ihre Wurzeln im Postpunk der Neunziger.

Damals entstanden neben den frühesten Bildern dieser kurzweiligen Soloschau, den Strumpfphosencollagen „Nude“, auch die Zimmerpflanzenskulpturen der Werkgruppe „Plant's Life“. Statt in Grün tragen sie ihr Laub in den Tropenmustern ihrer kleinbürgerlichen Umgebungen. In Aarau sind sie nun zu einem kleinen Dschungel arrangiert, der unter einer rotierenden Discokugel wuchert – als bissiger Kommentar auf das scheinbar unstillbare Bedürfnis der Menschen, sich die Natur unterzuordnen.

► **Klodin Erb** Aargauer Kunsthause. Di bis So 10-17 Uhr, Do 10-20 Uhr. Bis 4.1. Katalog 39 Euro. aargauerkunsthaus.ch

Datum: 05.12.2025

Autor: -

Rubrik: Aargauer Kunsthause



DANS TOUTES SES EXPRESSIONS

Aarau ► Les entrées en matière théâtrales sont à double tranchant: lorsqu'elles dysfonctionnent, elles frustrent. Par exemple *Der Vorhang* (2008-2018) de Klodin Erb au Kunsthause d'Argovie, lourd rideau bleu cense monter lentement avant de s'effondrer comme une guillotine. L'œuvre est en panne, indique un panneau, «or plein de gens ne viennent que pour ça», larmoie une gardienne, qui sort son téléphone pour montrer la version filmée de la chute.

Rebrousser chemin à ce stade serait toutefois une erreur monumentale: à voir jusqu'au 4 janvier, l'exposition «Le rideau tombe, un chien aboie» est une formidable immersion dans le travail de la plasticienne née en 1963 à Winterthour et basée à Zurich. Un corpus expressif composé de peintures, sculptures, installations, œuvres textiles et vidéos, jamais présenté avec autant de générosité jusqu'ici. Quand bien même elle est active depuis les années 1990, à brouiller inlassablement les limites de la peinture, Klodin Erb est restée méconnue jusqu'à ce qu'elle reçoive en 2022 le Grand Prix suisse d'art.

Fourrures érotiques

L'entrée en matière avec rideau (temporairement) immobile comporte trois sorties, ce qui offre un triple choix de visite. Qui influencent évidemment la manière dont on appréhende l'ensemble proposé, dans une veine surréaliste omniprésente dans le travail de Klodin Erb. A droite, on part dans un univers tout en créatures-racines qui dansent, échangent des câlins ou se font la guerre, une série odorisée par *Wurzeln & Säfte* (2025), parfum développé avec Andreas Wilhelm. Au centre, les neuf très grands tableaux *venusinfurs* (2022-23), encadrés de tissus ou fausses fourrures, dessinent un univers érotique avec jambes en l'air et soleils couchants, dévoilant l'intérêt marqué de l'artiste pour les étoffes, les jeux de textures et le sensuel.

Quant au seuil de gauche, il introduit un élément récurrent du travail de Klodin Erb: le citron, ici ensanglanté, épulé ou coincé dans une tasse de fourrure évoquant Meret Oppenheim, l'une des nombreuses références artistiques



Klodin Erb, *Venus in fur* (2016), hommage acidulé à Meret Oppenheim. KLODIN ERB / STEFAN ALtenBURGER FOTOGRAFIE ZURICH

qu'on croise durant la visite. L'agrume sera aussi le héros du plus connu des films de la plasticienne, à l'autre bout de l'accrochage: *The Sweet Lemon Ballad* (2026), délicieuse réflexion sur l'existence marqué de l'artiste pour les étoffes, les jeux de textures et le sensuel.

Tout aussi inventive et dérivate, la vidéo *Johnny Woodhead & The Nightmärles* (2022) met en scène une poupee à masque de bûche et certaines bulles de *comics* incluses dans l'exposition, qui inventent de faux rébus à partir d'émojis. Chanson du film,

Active depuis les années 1990, Klodin Erb brouille inlassablement les limites de la peinture

Mr. Sandman (1954), ici jouée par le girls band The Chordettes, est entêtante dans ses mélodies et quêtes de rêves, soulignant aussi l'importance du son dans l'exposition.

Au-delà du rideau initial, l'attrait pour le décor est appuyé par *Spiegel-Paravent* (1998), une œuvre des débuts avec panneaux et motifs minimalistes sur papier peint, habillage mural qu'on retrouve dans plusieurs salles. Quant à la théâtralité, elle est à son comble dans l'espace voisin, avec les quatre stèles-

déesse *Glossy Idols* (2022) cachées derrière une nature luxuriante. Il y a la déesse des lapins, étoiles et trous noirs, ou celle de l'amour, des melons et des plantes. Une boule à facettes sous-entend la fête, malgré la mort figurée dans les tableaux *Ahnen* (2011).

Dans le dépliant explicatif proposé au public, souvent de très bonne facture au Kunsthause d'Argovie, chaque salle a un symbole. Celle dotée d'une étoile filante propose une plongée dans les constellations astrologiques, autour des séries *Planetaryum* (2025) et *Leda und der Schwan* (2024). Klodin Erb représente les signes du zodiaque inspirés par l'iconographie médiévale, ainsi que la transformation de Zeus en cygne dans la mythologie grecque. Avec des traits post-William Blake, la plasticienne donne à Léda un rôle de protagoniste, qui lui permet de prendre plaisir à s'accoupler avec le dieu-cygne.

Aussi au Locle

Mythologie encore avec *Cerberus* (2001), niche à chien placée dans la cour centrale du musée. Des aboîtements se font certes entendre, mais la cautele comprend une grande langue rouge plutôt qu'un canidé. De retour au chaud, on découvre une centaine de portraits multiformes issus de la formidable série *Orlando* (2013-2021), autour du personnage transgenre que l'écrivaine Virginia Woolf fait vivre quatre siècles durant dans son roman éponyme. Peintures toujours dans l'espace suivant, avec des toiles produites au début des années 2010 et inspirées tant du surréalisme que du post-expressionnisme allemand.

Commissionnée par Céline Eidenbenz et Sarah Mühlbach, l'exposition dialogue avec «Toutes le savent, même les anges» à voir au Musée des beaux-arts du Locle, autre accrochage dédié à Klodin Erb. Une double levée de rideau – à figuré, on l'aura compris dès l'incipit – sur un travail plein d'humour, de tragédies et de rebondissements. I

Aargauer Kunsthause, Aarau, jusqu'au 4 janvier, aargauerkunsthaus.ch

Datum: 17.12.2025

Autoren: Isabel Hemmel, Mathias Möller

Rubrik: Aargauer Kunsthause



Schön und witzig: Fünf Kunst- und Lifestylebücher für den Gabentisch

Neue Publikationen aus Zürich Alte Werbungen mit Katzen, trostspendende Rezepte einer Kochbegeisterten oder Memoiren eines Musikkritikers.

Isabel Hemmel
und **Mathias Möller**

Diese druckfrischen Publikationen sind unter Mitwirkung von kreativen Menschen entstanden, die in Zürich zu Hause sind oder es einst waren. Es sind ganz unterschiedliche Werke, die alle nicht nur schön anzuschauen beziehungsweise zu lesen sind, sondern auch mit einer Portion Witz überzeugen.

— **«Kochen nach Laune»**
Der Buchtitel ist Programm. In ihrem Buch «Kochen nach Laune» versammelt Elisabeth Bronfen Lieblingsrezepte, geordnet nach Gemütszu- und Lebensumständen. Unter «Ein Mittel gegen Trübsal» erfahren wir nicht nur, dass die Zubereitung von «Sepia-Spaghetti mit Thunfischsauce und Chili-Crunch» oder von «Hühner-Bouillabaisse» gegen Schwermut helfen kann, sondern auch etwas darüber, was im Menschen mit Verstimung vorgeht. Und was in solch einem Zustand in Sachen Kochen sinnvoll ist.

Das allein ist schon so tröstlich wie unterhaltsam. Die kochbegeisterte Zürcher Kulturwissenschaftlerin Elisabeth Bronfen stellt all ihren zwölf Kapiteln solche erläuternden Essays voran. Das Buch erinnert vom Format her eher an einen Roman und enthält neben etlichen Rezepten ohne Abbildungen also auch jede Menge erbaulichen Lesestoff. (ish)

Elisabeth Bronfen
«Kochen nach Laune – meine Stimmungsküche»



Echtzeit-Verlag,
2025, 272 Seiten,
ca. 42 Franken.
echtzeit.ch

— **«Mann macht Yoga»**

Judith Stoletzky tut etlichen unrecht, wenn sie im Vorwort zu «Mann macht Yoga» unterstellt, der gemine Mann finde, Yoga sei nur was für Frauen, weil zu wenig hart und kompetitiv. Doch zu ernst darf man diese Zellen nicht nehmen. Sie brechen humorvoll eine Liane dafür, dass Yoga auch echten Kerlen echt guttan kann. Stoletzky, Creative Director und Yoga-Profi, beschreibt in ihrem Buch 36 Übungen, wie zum Beispiel das «Kamei», den «demütigen Krieger» oder den «umgekehrten Baum», inklusive Schritt-für-Schritt-Umsetzung und Wirkung.

Was «Mann macht Yoga» besonders liebenswert macht, sind die dazugehörigen Bilder des in

Judith Stoletzky

«Mann macht Yoga – Löwen, Helden, Krieger, Tiger und das stehende halbe Rad»



Verlag Becker
Joest Volk, 2025,
144 Seiten,
29.90 Franken,
bjvv.de



Einfach mal die Sitzgelegenheit weglassen und die Yoga-Figur «Gedrehter Stuhl» machen. Foto: Judith Stoletzky

Zürich lebenden Fotografen Marvin Zilm, der die Ideen mit Stoletzky fotografisch umgesetzt hat – teils auch an Zürcher Schauplätzen. Zu sehen sind Mechaniker, Zimmerer, Käser, Bäcker, Boxer oder Schwinger, wie sie in der Werkstatt, in der Backstube, im Ring oder im Sägemehl Yoga machen – einfach so, als wär das Normalste der Welt. (ish)

— **«Vorhang fällt Hund bellt»**

Der Katalog zu Klodin Erbs Ausstellung im Aargauer Kunsthause «Vorhang fällt Hund bellt» ist gestaltet wie ein Klappbilderbuch. Man kennt das Konzept vor allem von Kinderbüchern: Durch die Teilung der Seiten lassen sich immer wieder neue Bilder zusammensetzen. Das geht nun auch mit den abgedruckten Kunstwerken der Zürcher Künstlerin. Das passt, denn Erb lotet in ihren Werken seit 30 Jahren die Möglichkeiten und Grenzen der Malerei aus. Im Buch wird

das Ganze konsequent weitergedacht, so lässt sich zum Beispiel die Hälfte einer Pflanze mit der Hälfte eines gemalten Ziegenkopfs kombinieren.

Klodin Erb: Vorhang fällt Hund bellt / Le rideau tombe un chien aboile»



Es ist eine Mischung aus «Kunstfermnenbuch und Ausstellungs-katalog», heisst es im Nachwort-Essay. Der Katalog enthält zudem kurze Texte der Schweizer Schriftstellerin Eva Seck. Mit «Hähnchen», «Emojis», «Rehhauisedlung», «Flitenspielerin» und anderen versucht sie den Werken von Erb eine literarische Antwort entgegenzustel-

len: im oberen Teil des Buchs auf Deutsch, im unteren Teil auf Französisch. «Vorhang fällt Hund bellt» ist eine Spielwiese für Erwachsene. Die Ausstellung läuft noch bis 4. Januar 2026. (ish)

— **«More Than Cat Food»**
Alberto Vicceli ist ein Sammler ganz normaler Absurditäten. 2023 erschien «Pet Sounds – an-

mals and musicians on record sleeves». Das Buch zeigte, wie und wo einst Tiere auf LP-Covern zum Einsatz kamen. Für den gerade erschienenen Bildband «More Than Cat Food» hat der Zürcher Künstler alte Printwerbungen mit Katzen zusammengetragen und thematisch angeordnet. So ergeben sich wunderbar irrwitzige Doppelseiten.

Es sind Werbungen für so ziemlich alle Produkte außer für jenes, welches am meisten Sinn machen würde: Katzenfutter. Ob auf dem Inserat für den Hexen-Workshop in New York, als Werbung für die Anmut von Baileys-Likör, die Exklusivität von Timex-Uhren oder als Teil einer Kampagne gegen Atomkraft: Überall müssen kleine oder grosse Katzen herhalten für die Eigenschaften, die der Mensch ihnen zuschreibt. Viccelis Buch ist neben einer Zeitreise eine amüsante Chronik über den Werbeträger Katze. (ish)

Alberto Vicceli
«More Than Cat Food»



everyedition, 2025,
168 Seiten,
29 Franken,
everyedition.ch

— **«Beat by Beat»**

«Beat by Beat» sind die Memoiren des 2024 verstorbenen ersten Pop-journalisten der Schweiz, Beat Hirt. Der Zürcher hatte sie vor seinem Tod aufgeschrieben, der Journalist Samuel Mumenthaler hat sie aufbereitet und publiziert. Hirt dokumentierte in den Sechzigerjahren die aufkommende Beat-Bewegung – in der Stadt, in der Schweiz und international. Er gründete das Magazin «Pop» mit und war dabei, wenn Rock-Grössen wie die Rolling Stones in der Schweiz aufftraten. «Beat by Beat» ist humorvoll geschrieben und bietet interessante Details zu Pop-Orten der Sixties in Zürich.

Zum Beispiel, wenn Hirt beschreibt, wie er im Musikgeschäft Jecklin am Pfauen 1956 wieder Erwarten Bill Hayleys «Rock Around The Clock» erstellt und daheim ein Erweckungserlebnis hat. Oder wenn man erfährt, dass im Halbstarren-Treff «Der Schwarze Ring» im Niederdorf eine Jukebox stand, die immer mit den neusten Rock-n-Roll-Platten bestückt war.

Well Hirt auch ein talentierter Fotograf war, ist die zweite Hälfte des Buchs ein Bildband. Dort sieht man die Rattles bei ihrem ersten Zürcher Konzert 1964, einen jungen David Bowie 1966 in London oder Joan Baez bei einer Pressekonferenz in Genf. (mmo)

— **«Beat Hirt, Samuel Mumenthaler (Hrsg.): Beat by Beat»**



Sturm & Drang,
2025, 260 Seiten,
48 Franken,
sturmunddrang.net



Monopol

Reach: 161'236

AÄW: 6'900 CHF

Verbreitung: 31'865

Seite: 1

Datum: 28.10.2025

Autor: -

Rubrik: Aargauer Kunsthaus



„Die Quelle der Erschöpfung“, 2022/23, aus der Serie „venusinfurs“

KLODIN ERB: „VORHANG FÄLLT HUND BELLT“

Surreale Motivkombinationen und eine kräftige Dosis Humor prägen die Werke von Klodin Erb. Die Schweizerin treibe „die Malerei immer wieder aus der Komfortzone heraus“, lobte die Jury für den Prix Meret Oppenheim, die der Malerin, Textil-, Installations- und Video-künstlerin den Preis 2022 zuerkannte. In Aarau findet nun Erbs bisher größte Soloschau statt. Für den Einstieg kann das Publikum zwischen drei Eingängen wählen und so auf verschiedenen Wegen in ihre Welten eintauchen. Und ihren Motiven begegnen: einer Zitrone, Emojis, Porträts von Berühmtheiten, mythologischen Figuren und - Klodin Erb herself.

AARGAUER KUNSTHAUS, Aarau, bis 4. Januar 2026



GHIL MIP AKIL R

Datum: 11.08.2025

Autor: -

Rubrik: Aargauer Kunsthause



A

Kunst in Aarau? Aber ja doch!

1 Das **Aargauer Kunsthause** ist die erste Adresse für Kunst aus der Schweiz. So gehören Einzelausstellungen von aufstrebenden und bedeutenden Kunstschauffenden zum Programm. Vom 21. September 2025 bis 4. Januar 2026 ist die Zürcher Malerin Klodin Erb mit einer grossen Retrospektive zu sehen. Ihre expressiven und fantastischen Bildwelten sind ebenso stark wie humorvoll, gleichzeitig sinnlich und tiefgründig. Wir begegnen Zitronen, Emojis, mythologischen Figuren und sogar der Künstlerin selbst. Auf zur Feier des Lebens!

aargauerkunsthaus.ch



2 Neues Wahrzeichen

Die 2023 eröffnete Aarebrücke «Pont Neuf» der Architekten Christ & Gantenbein ist ein Wurf von grosser Klasse. Sie führt die Kantonsstrasse direkt in die Aarauer Altstadt. Die Bogenbrücke besteht aus 6300 m³ Beton und 1450 kg Stahl und scheint trotzdem elegant auf dem Fluss zu schweben.

3 Träumer auf der Bühne

Der 300 kg schwere junge Mann aus Bronze schwebt auf einem Betonsockel vor der Alten Reithalle, der Bühne Aarau. Ernst Suters Skulptur «Der Träumer» stand ab 1977 prominent auf dem Aarauer Bahnhofplatz, 2010 musste er aber dem Bahnhof-Neubau weichen. Seit 2022 träumt er nun weiter.

4 Signers Aarau

In Aarau wassert Roman Signer seit 1999 jeden Frühling ein rotes Kanu auf dem Stadtbach. Das ganze Jahr über ist seine «Stumme Glocke» (2023) vor der Kunstgiesserei Rüetschi AG zu betrachten. Und im **Aargauer Kunsthause** sind derzeit einige bedeutende Werke des Künstlers zu sehen.

5]

Kur
seu
aue
tan
hau
Sta
am
spa
die
Sta



Datum: 28.08.2025

Autor: -

Rubrik: Aargauer Kunsthaus



AARGAUER KUNSTHAUS, AARAU



Kladin Erb (*1963), «Kräfte und Säfte #19», 2021, Dispersion, Öl und Sprayfarbe auf Japanpapier auf Keilrahmen, 72 x 55 cm. Mit Genehmigung der Künstlerin und Bernheim Gallery, Zürich, London © Kladin Erb

Sonderausstellungen

Kladin Erb. Vorhang fällt Hund bellt

So 21.9.2025 bis 4.1.2026

Kladin Erbs Kunst geht unter die Haut. Schicht für Schicht gibt die Künstlerin den Blick frei auf ihre expressiven und fantastischen Bildwelten. Stark und zerbrechlich, ernst und humorvoll, sinnlich und tiefgründig – Kladin Erbs Gemälde, Werke aus Textil, Installationen und Videos lösen Gegensätze und Hierarchien auf. Die Künstlerin überschreitet die Grenzen der Malerei, erforscht und erweitert das Medium: Mit ihren vielfältigen Metamorphosen wirkt Kladin Erbs Kunst befreiend. «Vorhang fällt Hund bellt» ist die bisher grösste institutionelle Einzelausstellung der Künstlerin, die 2022 mit dem Prix Meret Oppenheim ausgezeichnet wurde. Die Ausstellung lädt ein, den stetigen Wandel und das Leben zu feiern.

Pia Fries. Sammlung im Fokus

bis So 9.11.

Pia Fries (*1955) ist eine mit Preisen ausgezeichnete, international tätige Künstlerin. Ihre künstlerische Handschrift zeichnet sich durch einen dickflüssigen, modellierenden Farbauftrag aus. Farbe ist für sie ein sinnliches, eigenständiges Material, das sie ungemischt direkt auf den Bildträger setzt, verwischt, abschabt und neu formt. Ihre Werke verbinden Malerei, Siebdruck und Lithografie zu poetischen Bildwelten, ohne jedoch eine Handlung erkennen zu lassen.

Das **Aargauer Kunsthaus** zeigt eine repräsentative Auswahl ihres Schaffens.

Barbara Müller. Sammlung im Fokus

bis So 9.11.

Barbara Müller (1956–2023), geboren in **Aarau**, entwickelte aus ihrer Faszination für Farbe eine kraftvolle abstrakte Malerei. Ihre Werke entstanden in einem langsam intensiven Prozess, in dem überlagerte Farbschichten und sichtbare Leinwandflächen spannungsvolle Kompositionen bildeten. Die Künstlerin goss die stark verdünnte Ölfarbe auf die Leinwand, verstrich sie mit verschiedenen Hilfsmitteln und setzte sie mit anderen Farben in Beziehung. Das **Aargauer Kunsthaus** würdigt ihr Schaffen mit einer Ausstellung, die ihre vielschichtige künstlerische Entwicklung dokumentiert. Gezeigt werden neben Werken aus der eigenen Sammlung auch zahlreiche Leihgaben aus der Familie der Künstlerin.

Sammlung 25

bis So 9.11.

Form und Farbe bilden den Ausgangspunkt der neuen Sammlungspräsentation. Der Schwerpunkt liegt dabei auf Werken von den 1970er Jahren bis in die Gegenwart – darunter auch zahlreiche Neu-eingänge der letzten Jahre. Zu entdecken gibt es Arbeiten von Marcia Hafif, Harald Naegeli, Verena Loewensberg, Roman Signer u.v.m.

Vernissage

Kladin Erb. Vorhang fällt Hund bellt

Sa 20.9.

17.00–18.00 Uhr: Exklusive Vorbesichtigung für Gönnerinnen, Gönner und Mitglieder des Aargauischen Kunstvereins
18.00–22.00 Uhr: Öffentliche Vernissage mit Ansprachen von Dr. **Katharina Ammann**, Direktorin, Sarah Mühlbach und Dr. Céline Eidenenck, Co-Kuratorinnen
Ab 19.00 Uhr: Apéro im Foyer
18.00–20.00 Uhr: Kinder-Vernissage (für 5–13-jährige Kinder)

Sonderveranstaltungen

Kunst und Glaube begegnen sich

Do 18.9., 18:30 – 19:30

Die Veranstaltungsreihe im **Aargauer Kunsthaus** lädt ein zum Dialog zwischen Kunst und Glaube. Als Guest wählt die Theologin Dr. Isabelle Senn aus der reichen Sammlung des Kunsthause einige Bilder aus. Im Dialog mit der Kunsthistorikerin Silja Burch erschliessen sich diese Kunstwerke und eröffnen neue Sichtweisen auf Bild, auf die Welt, auf das eigene Dasein. Silja Burch, Kunsthistorikerin und Leiterin Vermittlung & Anlässe, im Gespräch mit Dr. Isabelle Senn, Mitarbeiterin der Fachstelle Bildung und Propstei der Röm.-Kath. Kirche im Aargau.

Dialogischer Rundgang mit Kladin Erb

So 28.9., 13:00 – 14:00

Co-Kuratorin Sarah Mühlbach führt im Dialog mit der Künstlerin Kladin Erb durch die Ausstellung. Kladin Erbs (*1963) sinnliche und humorvolle Bildwelten vermitteln zugleich Stärke und Zerbrechlichkeit. Die Künstlerin überschreitet die Grenzen der Malerei, erforscht und erweitert das Medium: Mit ihren vielfältigen Metamorphosen wirkt Kladin Erbs Kunst befreiend.

Öffentliche Führungen

Bild des Monats

Di 2.9., 12:15 – 12:45

Bildbetrachtung eines ausgewählten Werks aus der Sammlung: Otto Meyer-Amden (1885–1933), «Händehochhaltende (Antworten), Detailstudie I», um 1922

Mit Brigitte Haas, Kunsthistorikerin

Öffentliche Führung. Sammlung 25

Sa 6.9. und 13.9., 15:00 – 16:00, So 7.9. und 14.9., 11:00 – 12:00

Öffentliche Führung. Kladin Erb. Vorhang fällt Hund bellt

Sa 27.9., 15:00 – 16:00, So 21.9. und 28.9., 11:00 – 12:00, Do 25.9., 18:30 – 19:30

Für Familien

Kunst für Kleine

Mo 1.9., 8.9., 15.9. und 22.9., 14:00 – 16:30

Für Eltern mit Kindern von 0 bis 4 Jahren. Beschränkte Platzanzahl

Mit Zeno Ruzzo, Vermittler

Nur auf Anmeldung: kunstvermittlung@ag.ch

Kunst-Pirsch

Sa 20.9., 10:00 – 12:30 für Kinder von 9–13 Jahren

Sa 20.9., 13:00 – 14:30 für Kinder von 5–8 Jahren

Mit Christian Schuler, Vermittler

Anmeldung: kunstvermittlung@ag.ch oder T +41 62 835 23 31

Offenes Atelier

So 28.9., 11:00 – 16:00

Im Offenen Atelier laden mehrere Posten zum kreativ-künstlerischen Experimentieren ein. Für Kinder von 0 bis 12 Jahren in Begleitung von Erwachsenen, ältere Kinder auch ohne Begleitung willkommen.

Mit Nathalie Strub und Xenia Joss, Vermittlerinnen

Aargauer Kunsthaus

Aargauerplatz, **Aarau**
T +41 62 835 23 30, E-Mail kunsthaus@ag.ch, www.aargauerkunsthaus.ch

Reguläre Öffnungszeiten: Di–So 10.00–17.00 Uhr, Do 10.00–20.00 Uhr,

Mo geschlossen

Gratiseneintritt mit Museums-PASS–Musées (Oberrheinischer Museumspass)

und dem Schweizerischen Museumspass.

Das **Aargauer Kunsthaus** ist rollstuhlgängig

Datum: 29.08.2025

Autor: -

Rubrik: Aargauer Kunsthause



Grenzüberschreitende Malerei

Wir alle sind gleichzeitig zerbrechlich und stark, ernst und lustig, allein und in Freundschaften vernetzt. Manchmal sind wir alles und das Gegenteil davon. Klodin Erbs Gemälde, Stoffwerke, Installationen und Videos mit ihren vielfältigen Formen von Metamorphosen wirken befreiend auf die Betrachtenden – sie dekonstruieren Machtverhältnisse, führen zu Emanzipation. Vom 21. September bis 4. Januar gibt es ihre sinnlichen, tiefgründigen und humorvollen Bildwelten im Aargauer Kunsthause in Aarau zu entdecken.



Kunsteinsicht

Reach: -

AÄW: -

Verbreitung: -

Seite: 42

Datum: 05.09.2025

Autor: -

Rubrik: Aargauer Kunsthause



Aargauer Kunsthause

Klodin Erb

Vorhang fällt Hunde bellt

21.9.2025–4.1.2026

Wir alle sind gleichzeitig zerbrechlich und stark, ernst und lustig, allein und in Freundschaften vernetzt. Wir passen uns ständig der Gesellschaft an, um in Kontakt zu bleiben. Die Ausstellung zeigt diese stetige Veränderung. Klodin Erbs Gemälde, Stoffwerke, Installationen und Videos gehen an die Grenzen der Malerei und darüber hinaus.

Aargauerplatz, 5001 Aarau
aargauerkunsthaus.ch



Missy Magazine

Reach:

AÄW:

Verbreitung:

Seite:

Datum: 15.09.2025

Autor: -

Rubrik: Aargauer Kunsthaus



Eintauchen, abtauchen

Gibt es überhaupt noch einen Lebensbereich, den die Künstlerin Klodin Erb noch nicht in ihre Kunst hat einfließen lassen? Wohl kaum. Über dreißig Jahre Malerei werden in dieser bisher größten Einzelausstellung kuratiert. Die Schweizerin sprengt mit ihrer Kunst mediale und gesellschaftliche Grenzen. Damit werden ihre Werke zu einem sozialen und politischen Denkraum – anregend, herausfordernd und ehrlich.

„Klodin Erb. Vorhang fällt Hund bellt“, 21.09.2025 –

04.01.2026, Aargauer Kunsthaus, Aarau

Datum: 19.09.2025

Autor: -

Rubrik: Aargauer Kunsthaus



Grenzen sprengen

Vor drei Jahren wurde die in Zürich lebende Winterthurerin Klodin Erb (*1963) mit dem Schwei-



Klodin Erb: «Leda und der Schwan», 2024. (Bild: Stefan Altenburger)

zer Grand Prix Kunst geehrt, weshalb ihr Cécile Eidenbenz und Sarah Mühlmann jetzt im Aargauer Kunsthaus die grösste jemals ausgerichtete Einzelausstellung stellen. Anhand der Auswahl aus dreissig Schaffensjahren lassen sich sowohl Klodin Erbs Entwicklung als auch der gesamtgesellschaftliche Umgang mit Ansprüchen zur Veränderung ablesen. Kaum eine Dringlichkeit, die sie künstlerisch verhandelt, ist allein zeitgeistkritisch, wohingegen der Aspekt einer feministischen Selbstermächtigung als Roter Faden erkennbar aus etlichen Serien spricht. Gemäss eigenen Angaben strebt sie keinen Elitarismus an, sondern verfolgt den vermeintlich einfachen Anspruch: «Kunst soll die Menschen direkt ansprechen.» Weshalb sie auch Medien und Materialien nichthierarchisch einsetzt. *froh.*

Klodin Erb: «**Vorhang fällt Hund bellt**», 21.9. bis 4.1.26, Aargauer Kunsthaus, Aarau. Vernissage: Sa, 20.9., 18h, ebenda.



Datum: 22.09.2025

Autor: -

Rubrik: Aargauer Kunsthause

VERANSTALTUNGEN

Klodin Erb. Vorhang fällt Hund bellt

Ausstellung im Aargauer Kunsthause

Bereits der Titel der Ausstellung im Aargauer Kunsthause deutet darauf hin, dass da noch mehr ist als Malerei: Klodin Erb (geboren 1963 in Winterthur), die seit Jahrzehnten Gemälde um Gemälde produziert, erhält endlich die lang ersehnte grosse Retrospektive, die ihr seit den 90er Jahren entstandenes Werk zeigt. Zu sehen sind in dieser Gesamt-Inszenierung viele ihrer Gemäldeserien, aber auch, wie sie die Grenzen der Malerei überschreitet: ins Textil mit Kostümen, in die Bewegung mit Filmen und in den Raum mit ihren mit Stoff bestückten Topfpflanzen.

Im Katalog zur Ausstellung schreibt die Kuratorin Dr. Céline Eidenbenz: «Wie andere Künstlerinnen ihrer Generation, hat Klodin Erb lange gewartet, bis sie an der Reihe war. Man hätte ihr verziehen, wenn sie der Kunstwelt dieselbe Antwort ins Gesicht geschleudert hätte wie ein junges Krabbenmädchen seiner Mutter in Alice im Wunderland: «Mit dir könnte ja sogar einer Auster die Geduld reißen!»». Klodin Erb riss der Geduldsfaden nicht, im Gegenteil: Sie verdoppelte ihre Produktivität in ihrem Atelier mitten in Zürich. Sie arbeitet hart, auf dem Boden kniend, zuweilen von Musik begleitet, an immer monumentalen Formaten, die nun auch in Aarau zu sehen sind.

In ihren Gemälde-Serien geht es um alles: die Beziehungen der Geschlechter zu überdenken, die unbändige Vielfalt der Menschen, Tiere und Pflanzen zu feiern, aber auch darum, frisch, bunt und fröhlich einfach Spass zu haben. Sie kramt nach Inspirationen den Metamorphosen des Ovid ebenso wie in den grossen Romanen der Gegenwart, etwa in Virginia Woolfs Orlando. Die Kunstgeschichte – zum Beispiel die berühmte Pelztasse von Meret Oppenheim oder den romantischen Eichenwald von Robert Zünd – referenziert sie in ihren Werken ebenso wie die mediterrane Küche oder das Gemüse aus ihrem Garten. Ihrer Fantasie setzt sie keine Grenzen.

Klodin Erbs umfangreiches Werk regt darum exemplarisch dazu an, im Denken stets beweglich zu bleiben. Auch die Ausstellung im Aargauer Kunsthause mit drei möglichen Eingängen ist so eine Einladung. Man spürt sofort die grosse Lust der Künstlerin, die Regeln der Kunstwelt auf den Kopf zu stellen und mit Erwartungen des Kunstmuseums zu brechen. Der Parcours durch die Ausstellung verläuft denn auch nicht geradlinig. Rhizomartig, spielerisch und ohne klaren Anfang und Ende bewegen sich die Besuchenden durch die Räume und begegnen immer wieder Motiven aus Klodin Erbs Repertoire: Zitronen, Wurzeln, Emojis, Porträts von Berühmtheiten, mythischen Figuren und sogar der Künstlerin selbst.

© Klodin Erb, Foto: Stefan Altenburger

Ausstellung
21.9.2025 -
im Aargauer Kunsthause
www.aargauerkunst.ch



Datum: 25.09.2025

Autor: Agk

Rubrik: Aargauer Kunsthause



Aarau

Kunsthaus: Klodin Erb – Vorhang fällt Hund bellt



«Vorhang fällt Hund bellt» ist die bisher grösste institutionelle Einzelausstellung Klodin Erbs.

BILD: ZVG

Klodin Erbs Kunst geht unter die Haut. Schicht für Schicht gibt die Künstlerin den Blick frei auf ihre expressiven und fantastischen Bildwelten. Stark und zerbrechlich, ernst und humorvoll, sinnlich und tiefgründig – Klodin Erbs Gemälde, Werke aus Textil, Installationen und Videos lösen Gegensätze und Hierarchien auf. Die Künstlerin überschreitet die Grenzen der Malerei, erforscht und erweitert das Medium: Mit ihren vielfältigen Metamorphosen wirkt Klodin Erbs Kunst befreiend.

«Vorhang fällt Hund bellt» ist die bisher grösste institutionelle Einzelausstellung der Künstlerin, die 2022 mit dem Prix Meret Oppenheim ausgezeichnet

wurde. Das Publikum kann für den Einstieg in die Ausstellung zwischen drei Eingängen wählen und so auf verschiedenen Wegen in das Universum der Künstlerin eintauchen. In der dramaturgischen Gesamtinszenierung begegnen wir Motiven aus Klodin Erbs facettenreichem Repertoire: einer Zitrone, Emojis, Porträts von Berühmtheiten, mythologischen Figuren und sogar der Künstlerin selbst. Die Ausstellung lädt ein, den stetigen Wandel und das Leben zu feiern.

AGK

Wann: bis 4. Januar 2026

Wo: Aargauer Kunsthause Aarau

Info: aargauerunsthaus.ch

**belvedere****Reach: 181'500****Verbreitung: 60'500****AÄW: 6'700 CHF****Seite: 26****Datum: 26.09.2025****Autor: -****Rubrik: Aargauer Kunsthause**

HIN UND WEG - KURZNACHRICHTEN

AARGAU

TIROL

BERCHTESGADEN

«Vorhang fällt Hund bellt»

Gymnastik fürs Gehirn

Über den Königssee

HIN UND WEG - KURZNACHRICHTEN

AARGAU

TIROL

BERCHTESGADEN

«Vorhang fällt Hund bellt»

Gymnastik fürs Gehirn

Über den Königssee

HIN UND WEG - KURZNACHRICHTEN

AARGAU

TIROL

BERCHTESGADEN

«Vorhang fällt Hund bellt»

Gymnastik fürs Gehirn

Über den Königssee

HIN UND WEG - KURZNACHRICHTEN

AARGAU

«Vorhang fällt Hund bellt»

Gymnastik fürs Gehirn

Über den Königssee

HIN UND WEG - KURZNACHRICHTEN

AARGAU

«Vorhang fällt Hund bellt»

Gymnastik fürs Gehirn

Über den Königssee

HIN UND WEG - KURZNACHRICHTEN

AARGAU

«Vorhang fällt Hund bellt»

Gymnastik fürs Gehirn

Über den Königssee

HIN UND WEG - KURZNACHRICHTEN

AARGAU

«Vorhang fällt Hund bellt»

Gymnastik fürs Gehirn

Über den Königssee

HIN UND WEG - KURZNACHRICHTEN

AARGAU

«Vorhang fällt Hund bellt»

Gymnastik fürs Gehirn

Über den Königssee

HIN UND WEG - KURZNACHRICHTEN

AARGAU

«Vorhang fällt Hund bellt»

Gymnastik fürs Gehirn

Über den Königssee

HIN UND WEG - KURZNACHRICHTEN

AARGAU

«Vorhang fällt Hund bellt»

Gymnastik fürs Gehirn

Über den Königssee

HIN UND WEG - KURZNACHRICHTEN

AARGAU

«Vorhang fällt Hund bellt»

Gymnastik fürs Gehirn

Über den Königssee

HIN UND WEG - KURZNACHRICHTEN

AARGAU

«Vorhang fällt Hund bellt»

Gymnastik fürs Gehirn

Über den Königssee

HIN UND WEG - KURZNACHRICHTEN

AARGAU

«Vorhang fällt Hund bellt»

Gymnastik fürs Gehirn

Über den Königssee

HIN UND WEG - KURZNACHRICHTEN

AARGAU

«Vorhang fällt Hund bellt»

Gymnastik fürs Gehirn

Über den Königssee

HIN UND WEG - KURZNACHRICHTEN

AARGAU

«Vorhang fällt Hund bellt»

Gymnastik fürs Gehirn

Über den Königssee

Datum: 26.09.2025

Autor: pd Pd

Rubrik: Aargauer Kunsthause



Klodin Erb. Vorhang fällt Hund bellt

Ausstellung im Aargauer Kunsthause

Aarau Bereits der Titel der Ausstellung im Aargauer Kunsthause deutet darauf hin, dass da noch mehr ist als Malerei: Klodin Erb (geboren 1963 in Winterthur), die seit Jahrzehnten Gemälde um Gemälde produziert, erhält endlich die lang ersehnte grosse Retrospektive, die ihr seit den 90er Jahren entstandenes Werk zeigt. Zu sehen sind in dieser Gesamtinszenierung viele ihrer Gemäldeserien, aber auch, wie sie die Grenzen der Malerei überschreitet: ins Textile mit Kostümen, in die Bewegung mit Filmen und in den Raum mit ihren mit Stoff bestückten Topfpflanzen.

Im Katalog zur Ausstellung schreibt die Kuratorin Dr. Céline Eidenbenz: «Wie andere Künstlerinnen ihrer Generation, hat Klodin Erb lange gewartet, bis sie an der Reihe war. Man hätte ihr verziehen, wenn ihr die Geduld über die Jahrzehnte ausgingen würde. Klodin Erb aber riss der Geduldssfaden nicht, im Gegenteil: Sie verdoppelte ihre Produktivität in ihrem Atelier mitten in Zürich. Sie arbeitet an immer monumentaleren Formaten, die nun auch in Aarau zu sehen sind.»

In ihren Gemälde-Serien geht es um alles: die Beziehungen der Geschlechter zu überdenken, die unbändige Vielfalt der Menschen, Tiere und Pflanzen zu feiern, aber auch darum, frisch, bunt und fröhlich einfach Spass zu haben. Die Kunstgeschichte – zum Beispiel die berühmte Pelztasse von Meret Oppenheim oder den romantischen Eichenwald von Robert



Klodin Erb, Kräfte und Säfte #19, 2021,
Corrado Ferrari



Klodin Erb, Orlando #167, 2020.
Stefan Altenburger Fotografie Zürich

Zünd – referenziert sie in ihren Werken ebenso wie die mediterrane Küche oder das Gemüse aus ihrem Garten.

Klodin Erbs umfangreiches Werk regt darum exemplarisch dazu an, im Denken stets beweglich zu bleiben. Auch die Ausstellung im Aargauer Kunsthause mit drei möglichen Eingängen ist so eine Einladung. Man spürt sofort die grosse Lust

der Künstlerin, die Regeln der Kunst Welt auf den Kopf zu stellen. Der Parcours durch die Ausstellung verläuft denn auch nicht geradlinig. Die Besuchenden begegnen immer wieder Motiven aus Klodin Erbs Repertoire: Zitronen, Wurzeln, Emojis, Porträts von Berühmtheiten, mythischen Figuren und sogar der Künstlerin selbst.

pd



COUCOU

Reach: 35'700

AÄW: 1'600 CHF

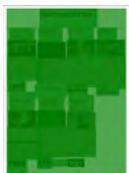
Verbreitung: 15'000

Seite: 46

Datum: 01.10.2025

Autor: -

Rubrik: Aargauer Kunsthause



Kultursplitter

ECHOLOT FESTIVAL

Luzern, diverse Locations
30.10.2025 bis 01.11.2025
echolotfestival.ch



Gewächshaus, Cross Fit oder Möbelladen als Bühne: Das Echolot zeigt Musik an ungewohnten Orten. 14 Locations in Luzern werden zu Konzertstätten. Im Line-Up: Coco Javel aus Biel mit Jazz und Electronica, die Luzerner Band Hypergarden sowie das Rap-Duo Punching Bag aus L.A. Insgesamt 27 Acts beleben die Stadt.

null41
KULTURMAGAZIN

PUBLIKUMSWAHL RATARTOUILLE

Kongresszentrum Thurgau-
erhof Weinfelden
03.10.2025
kulturstiftung.ch



Das Publikum hat das letzte Wort: Bei Ratartouille 2025 treten drei originelle Projekte – Thurgauerlied, Kulturbotschaft und Kulturlandschaften Thurgau – gegeneinander an. Im Thurgauerhof Weinfelden entscheiden die Gäste, welche Idee mit CHF 100'000 unterstützt wird. Ein Fest der Kreativität, das die Vielfalt des Kulturschaffens im Thurgau sichtbar macht.

thurgaukultur.ch

UNGEHORSAM

Kunstmuseum St. Gallen
27.09.2025 bis 22.03.2026
kunstmuseumsg.ch



Im Kunstmuseum St. Gallen wird die erste Retrospektive der unlängst verstorbenen Künstlerin Jacqueline de Jong (1939 geboren in Hengelo, Niederlande, 2024 gestorben in Amsterdam) in der Schweiz gezeigt. De Jongs vielseitige Arbeiten von Malerei über Skulptur bis Grafik haben sich stets im Zeitgeist gewandelt und sich auf eine spielerische und surreale Art mit bedeutenden künstlerischen Strömungen und der Politik beschäftigt.

Saiten

NAPOLEON ZUM GEBURTSTAG

Theater Casino Zug
01.11.2025
theatercasino.ch



Zum 75. Geburtstag des Zuger Autors Thomas Hürlimann bringt das Theater Casino Zug «De Franzos im Ybrig» in Eigenproduktion zur Aufführung. Die Geschichte: Napoleon steht mit Armee an der Grenze, ein kleines Bergdorf im Ybrig ist in Angst und Schrecken versetzt. Männer und Frauen kämpfen an verschiedenen Fronten – es mischt sich Mystik mit deftiger Volkskomödie. Die Musik zum Stück wurde vom Zuger Klarinettisten Mathias Landtwing neu komponiert.

ZugKultur

SAHARA RELOADED

Region Basel
09.10.2025 bis 29.11.2025
culturescapes.ch



Das spartenübergreifende Festival Culturescapes widmet sich zum zweiten Mal der Sahara. Während in der Ausgabe 2023 das Augenmerk eher auf westlichen Gebieten lag, steht dieses Mal der Norden und Nordosten der Biosphäre im Zentrum. Themenratisch rückt der Fokus auf «Bewegung und Sprachen» sowie «Source und Ressource», also «Quelle und Ressource». Festivaldirektor Jurriaan Coolman erklärt: «Wir sehen die Sahara als Raum der Verbindung und Migration.»

PROZ
Kultur im Raum Basel

GRENZÜBERSCHREI- TENDE MALEREI

Aargauer Kunsthaus
21.09.2025 bis 04.01.2026
aargauerkunsthaus.ch



Wir alle sind gleichzeitig zerbrüchlich und stark, ernst und lustig, allein und in Freundschaften vernetzt. Klodin Erbs Gemälde, Stoffwerke, Installationen und Videos mit ihren vielfältigen Formen von Metamorphosen wirken berausend auf die Betrachtenden – sie dekonstruieren Machtverhältnisse, führen zu Emanzipation. Bis am 4. Januar gibt es ihre sinnlichen, tiefründigen und humorvollen Bildwelten im Aargauer Kunsthause in Aarau zu entdecken.

AAKU
Aargauer Kulturmagazin

«EINES FÜRSTEN WÜRDIG»

Liechtensteinisches
Landesmuseum
17.09.2025 bis 16.11.2025
landesmuseum.li



Anlässlich des 80. Geburtstags von Fürst Hans-Adam II. präsentieren die Fürstlichen Sammlungen in der Sonderausstellung «Eines Fürsten würdig» erstmals den «Mars» von Giambologna. Umgeben von ausgewählten Kleinbronzen seiner Werkstatt entführt die Ausstellung ins Florenz der Medici, zeigt Meisterwerke der Spätrenaissance und würdigt den Fürsten als Kunstsiebhaber und Mäzen.

KUL



Datum: 07.10.2025

Autor: -

Rubrik: Aargauer Kunsthause



Ausstellung der Künstlerin Klodin Erb im Aargauer Kunsthause. Bild: David Aebi

Klodin Erb. Vorhang fällt Hund bellt

Bereits der Titel der Ausstellung im Aargauer Kunsthause deutet darauf hin, dass da noch mehr ist als Malerei: Klodin Erb (geboren 1963 in Winterthur), die seit Jahrzehnten Gemälde um Gemälde produziert, erhält endlich die lang ersehnte grosse Retrospektive, die ihr seit den 90er Jahren entstandenes Werk zeigt. Zu sehen sind in dieser Gesamt-Inszenierung viele ihrer Gemälde-Serien, aber auch, wie sie die Grenzen der Malerei überschreitet: ins Textile mit Kostümen, in die Bewegung mit Filmen und in den Raum mit ihren mit Stoff bestückten Topfpflanzen.

Im Katalog zur Ausstellung schreibt die Kuratorin Dr. Céline Eidenbenz: «Wie andere Künstlerinnen ihrer Generation, hat Klodin Erb lange gewartet, bis sie an der Reihe war. Man hätte ihr verziehen, wenn ihr die Geduld über die Jahrzehnte ausgegangen wäre. Klodin Erb aber riss der Geduldsfaden nicht, im Gegenteil: Sie verdoppelte ihre Produktivität in ihrem Atelier mitten in Zürich. Sie arbeitet an immer monumentaleren Formaten, die nun auch in Aarau zu sehen sind.»

In ihren Gemälde-Serien geht es um alles: die Beziehungen der Geschlechter zu über-

denken, die unbändige Vielfalt der Menschen, Tiere und Pflanzen zu feiern, aber auch darum, frech, bunt und fröhlich einfach Spass zu haben. Die Kunstgeschichte – zum Beispiel die berühmte Pelztasse von Meret Oppenheim oder den romantischen Eichenwald von Robert Zünd – referenziert sie in ihren Werken ebenso wie die mediterrane Küche oder das Gemüse aus ihrem Garten.

Klodin Erbs umfangreiches Werk regt darum exemplarisch dazu an, im Denken stets beweglich zu bleiben. Auch die Ausstellung im Aargauer Kunsthause mit drei möglichen Eingängen ist so eine Einladung. Man spürt sofort die grosse Lust der Künstlerin, die Regeln der Kunstwelt auf den Kopf zu stellen. Der Parcours durch die Ausstellung verläuft denn auch nicht geradlinig. Die Besuchenden begegnen immer wieder Motiven aus Klodin Erbs Repertoire: Zitronen, Wurzeln, Emojis, Porträts von Berühmtheiten, mythologischen Figuren und sogar der Künstlerin selbst.

**Ausstellung bis 4. Januar 2026 im Aargauer Kunsthause Aarau
Rahmenprogramm zu Ausstellung unter www.aargauerkunsthaus.ch/agenda**



Datum: 16.10.2025

Autor: -

Rubrik: Aargauer Kunsthaus

Vorhang auf für bunte Abenteuer

Die Ausstellung «Vorhang fällt Hund bellt» der Schweizer Künstlerin Klodin Erb (*1963) lädt Schulklassen ein, in ihr farbenfrohes malerisches Universum einzutauchen.

In einem sinnlichen Parcours, der sich über das gesamte Erdgeschoss erstreckt, entdecken die Klassen das vielschichtige und humorvolle Werk der Künstlerin. Im ersten Raum wartet ein tiefblauer Vorhang mit einer Überraschung auf, ein paar Räume weiter können vielfarbig schillernde textile Topfpflanzen, bunte Kostüme und grossformatige Malereien bewundert werden. Eine dicht mit Porträts bestückte, blau bemalte Wand lädt zum Verweilen ein. In weiteren Räumen erzählen gemalte Filmpläckte und ein Video von den ereignisreichen Abenteuern einer Zitrone. Auf Japanpapier gemalte Wurzelwesen sind stimmungsvoll wie eine magische Laterne hinterleuchtet. Jüngst hat die Künstlerin in der neuen Lernhalle der Kantonsschule Wettingen ein 5 x 10 Meter grosses Secco-Fresco mit dem Namen «Reigen der Alraunen» gestaltet, das den Geist der ehemaligen Klostermauern und die Architektur der Lernhalle als Ort des Übergangs, des Wachsens und des Suchens in einem stillen Dialog verbindet. Klodin Erb verwebt Bezüge zur Mythologie, Kunst, Literatur, Alltags- und Popkultur zu einem vielschichtigen malerischen Werk. Die Ausstellung im Aargauer Kunsthaus regt an zum Staunen und Nachdenken. Sie bietet eine Vielzahl von Anknüpfungspunkten für alle Schulstufen, vom Zyklus I bis zur Sekundarstufe II. Hier werden die thematischen Workshops kurz vorgestellt.

Wir sind auch Orlando

Schülerinnen und Schüler (ab Zyklus 2) entwerfen im Atelier mit Acrylfarbe fantasievolle Zufallsporträts. In der Gruppe werden in einer spieler-



Foto: Stefan Altenburger. Fotografie Zürich

Klodin Erb, Orlando #157 (2020), Öl auf Leinwand, 44x33x2 cm, Kunstsammlung Kanton Zürich

rischen Zeichnungssübung Hut, Kopf und Oberkörper skizziert. Die Entwürfe werden auf die Leinwand übertragen und koloriert. Die Fantasieporträts der Klassen bleiben bis zum Ausstellungsende im öffentlich zugänglichen Freiraum und bilden ein vielstimmiges Gesamtwerk.

Kunst trägt Früchte

Im Atelier wählen die Schüler und Schülerinnen (ab Zyklus 1) die Kopie eines Landschafts- oder Porträtbildes aus der Sammlung aus und fügen mit Ölpastellkreide eine Frucht oder ein Gemüse ins Bild ein. Das gewählte Objekt kann versteckt oder plakativ, expressiv oder naturnah auf die Vorlage gezeichnet werden. Wie verändert sich die Aussage der Werke durch die gestalterischen Eingriffe oder welche Geschichten können erzählt werden?

Garten der Verwandlung

Viele Werke in der Ausstellung zeigen auf unterschiedliche Weise, wie sich Dinge verändern – in ihrer Form, Bedeutung oder dem Material. Im Atelier zeichnen die Schüler und Schülerinnen (ab Zyklus 1) eine Fantasie- oder ihre Lieblingspflanze aufs Papier. Anschliessend werden die Zeichnungen mit bunten Stoffresten beklebt. Über diese wilde und bunte Verwandlung darf gestaunt werden.

[mehr Infos](#)

Klodin Erb, Vorhang fällt Hund bellt
21.9.2025 – 4.1.2026

Aargauer Schulklassen können bei «Kultur macht Schule» eine finanzielle Unterstützung durch den Impuls-kredit für das Vermittlungsangebot und die Fahrtkosten beantragen. Weitere Informationen unter [kulturmachtshule.ch](#)
Weitere Vermittlungsangebote zur Ausstellung und zur Sammlung sind auf der Website publiziert. Bei Fragen und spezifischen Anliegen beraten wir Sie gerne: kunstvermittlung@ag.ch, 062 835 23 31, www.aargauerkunsthaus.ch

SIBILLA CAFLISCH
Fachspezialistin & Stv. Leiterin Vermittlung,
Aargauer Kunsthaus

BKS Aargau



Datum: 17.10.2025

Autor: -

Rubrik: Aargauer Kunsthause



Performance Germanier, Perces, Allemand und Kenel

Sand fällt in deine Augen. Es prickelt. Die Augen schliessen sich, um sich wieder zu öffnen. Nun kannst du sie sehen. Du hörst sie auch.

Für die Ausstellung «Vorhang fällt Hund bellt» hat Klodin Erb eine Reihe von Kostümen entworfen, die zu verschiedenen Gelegenheiten in einer neuen Choreografie der Künstlerin und Performerin Sophie Germanier mit Lan Perces, Jessica Tamsin Allemand und Dustin Kenel zum Leben erweckt werden und die Bildwelt der Ausstellung erweitern.

Sophie Germanier erforscht in ihrer Arbeit das historische Tanzverbot in der Schweiz und hinterfragt dabei, welche Tänze verloren gingen und welche Geschichten wir heute erzählen können. Gemeinsam mit Lan Perces, Jessica Tamsin Allemand und Dustin Kenel träumt sie von vergangenen Tänzen der Kostüme und lässt die daraus entstandenen performativen Gesten durch die Ausstellung wandern.



Aarau: Aargauer Kunsthause, Aargauerplatz,
Sonntag, 19. Oktober, 13-15 Uhr,

Bild: David Aebi

Datum: 08.11.2025

Autor: -

Rubrik: Aargauer Kunsthaus



AKTUELL

TIPPS

Kultur gegen den Blues

Kultur hilft gegen Zukunftsängste und regt zum kritischen Denken an. Der *kulturtipp* hat engagierte Kulturmenschen nach Tipps für herausfordernde Zeiten gefragt. Zusammengekommen ist ein bunter Mix aus Büchern, Animationsfilmen und Musik – ergänzt durch einen Einschlafpodcast und Anregungen zum Essen in geselliger Runde.



Jennifer Khakshouri
SRF-Literaturclub-Moderatorin



«Ein Rezept gegen Zukunftsängste? Leider habe ich keins. Zur Einordnung lese ich täglich Zeitung, höre

Radio und schaue Beiträge über die Brandherde der Welt. Für tieferes Verständnis greife ich zu Romanen wie *„Ungebetene Gäste“* von Ayelet Gundar-Goshen (Kein & Aber). Für eine Pause blättere ich in der Anthologie *„Ein Seidenfaden zu den Träumen“* von Usama Al Shahmani (Limmat) mit Gedichten aus der Schweiz. Trost finde ich in Elisabeth Bronfens *„Kochen nach Laune“* (Echtzeit) – und beim gemeinsamen Essen mit Menschen, die mir nahestehen. Vielleicht kein Rezept gegen die aktuelle Weltlage, aber immerhin eins gegen die Traurigkeit: Sepia-Spaghetti mit Rahmsauce und Chili.»

Manuel Stahlberger
Texter, Liedermacher



«Natalia Mirzoyan macht Animationsfilme. In einem schweift du ab in die Träumereien eines Kindes am Strand, im nächsten bist du plötzlich auf der Flucht aus Putins Russland. Es war diesen Oktober, es gab Suppe und Wein in einer Runde, und Natalia hat über ihr Leben und ihr Schaffen gesprochen. Die Welt aus den News kam plötzlich ganz nahe. Und auch die Gewissheit, dass Kunst und Fantasie eine starke und nötige Gegenkraft sind. Natalia Mirzoyan ist in Armenien geboren und lebt heute in Estland. Einblicke in ihre Filme gibt die Website: vimeo.com/nataliamirzoyan.»

Stefan Haupt
Filmregisseur (*„Stiller“*)



«Ich finde es überhaupt nicht einfach, diese unstabilen, disruptiven Zeiten auch nur irgendwie zu fassen – gerade, wenn ich an unsere Kinder denke und an ihre Ernüchterung in Bezug auf die Zukunft. Lesen hilft mir zur besseren Einordnung: etwa *„Die Achse der Autokraten“* von Anne Applebaum (Siedler) oder *„Stopp – Gegen Kasino-Finanzwirtschaft und die Vermarktung der Natur“* von Marc Chesney (Westend), dem unerschrockenen Wirtschaftswissenschaftler. Oder ich geniesse zwischen durch ganz bewusst die Proben im Zürcher Bach Chor – und die tiefe Menschlichkeit in Bachs Musik.»

Wasiliki Goutziomitros
10vor10-Moderatorin
SRF-Redaktorin



«Mein Tipp ist *„Eltern ohne Filter“*, ein Podcast der ARD und des Bayerischen Rundfunks. Elternsein bedeutet grosses Glück – aber eben nicht immer. Davon handelt dieser persönliche Podcast. Eltern erzählen ihre Geschichte zu Hause, umgeben vom Familienalltag. Das zu hören, ist befreiend und macht Mut. Nicht nur, weil auch andere Menschen Elternfehler erleben. Sondern weil ich in einen Mikrokosmos eintauche, der mich meist berührt und der mir sonst fremd bleiben würde. Der ideale Begleiter nach einem langen Arbeitstag.»



Roger de Weck

Publizist, Autor
(*«Die Kraft der Demokratie»*)



«Die Soziologin Carolin Amlinger und der ebenso glänzende Soziologe Oliver Nachtwey haben ein neues Buch geschrieben: Auf dem preisgekrönten Band *„Gekränkte Freiheit – Aspekte des liberalen Autoritarismus“* folgt *„Zerstörungslust – Elemente des demokratischen Faschismus“* (Suhrkamp). Sie zitieren das Motto eines Vordenkers der reaktionären Revolution, Kevin Roberts: *„Washington in Brand setzen, um Amerika zu retten“*. Und analysieren, warum die Kaputtschläger so gut ankommen bei vielen Zeitgenossen. Wer das Buch liest, begreift das Unverständliche besser.»

Pinar Karabulut

Co-Leiterin
Schauspielhaus Zürich
Theaterregisseurin



«Um der Realität des Alltags zu entkommen, gibt es zwei Rezepte: ins Theater gehen oder ein gutes Buch lesen. Da ich täglich im Schauspielhaus bin, versinke ich momentan an den Wochenenden in der Kurzgeschichtensammlung *„Ein neues Leben“* von Lucia Berlin (Aki). Die Autorin schreibt mit schonungsloser Ehrlichkeit, die wehtut, aber nie verzweifelt über Lebenskämpfe, Mutter-schaft, Beziehungen. Sie urteilt nie über ihre Figuren oder über sich selbst. Absolute Lese-empfehlung!»

Brenzlig: Illustrator
Nel (Ioan Cozacu)
zum aktuellen Zustand
der Welt

AKTUELL

Barbara Weber

Theaterregisseurin



«Ich empfehle die Ausstellung *„Vorhang fällt“* Hund beltzt von Klodin Erb im Aargauer Kunsthaus. Sie eröffnet einen spielerischen Kosmos zu Fragen der Transformation, Repräsentation und Macht. Ihre Bildwelten aus Malerei, Stoff, arbeiten und Videos spiegeln die konstante Wandelbarkeit des Seins wider und reflektieren dabei die Instabilität von Identität, Geschlecht und Künstlerpersönlichkeit. Gerade die Brüche, Übergänge und Ambivalenzen, die die Ausstellung nicht übertüncht, sondern offen zeigt, haben mich bewegt.»

David Constantin

Filmregisseur
Schauspieler (*„Tschugger“*)



«Die letzten Monate haben mir vor allem Sachbücher geholfen: *„The Good Life“* von Robert Waldfinger und Marc Schulz (Kösel) und *„Tennis – Das innere Spiel“* von W. Timothy Gallwey (Goldmann). Beide Bücher haben mir neue, positive Anreize gegeben, wie ich besser durch herausfordernde Zeiten komme. Aber ich liebe auch Romane. Der letzte war *„Die Spielerin“* von Isabelle Lehn (S. Fischer), in dem ich mit der Figur ein mir fremdes Zürich entdecken konnte. Neben regelmässigen Kino- und Konzertbesuchen habe ich ein paar Routinen, die mir Struktur geben: Dienstagabend ist Kleiderbügelzeit mit Late-Night-Shows am TV, danach *„Sternstunde Philosophie“* auf SRF zum Runterkommen. Wenn ich nicht einschlafen kann, hilft mir der Podcast *„Insomnicat“*. Am Donnerstag kaufe ich mir im Laden eine Zeitung und ein Blumenbouquet, das die ersten Seiten der Zeitung nass tropft.»

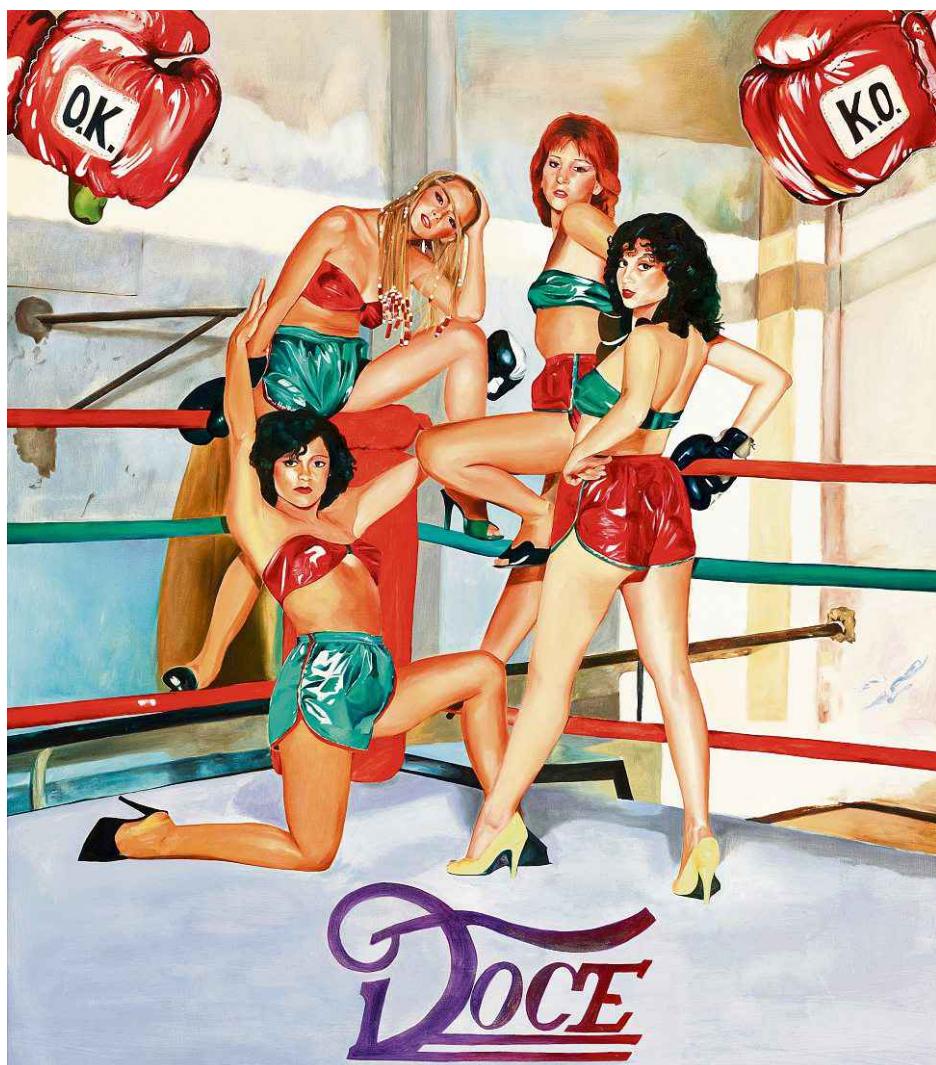
Fatima Moumouni

Spoken-Word-Poetin



«Ich lese *„Republik der Taubheit“* des Ukrainer Ilya Kaminsky (Hanser). Es ist eine Parabel in wunderschönen Gedichten. Ein gehörloser Bub wird auf einem öffentlichen Platz erschossen, weil er die Befehle der Soldaten nicht hört. Aus Solidarität oder Schmerz wird die ganze Stadt gehörlos, Gebärdensprache wird zum Widerstand, die Sprache der Besatzer wird nicht mehr verstanden. Aufgewachsen mit dem Mantra *„Beim nächsten Genozid werden wir und unsere Regierungen dagegenhalten“*, helfen mir Geschichten über Widerstand und Solidarität über die Sprachlosigkeit hinweg – hin zu Haltung und Handeln.»

Zusammengestellt von: Babina Cathomen, Frank von Niederhäusern, Deborah von Wartburg, Hans Jürg Zinsli



«Doce», une huile sur toile de Mariana Tilly, artiste portugaise basée à Bâle.
Courtoisie de l'artiste.
Musée d'art de Pully/
Mariana Tilly

Florence Millioud

C'est l'exposition qu'on attendait en Suisse et, la chance, elle est à Pully (VD). Dans ce petit musée d'art aux idées inversement proportionnelles à ses espaces (et sans doute à son budget?). Donc... une expo d'art figuratif. Il y a quelques décentries, par le jeu des modes, c'était encore un gros mot. Mais l'hermétisme égocentré d'un art de plus en plus distant des réalités humaines a fait ressusciter

Ces femmes artistes sans peurs ni lois

Exposition Le Musée d'art de Pully (VD) déroule le fil de l'art figuratif en Suisse, une histoire largement féminine, dans une expo qui va faire date. Passionnant.

l'autre, celui qui dit. Montre. Raconte. Et émeut autant qu'il persecute parce qu'il nous ressemble sans s'interdire d'être critique.

À Pully, dans cette expo à voir absolument, chaque œuvre a même valeur de coup de poing. Il est caustique avec les deux aînées de la Lausannoise Lucie Kohler qui sirotent «Un dernier milkshake avant la fin du monde», sans voir l'agneau prêt

[Suite en page — 44](#)

Suite de la page 43
Ces femmes artistes sans peurs

à être sacrifiée juste devant eux. Plus radical encore avec «Joan as Police Woman», femme de dos, sans visage mais pas sans voix, **de la Zurichoise Klonin Erb**. Ou pop, folk et fantasque avec le portrait «Alain et la Paura», signé par la Valaisanne Cécile Giovannini.

On pourrait continuer la liste, il n'y a – presque – que des femmes à l'affiche. Un choix. Leur choix de rester dans le réel, de l'incarner. Un choix responsable, nous confiait Miriam Cahn, la très exposée (y compris à Pully) figure de proue de la scène suisse, après la dépréciation de l'une de ses œuvres à Paris, en 2023. «On ne peut plus faire de peintures abs-

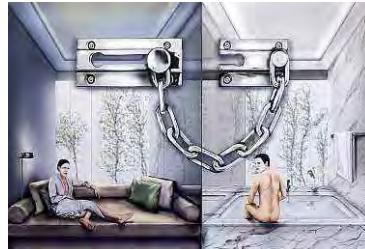
«J'ai commencé à voir que de plus en plus de peintres femmes, surtout des New-Yorkaises, peignaient du figuratif.»

Romane de Watteville Artiste

traires, disait-elle, c'est la situation politique, sociale et morale du monde qu'il faut montrer. D'autres, parmi les artistes réunies à Pully, ont trouvé dans l'appel du réel un moyen de maîtriser le récit, de prendre soin de leur, d'arrêter le regard obstrué par le grand zapping du XXI^e siècle. Peu importe les dénigrements et autres sornasses. Elles sont plus réussies, encore étudiées, à avoir entendu que «ce n'était que de la peinture pour vendre». Qu'il fallait penser installation. Tridimensionnel. Vidéo. Mais elles sont nombreuses, aussi, à avoir continué!

«L'art figuratif, j'y suis venue dès le départ, nous confiait il y a peu Romane de Watteville. Ayant étudié l'histoire de l'art avant de faire une école d'art, j'ai toujours été passionnée par l'image, son analyse, son codage. Puis j'ai commencé à voir que de plus en plus de peintres femmes, surtout des New-Yorkaises, peignaient du figuratif. Mais j'entendais aussi des voix me dire: «Ce n'a pas durer, ça ne va pas prendre. Ce n'est pas si intéressant.» La tension lausannoise vient de vivre une expo solo dans les murs zurichois de la galerie internationale Hauser & Wirth. À Pully, elle aspire dans ses confidences croisant l'intime et l'étrangeté, on est dans l'élan de la vie, comme chez

Louisa Gagliardi,
«Visitors»,
2024, vernis
à ongles,
média gel et
encre sur PVC
(170 x 245 cm).
Courtoisie
de l'artiste et
de la GalerieEva
Presenhuber,
Zürich. Voir
Louisa Gagliardi



Carine Bovey vit et travaille à Genève. Pour elle, figurer comme dans «Pretty girls should always smile», c'est aussi permettre d'ouvrir le dialogue entre des personnes dont les opinions sont aux antipodes». Courtoisie de l'artiste. Musée d'art de Pully. Mariana Tilley

Si les corps sont très présents dans l'art figuratif contemporain, ils ne sont pas omniprésents. Ici Caroline Tschumi (à g.), Caroline Bachmann (à dr.) et Vidy Gasparoff (au centre). Mathieu Bernard-Reymond

la Bernoise Silvia Gertsch, qui le colore d'incertitude ou d'un danger rasant son nom.

La commissaire a enquêté

Son intuition de ne voir presque que des femmes sur la scène de l'art figuratif, la commissaire Victoria Mühlig l'a fait étudier avec exposition. Non sans avoir confronté ses repérages aux faits de ces trente dernières années. Les palmarès des prix. Les parcours. Les expositions. Les retours critiques. Les visites d'ateliers. Pour un résultat d'enquête qui a failli s'intituler: «Elles font la figuration» – littéralement, il y a du vrai –, mais l'ori-

«On ne peut plus faire de peintures abstraites, c'est la situation politique, sociale et morale du monde qu'il faut montrer.»

Miriam Cahn Artiste

ginalité de «Come-back! L'art figuratif en Suisse: une scène au féminin» valait bien plus qu'un simple jeu de mots.

Visant la pertinence plus que l'exhaustivité, elle rassemble des femmes de toute la Suisse, qui ont entre 26 et 96 ans, et trois hommes. On comprend l'idée. Ou pas! Peu importe, on les adore, et Yann Bisson, Elias Nijima, Andriu Deplazes se fondent dans le temps d'une exposition qui fait l'histoire. Plus convaincante que les désormais réguliers repêchages d'une artiste femme dans lesoubliettes de l'histoire de l'art – il y en a par milliers, en pensant à Tintoretta (la fille de), Nadia Léger (la femme de), Suzanne Duchamp (la sœur de), comme à toutes celles qui ont grandi à l'ombre des bastions. Et avec sa trentaine d'artistes qui ont en commun la force d'avoir toujours été elles-mêmes sans peur d'être en marge des modes, cette exposition est aussi plus marquante qu'une simple exposition collective à la valeur de rattrapage XXL. Ou qu'une sorte de groupe des collectives d'un mûre clamaient vouloir faire de la place aux femmes.

Non! Ici, on affirme. Et on le dit avec des toiles. Des corps, des portraits, autoportraits, scènes de vie et de paysages, mais aussi dans ces filiations d'une artiste à une autre, ou ces échos entre un récit et un autre. La tension ne baisse pas. On avance. Dans cette même énergie de la reconnaissance de la place de l'artiste femme déployée dans «Elles@ Centrepompidou», exposition suivie par plus de 2 millions de visiteurs en 2009. Ou par la Biennale de Venise 2022, qui superformaient dans son intention de ré-

écrire sa propre histoire comme celle de l'art, en invitant 80% d'artistes femmes.

Le gain est patent. Sauf – encore – au tableau des records du marché de l'art, où la différence reste criante entre les 6,3 millions de dollars du record de Marlène Dumas, artiste vivante la plus chère au monde, loin derrière son alter ego Jeff Koons, qui vaut 91,1 millions de dollars. Et si les galeries, les espaces d'arts, les prix d'art continuent à découvrir et défendre de nouvelles carrières, le muséiste peut faire son travail d'institution. Soulignant comme à Pully ce retour de l'art figuratif avec des femmes dans les premiers rôles.

Une réalité sans frontières

La présence au début de l'exposition d'une pièce de la très punk académicienne franco-américaine Nina Childress esquisse même une réalité plus large que celle des frontières suisses; on peut penser à la Française Françoise Pétrovitch, à l'américaine Kiki Smith, à Nicole Eisenman installée à New York. Et si certains voient de l'opportunité dans l'idée de ce «Come-back», son intérêt ne peut, lui, être enlevé. Ni le bonheur de vivre les états de rêve figés dans un certain malaise par Louisa Gagliardi. De suivre les regards d'Emilienne Farny, qui nous entraînent hors des zones de confort. Ou d'entrer dans les jeux de rôle décomplexés de Seline Burn. Sans jamais savoir, ni chercher une date, une chronologie, comme s'il n'y avait pas d'âge pour la figuration...

Pully, Musée d'art, jusqu'au 14 décembre, du ma au ve (14h-18h), et di (11h-18h). museeartdepully.ch

Pully, Musée d'art, jusqu'au 15 février, pour voir la valo-genevoise Alice Bailly dans ses tableaux-laines.

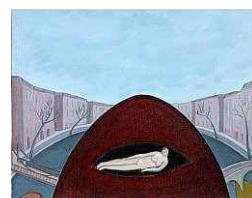
À Pully, de la cadette, 26 ans, à l'aînée, 96 ans

Le monde des expositions, **Leanne Pitchall** y est entrée il y a peu, avec une première en solo à la galerie Skopio à Genève en 2024. En revanche, la figurative, la Vaudoise de 26 ans forme à la HEAD à Genève y est venue à l'autopортрет. Avant de glisser sur

l'émotionnel tout terrain – les pattes du chien, le gâteau d'anniversaire, la boîte à outils – usant d'angleterre qui font fi du contexte, toujours troublants, parfois dérangeants ou même drôles. La Lucernoise **Irma Ineichen**, 96 ans, elle, dit ne pas «avoir de

message» dans son travail, si ce n'est «le calme, l'espace, l'intensité des couleurs, la lumière». Elle fait d'ailleurs de son propre intérieur un théâtre universel, comme de ses visions paysagères qui amènent l'étrange dans la réalité.

Cette huile sur toile intitulée «Unflattering Crying Picture» a été peinte par Leanne Pitchall en 2023.



«Ausblick» a été réalisé en 1979 par la Lucernoise Irma Ineichen. Courtoisie de l'artiste. Musées de Venise 2022.

Tour de Suisse des expos au féminin

C'est l'affiche du moment, à la Fondation Beyeler jusqu'au 21 janvier: la première rétrospective en Suisse de la star japonaise de l'art contemporain Yayoi Kusama. Mais la Suisse muséale vit d'autres premiers rendez-vous avec une artiste, comme jusqu'au 22 mars avec la Néerlandaise Jacqueline de Jong dans ses œuvres aussi drôles qu'engagées au Kunstmuseum de Saint-Gall. Ou avec Gego, née Gertrud Louise Goldschmidt, pionnière de l'abstraction, exposée au Zentrum Paul Klee à Berne jusqu'au 18 janvier. En première européenne, la Guatémalteque Angélica Serech est jusqu'au 30 août au Musée de la Croix-Rouge à Genève avec ses œuvres textiles aux dimensions multiples. À Lausanne, jusqu'au 1^{er} février, la rencontre avec les immensités bleues de Laure Pigeon est une chance, la Collection de l'art brut ne l'avait jamais montrée dans toute son envergure.

Figure de la scène suisse, la Zurichoise Klonin Erb vit avec la profusion d'images, mais elle voit aussi double avec une expo au Musée des beaux-arts du Locle (jusqu'au 1^{er} mars) et une autre au Kunsthaus d'Arara (jusqu'au 1^{er} mars). Pour une immersion d'un tout autre genre, Ariane Monod expose ses étendues dessinées au fusain à la Fondation Moret à Margigny (jusqu'au 7 décembre). Et pour le clin d'œil, appuyé, aux pionnières de la modernité, c'est au Kunsthaus de Zurich qu'il faut se rendre jusqu'au 15 février, pour voir la valo-genevoise Alice Bailly dans ses tableaux-laines.

Datum: 30.11.2025

Autor: -

Rubrik: Aargauer Kunsthaus



AUSSTELLUNGSTIPPS

AARAU

Die Zitrone hat in der europäischen Kultur eine grosse Rolle gespielt: in den Stillleben der Niederländer, bei Goethe und auch bei Beuys' «Capri-Battarie». Kladin Erb fügt dem Panorama eine Facette hinzu. In ihrer bisher grössten Ausstellung macht die Zitrone Strip-tease, verschwindet im Totenschädel und begibt sich auf eine humorvolle Wanderschaft. Nebenbei hält sie den prallvollen Kosmos aus Textilien, Gemälden und Skulpturen zusammen, den die 1963 geborene Zürcherin ausbreitet. Rüschen und Spitzen gilt ihr besonderes Interesse. (gm.)

Bewertung 

Kladin Erb: Vorhang fällt
Hund belt!, Aargauer Kunsthaus,
bis 4.1.2026

SOLOTURN

Das Parkettmuster ist in Teppiche gewebt. Sie wirken so trashig wie die gemalten Sonnenuntergänge, die in Werbeständen aus Plexiglas gespannt sind. Francisco Sierra (*1977) spielt mit Klischees, mit Sehnsüchten und Erinnerungen. Kindheit und Kunstgeschichte passen bestens zusammen. Ebenso wie Humor und Spiellust. Einen Kristallaschenbecher hat er so präzise gemalt, dass sich darin ein Fenster spiegelt wie bei den Altmeistern. Darauf räuchelt dann allerdings ein Joint. In Solothurn erhält Sierra viel Platz, eine Spinne leuchtet als grosse Neon Skulptur. (gm.)

Bewertung 

Francisco Sierra: Alfombra.
Kunstmuseum Solothurn,
bis 1.1.2026



Humor und Spiellust zeichnen Francisco Sierra aus: Eine Spinne leuchtet als Neon Skulptur.

ZÜRICH

Dieses Jahr erhält ein hier weitgehend unbekannter Künstler den Zurich Art Prize: Artur Lescher, 1962 in São Paulo geboren, verbindet die Reduktion und das Materialbewusstsein des Minimalismus mit Leichtigkeit, Mythologie und Klang. Im Haus Konstruktiv bringt er einen Raum mit zwei Bändern aus Nylonfäden und Kupferkörpern zum Klingen, hält mit einem Pendel die Zeit an und lässt einen Wald aus stelenartigen Objekten scheinbar schweben. «Verschränkte Felder», ein Begriff aus der Quantenmechanik, wird zum Programm vielschichtiger Bezüge. Hart und zart. (gm.)

Bewertung 

Artur Lescher: Entangled Fields.
Haus Konstruktiv, bis 11.1.2026

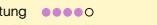
RIEHEN

Ihre Spiegelkabinette und gepunkteten Kürbisse sind Publikumslieblinge. Sie dürfen bei der grossen Werkschau in der Fondation Beyeler nicht fehlen. Zu einem Ereignis wird die Ausstellung Yayoi Kusamas aber durch die umfangreiche Präsentation des Frühwerks. Bereits auf dem jugendlichen Selbstporträt zeigen sich die Verschmelzung von Natur und Identitätsssuche, die Weitung in den Kosmos und die meditative Faszination an der Wiederholung von Punkt und Strich, die ihr Werk prägen werden. Sie schaut nach innen und sieht, was aussen passiert. 1945 war sie sechzehn Jahre alt. (gm.)

Bewertung 
Yayoi Kusama, Fondation Beyeler, bis 25.1.2026

ZÜRICH

Seitens wurden faltbare Wäschestände so kreativ montiert. Haegue Yang arrangiert sie am Ende ihrer Werkschau zu zarten, aber raumgreifenden Skulpturen. Die zwischen Seoul und Berlin pendelnde Künstlerin (*1971) rückt in ihren Collagen, Videos und Materialassemblagen den Alltag in den Blick. Flechtabarbeiten aus der Volkskultur kommen ebenso vor wie der gepackte Haushalt. Die Erfahrung verschiedener Kulturen, von Migration und Vertreibung prägt das assoziationsreiche Werk, das sich nie ganz erschliesst. Das Dazwischensein, das Schaltjahr, ist ihr Ort. (gm.)

Bewertung 
Haegue Yang: Leap Year.
Migros-Museum, bis 18.1.2026

Datum: 04.12.2025

Autor: -

Rubrik: Aargauer Kunsthause



TIPP DER WOCHE

Kunst im Wunderland

«VENUS IN FURS» © KLODIN ERB; FOTO: STEFAN ALTBURGER



Den Ausstellungstitel des Jahres hat die Schweizer Künstlerin Klodin Erb schon mal auf sicher: «Vorhang fällt, Hund bellt» heisst ihre Schau im Aargauer Kunsthause. Erb malt eingedenk alter Meisterinnen, vor allem aber als scharfe Beobachterin und Auf-den-Kopf-Stellerin der Gegenwart. Nichts ist hier ganz, wie es scheint. Unnachahmlich farbenfroh, lusterfüllt und gewitzt ist diese Kunst unserer Wahrnehmung meist einen kleinen rätselhaften Schritt voraus. DJ

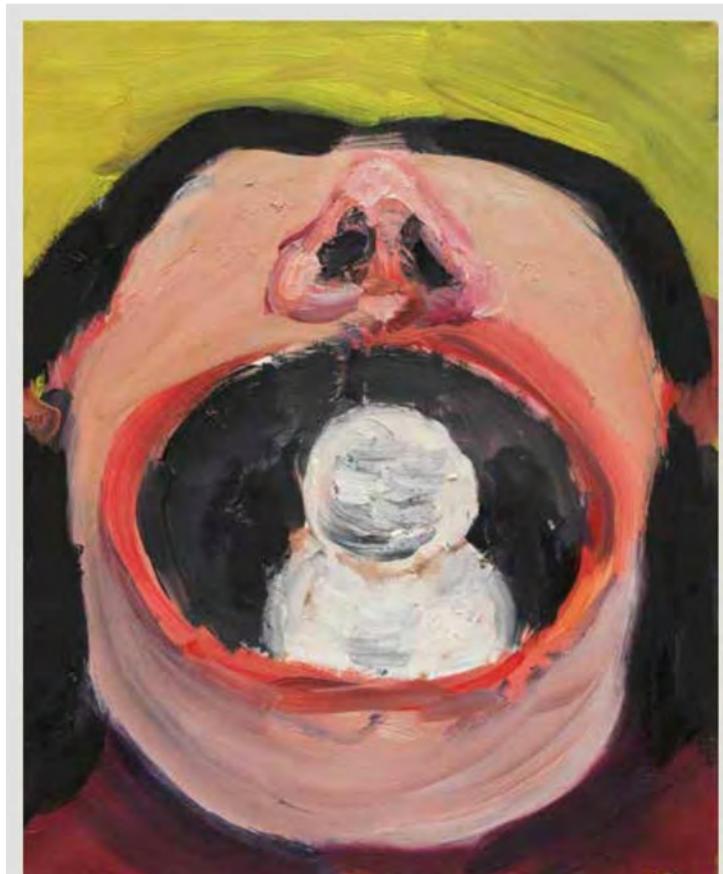
Klodin Erb: «Vorhang fällt, Hund bellt» in: **Aarau** Kunsthause, bis 4. Januar 2026. www.aargauerkunsthaus.ch



Datum: 19.12.2025

Autor: Hz

Rubrik: Aargauer Kunsthause



Formen der Metamorphose

**«Vorhang fällt, Hund bellt», Ausstellung von Klodin Erb,
Aargauer Kunsthause, Aarau,
bis 4. Januar 2026**

Wir alle sind gleichzeitig zerbrechlich und stark, ernst und lustig, allein und in Freundschaften vernetzt. Manchmal sind wir alles und das Gegenteil davon, wir passen uns ständig der Gesellschaft an. Die Ausstellung zeigt diese stetige Veränderung: In jedem Moment kann ich neu anfangen, um jemand anderes zu werden. Klodin Erbs Gemälde, Stoffwerke, Installationen und Videos mit ihren vielfältigen Formen von Metamorphosen wirken befreiend. Sie dekonstruieren Machtverhältnisse, führen zu Emanzipation. In ihren sinnlichen, tiefgründigen und humorvollen Bildwelten geht die Schweizer Künstlerin bis an die Grenzen der Malerei und darüber hinaus. *hz*

M pHs t IT

 SRF 1

Reach: 1'708'700

AÄW: 33'300 CHF

Datum: 22.09.2025

Autor: -

Rubrik: Aargauer Kunsthaus

Tagesschau 19:30 - Ausstellung «Vorhang fällt - Hund bellt»

Die Ausstellung von Klodin Erb «Vorhang fällt - Hund bellt» im **Aargauer Kunsthaus** zeigt 300 Werke aus 30 Jahren. Sie erschaffen mit Farbe, Spielfreude und Tiefgang eine faszinierende Kunstwelt.

[Link öffnen](#) Radio SRF 2 Kultur

Reach: -

AÄW: 2'000 CHF

Datum: 09.12.2025

Autor: -

Rubrik: Aargauer Kunsthaus

Kultur-Aktualität 17:11 - Vorhang fällt Hund bellt

Eine aktuelle Ausstellung des **Aargauer Kunsthaus**, mit dem Titel "Vorhang fällt Hund bellt", wo die Verwandlungsmeisterin Klodin Erb ihre Werke zeigt, hat die SRF-Kulturredaktorin begeistert.

[Link öffnen](#)

Datum: 07.01.2026

Autor: -

Rubrik: Aargauer Kunsthaus

Kulturplatz - Zuversicht in schweren Zeiten - Geschichten, die Hoffnung machen

Kriege, Krisen, Klimawandel - Konstanten, die uns auch im neuen Jahr begleiten. «Kulturplatz»-Host Nino Gadiant spricht mit Bestsellerautor Daniel Schreiber und Künstlerin Klodin Erb über die Frage: Wie gelingt es, trotz aller Widrigkeiten zuversichtlich zu bleiben? Bestsellerautor Daniel Schreiber propagiert die Liebe und das Aufeinanderzugehen in der Gesellschaft. Louise Brown hat ein Jahr lang den Sinn für das Gute in ihrem Alltag geschärft - eine Anleitung in der Kunst der Zuversicht. Franca Wei-

bel musste den Freitod ihrer 46-jährigen Tochter hinnehmen und verliert trotzdem die Hoffnung nicht. Die Künstlerin Klodin Erb wiederum machte immer ihr Ding und blieb gelassen, jetzt kommt der Erfolg. Eine Ausstellung von ihr ist im Aargauer Kunsthaus zu sehen. Und die Klimaaktivistin Laurène Descamps bleibt zuversichtlich, auch wenn der Klimaschutz nicht mehr an erster Position auf der politischen Agenda steht.

[Link öffnen](#)

TL AL KE

 Show on Show Newsletter

Reach:

AÄW:

Visits:

Unique User:

Datum: 19.08.2025

Autor:

Rubrik: Aargauer Kunsthaus

If this message is not displaying correctly, [click here](#)



KLODIN ERB. CURTAIN FALLS DOG CALLS

SEPTEMBER 21, 2025–JANUARY 4, 2026

AARGAUER KUNSTHAUS | AARAU, SWITZERLAND



Klodin Erb (*1963), *Orlando #175*, 2019

Oil on canvas, 60 x 50 cm

Courtesy of the artist and Galerie Urs Meile

© Klodin Erb

Photo: Stefan Altenburger Photography Zurich

Klodin Erb (b. 1963, Winterthur) is considered one of the most important contemporary Swiss painters. Her art defies categorization, blending human, animal, mythological, and cultural references into transformative and expressive compositions. In 2022, she was awarded the prestigious Prix Meret Oppenheim in recognition of her nearly 30-year career.

The Aargauer Kunsthaus is presenting Klodin Erb's largest institutional solo exhibition to date, offering a unique insight into the artist's sensual, profound, and humorous oeuvre — a celebration of constant transformation and of life itself. Through paintings, textiles, films, and installations, Erb pushes the boundaries of painting into a three-dimensional, conceptual practice. Her work addresses social and political themes such as gender, identity, language, and astrology, interweaving past and present in thought-provoking ways.

The exhibition traces her artistic evolution from early textile works to immersive, stage-like paintings. With a playful, non-linear layout, the show invites visitors to explore recurring motifs such as lemons, roots, emojis, and mythological figures, reflecting Erb's ongoing challenge to artistic conventions.

Datum: 28.08.2025

Autor: Auswärtige Autoren

Rubrik: Aargauer Kunsthaus

Diese Ausstellungen von Künstlerinnen starten im Herbst



Natürlich ist es auch dem Zeitgeist, dem derzeitigen Geschmack geschuldet, dass die poetischen Skulpturen, Zeichnungen und Installationen von Eva Lootz gefallen. Organisch sind ihre Werke, sie nutzt Naturfasern, Keramik, Sand, Wasser. Nach dem ersten Wohlbefinden, das man so ja auch in einem Concept-Store erleben könnte, geht es aber tiefer. Lootz beschäftigt sich mit Themen wie Vergänglichkeit, Ressourcen, der Beziehung zwischen Mensch und Natur und immer wieder: der Materie.

Eva Lootz, Madrid, 1993.

Javier Campano © 2025, Pro Litteris, Zürich

Die 1940 geborene Künstlerin studierte an der Wiener Filmakademie, anfangs konzentrierte sich ihr künstlerisches Schaffen auf Videos und Fotografien. 1967 zog sie nach Madrid. Dort begann sie, auch plastisch zu arbeiten.

In Kooperation mit dem Museo Nacional Centro de

Arte Reina Sofía in Madrid und gemeinsam mit der Künstlerin zeigt die Ausstellung im Kunsthause Basel erstmals eine derart umfassende Präsentation ihrer Arbeiten im deutschsprachigen Raum.

«Eva Lootz», 26. September 2025 bis 25. Januar 2026, Kunsthause Basel, Münchenstein/Basel.

Text: Malena Ruder

Rose Wylie, britische Künstlerin mit Jahrgang 1934, ist eine Meisterin der kompromisslosen Reduktion auf das Wesentliche. Es ist, als beobachtete sie so lange unsere popkulturelle und alltägliche Welt, bis alles Nebensächliche, alle Dekoration und jede coole Angestrenghheit verschwunden sind.

Wylie arbeitet aus dem Gedächtnis heraus, Inspiration findet sie in Magazinen, Filmen und der Kunstgeschichte. Ihre grossformatigen Werke sind punkig und humorvoll.

Rose Wylie: «RW Party Clothes (Rose Wylie)», 2016.

Mr Luke Oxlade & Mrs Louisa Oxlade, Foto: Soon-Hak Kwon © Rose Wylie, courtesy of the artist, photograph courtesy of Jari Lager

Auf Rose Wlyies Arbeiten findet man oft textliche Präzisierungen, beinahe so, als wolle sie allen Fehlinterpretationen vorbeugen. So zeigt das Werk «RW Party Clothes (Rose Wylie)», eingerahmt in dunklem

das Gefühl, man kenne sie von irgendwann, irgendwoher.

Klodin Erb: «Orlando #175», 2019, Öl auf Leinwand, 60×50 cm.

© Klodin Erb, Foto: Stefan Altenburger Fotografie Zürich. Mit Genehmigung der Künstlerin und der Galerie Urs Meile

Die 62-jährige Erb, die in Zürich lebt und arbeitet und 2022 den Prix Meret Oppenheim gewann, hat sich der Malerei verschrieben, aber sich nicht darauf begrenzt. Die Ausstellung im Aargauer Kunsthause ist ihre bisher grösste institutionelle Einzelausstellung und beschäftigt sich mit dem rund dreissigjährigen Œuvre der Künstlerin. Von Chronologie wird dennoch nichts zu spüren sein: Nachdem man sich für einen der drei Eingänge entschieden hat, springt man kreuz und quer durch die Räume des Museums, sieht Videos und textile Arbeiten, Installationen und Gemälde.

Klodin Erb: «Die Quelle der Erschöpfung», aus der Serie «Venusinfurs», 2022/23, Öl, Acryl und Acrylsprayfarbe auf Leinwand, Stoffrahmen, etwa 365×240 cm.

© Klodin Erb, Foto: Studio Seghrouchni. Mit Genehmigung der Künstlerin und der Galerie Urs Meile

Sogar Kostüme von Klodin Erb wird es geben, getragen bei den zwei von Sophie Germanier choreografierten Performances im Oktober und im Dezember. Als Teil des Rahmenprogramms gibt die Modedesignerin Mara Danz im Dezember einen Textil-Workshop. Und schliesslich erscheint anlässlich der Ausstellung eine Publikation, die Künstlerinnenbuch

und Ausstellungskatalog zugleich sein soll und wohl vor allem eines wird: ein Sammlerstück.

«Klodin Erb - Vorhang fällt Hund bellt» im Aargauer Kunsthause, 21. September 2025 bis 4. Januar 2026.

Text: Jana Schibli

Haegue Yangs Werke bringen Dinge zusammen, verknüpfen sie und schaffen so eine neue Ästhetik - und neue Aussagen. Im Zentrum ihrer Arbeit stehen Themen wie Migration, Vertreibung und interkulturelle Perspektiven - sowohl aus persönlichen als auch in breiteren historischen Kontexten. Die erste Schweizer Ausstellung der in Seoul und Berlin lebenden südkoreanischen Künstlerin zeigt ausgewählte Arbeiten von den frühen 2000er Jahren bis heute.

«Leap Year» präsentiert zudem neue Auftragsarbeiten und Produktionen. Alltagsgegenstände wie Wäscheschranken, Garn und Glühbirnen werden in einen neuen Kontext gesetzt. Darüber hinaus greift die Serie «The Intermediates» der 54-Jährigen auf schamanistische und globale Webtechniken zurück und integriert Materialien wie künstliches Stroh.

Die Ausstellung ist ein multisensorisches Erlebnis, die Besucherinnen und Besucher erwarten Installationen, Skulpturen, Collagen, Texte, Video-Essays, Tapeten und Klang. Organisiert wird sie von der Londoner Hayward Gallery in Zusammenarbeit mit der Kunsthalle Rotterdam und dem Migros Museum für Gegenwartskunst in Zürich.

Im Herbst erstrahlen die Museen wieder mit neuen Ausstellungen. Dieses Jahr stechen in der Schweiz vor allem fünf Expositionen von Künstlerinnen ins Auge.

[Link öffnen](#)





Datum: 02.09.2025

Autor: -

Rubrik: Aargauer Kunsthause

Vorhang fällt Hund bellt. Eine Ausstellung von Klodin Erb



Publiziert am 2. September 2025

Das **Aargauer Kunsthause** feiert Klodin Erbs vielschichtiges Werk zwischen Malerei, Mythos und Medien.

Klodin Erb zählt zu den bedeutendsten Schweizer Malerinnen der Gegenwart. Sie wurde 2022 mit dem renommierten Prix Meret Oppenheim ausgezeichnet - eine Würdigung ihres rund 30-jährigen künstlerischen Schaffens. Die Ausstellung im **Aargauer Kunsthause** ist die bisher grösste institutionelle Einzelausstellung von Klodin Erb. Sie gibt einen Einblick in das sinnliche, tiefgründige und humorvolle Œuvre der Künstlerin, das den stetigen Wandel und das Leben feiert.

MEHR

Klodin Erb wurde 1963 in Winterthur geboren. 2022 wurde sie mit dem renommierten Prix Meret Oppenheim ausgezeichnet. Sie lebt und arbeitet in Zürich.

Ihre Werke sind in den Sammlungen verschiedener Museen vertreten, darunter das Kunstmuseum Bern, das Kunstmuseum Winterthur, das Museum zu Allerheiligen Schaffhausen, das Kunsthause Biel Centre d'Art Biel, die Graphische Sammlung ETH Zürich, sowie in zahlreichen öffentlichen und privaten Sammlungen. Zu ihren wichtigsten Einzelausstellungen zählen «Toutes le savent, même les anges» im Musée des Beaux-Arts Le Locle, «A different kind of furs» im Istituto Svizzero, Rom, «Die Wolfslaterne» im Kunsthause Biel Centre d'Art Biel und «Das Mädchen der Bär das Tier auf dem Möbel» im Museum zu Allerheiligen Schaffhausen. Sie war in Gruppenausstellungen vertreten, u. a. in «Undersea. Art and life beneath the waves», Hastings Contemporary, «Le Chant des Sirènes», Académie de France à Rome - Villa Medici, Rom, «Un(certain) Ground. Aktuelle Malerei in der Schweiz», Kunsthause Biel Centre d'Art Biel, «TSCHÜÜSS festival», Centre culturel suisse, Paris, «After Bob Ross: Beauty Is Everywhere», Museum im Bellpark, Kriens, «Yellow Creature. Aspekte der Transformation», Kunstmuseum Luzern, «Die Augen der Bilder - Porträts von Fragonard bis Dumas», Museum Langmatt, Baden, «Docking Station», **Aargauer Kunsthause**, Aarau.

Faszinierende Bildwelten

Klodin Erbs Kunst geht unter die Haut. Schicht für Schicht tauchen die Betrachtenden in ihre faszinierenden Bildwelten ein, die zugleich ernst und humorvoll, stark und zerbrechlich, sinnlich und durchdacht

sind. Klodin Erbs Werk entfaltet vielfältige Metamorphosen und wirkt befreiend: Weder Mensch noch Tier, weder Mann noch Frau, weder jung noch alt - die Figuren in ihren Malereien entziehen sich herkömmlichen Denkmustern und Kategorien.

Malerei als Collage der Wahrnehmung

In ihren expressiven, fantastischen und forschenden Bildwelten lotet Klodin Erb die Möglichkeiten und Grenzen der Malerei aus. Ihre Gemälde, Werke aus Textil, Filme, Installationen oder Collagen erweitern das Medium immer wieder neu. Getrieben vom Willen, konventionelle Grenzen zu überschreiten, führt Klodin Erb die Malerei in die Dreidimensionalität, um eine Welt zu erschaffen, die Hierarchien auf den Kopf stellt. Dabei bestimmt der Inhalt die Form, der Stil passt sich dem Sujet an. Mit Techniken, die sich ständig weiterentwickeln, «sämpelt» die Künstlerin Motive aus der Kunst- und Kulturgeschichte und verbindet diese mit aktuellen Themen. Klodin Erb aktiviert Vergangenes, verschränkt es mit der Gegenwart und erzeugt so ein Netz, in dem alles miteinander verbunden ist. Dabei reagiert sie seismografisch auf gesellschaftliche und mediale Fragestellungen und Stimmungen. Themen wie Transformation, Sprache, Sexualität oder zuletzt Astrologie greift die Künstlerin auf und weist damit auf etwas hin, das grösser ist als wir selbst. Ihre Werke regen uns nicht nur an, Kunst neu zu denken, sondern auch unsere Wahrnehmung der Welt. So macht Klodin Erb die Malerei zu einem sozial und politisch engagierten

Werkzeug der Reflexion.

Mehrperspektivischer Zugang

Das **Aargauer Kunsthaus** präsentiert die bisher grösste institutionelle Einzelausstellung von Klodin Erb. Sie bietet einen eindrücklichen Überblick über das rund 30-jährige Œuvre der Künstlerin. Frühwerke aus Textil treffen auf aktuelle, bühnenhafte Gemälde, sodass die Verwandtschaften zwischen den unterschiedlichen Schaffensphasen sichtbar werden. Die Ausstellung lässt uns in das Universum der Künstlerin eintauchen, das von Mythologie, Pop- und Alltagskultur sowie kulturgeschichtlichen Referenzen inspiriert ist. Das umfangreiche Werk regt dazu an, im Denken stets beweglich und offen zu bleiben. Auch die Ausstellung im **Aargauer Kunsthaus** mit drei möglichen Eingängen ist eine Einladung, Klodin Erbs Schaffen aus verschiedenen Perspektiven zu erkunden. So hinterfragt die Künstlerin mit grosser Lust die Regeln der Kunstwelt und fordert gleichzeitig unsere Erwartungen heraus. Der Parcours durch die Ausstellung verläuft nicht geradlinig. Wurzelartig, spielerisch und ohne klaren Anfang und Ende bewegt sich das Publikum durch die Räume und begegnet immer wieder Motiven aus Klodin Erbs Repertoire: einer Zitrone, einer Wurzel, Emojis, Porträts von Berühmtheiten, mythologischen Figuren und sogar ihr selbst.

(Textgrundlage: **Aargauer Kunsthaus**)

[Link öffnen](#)





Datum: 21.09.2025

Autor: Daniel Leutenegger

Rubrik: Aargauer Kunsthause

«KLODIN ERB. VORHANG FÄLLT HUND BELLT»



Corrado Ferrari

Klodin Erb (*1963, Winterthur) zählt zu den bedeutendsten Schweizer Malerinnen der Gegenwart. Sie wurde 2022 mit dem Prix Meret Oppenheim ausgezeichnet - eine Würdigung ihres rund 30-jährigen künstlerischen Schaffens. Die Ausstellung im **Aargauer Kunsthause** ist die bisher grösste institutionelle Einzelausstellung von Klodin Erb. Sie gibt einen Einblick in das sinnliche, tiefgründige und humorvolle Œuvre der Künstlerin, das den stetigen Wandel und das Leben feiert.

Klodin Erbs Kunst geht unter die Haut. Schicht für Schicht tauchen die Betrachtenden in ihre faszinierenden Bildwelten ein, die zugleich ernst und humorvoll, stark und zerbrechlich, sinnlich und durchdacht sind. Klodin Erbs Werk entfaltet vielfältige Metamorphosen und wirkt befreiend: Weder Mensch noch Tier, weder Mann noch Frau, weder jung noch alt - die Figuren in ihren Malereien entziehen sich herkömmlichen Denkmustern und Kategorien.

In ihren expressiven, fantastischen und forschenden Bildwelten lotet Klodin Erb die Möglichkeiten und Grenzen der Malerei aus. Ihre Gemälde, Werke aus Textil, Filme, Installationen oder Collagen erweitern das Medium immer wieder neu. Getrieben vom Willen, konventionelle Grenzen zu überschreiten, führt Klodin Erb die Malerei in die Dreidimensionalität, um eine Welt zu erschaffen, die Hierarchien auf den Kopf stellt. Dabei bestimmt der Inhalt die Form, der

20. September 2025

«KLODIN ERB. VORHANG FÄLLT HUND BELLT»

Ausstellung im **Aargauer Kunsthause**, Aarau, vom 21. September 2025 bis am 4. Januar 2026

Bild: Klodin Erb (*1963), Orlando #175, 2019, Öl auf Leinwand, 60 x 50 cm - Mit Genehmigung der Künstlerin und der Galerie Urs Meile © Klodin Erb - Foto: Stefan Altenburger Fotografie Zürich

Bild: Klodin Erb (*1963), Plant's Life, 1999, Textil, Kunststoff und Beistelltisch, 102 x 60 x 60 cm - Mit Genehmigung der Künstlerin © Klodin Erb - Foto:

Stil passt sich dem Sujet an.

Bild: Klodin Erb (*1963), Venus in fur, 2016, Öl auf Leinwand, 20 x 30 cm, Privatsammlung, Zürich - © Klodin Erb - Foto: Stefan Altenburger Fotografie Zürich

Mit Techniken, die sich ständig weiterentwickeln, «sampelt» die Künstlerin Motive aus der Kunst- und Kulturgeschichte und verbindet diese mit aktuellen Themen. Sie aktiviert Vergangenes, verschränkt es mit der Gegenwart und erzeugt so ein Netz, in dem alles miteinander verbunden ist. Dabei reagiert Klodin Erb seismografisch auf gesellschaftliche und mediale Fragestellungen und Stimmungen.

Themen wie Transformation, Sprache, Sexualität oder zuletzt Astrologie greift die Künstlerin auf und weist damit auf etwas hin, das grösser ist als wir selbst. Ihre Werke regen uns nicht nur an, Kunst neu zu denken, sondern auch unsere Wahrnehmung der Welt. So macht Klodin Erb die Malerei zu einem sozial und politisch engagierten Werkzeug der Reflexion.

Das **Aargauer Kunsthause** präsentiert die bisher grösste institutionelle Einzelausstellung von Klodin Erb. Sie bietet einen eindrücklichen Überblick über das rund 30-jährige Œuvre der Künstlerin. Frühwerke aus Textil treffen auf aktuelle, bühnenhafte Gemälde, sodass die Verwandtschaften zwischen den unterschiedlichen Schaffensphasen sichtbar werden. Die Ausstellung lässt die Besuchenden in das Universum der Künstlerin eintauchen, das von Mythologie, Pop- und Alltagskultur sowie kulturgechichtlichen Referenzen inspiriert ist. Das umfangreiche Werk regt dazu an, im Denken stets beweglich und offen zu bleiben.

Bild: Installationsansicht «Klodin Erb . Vorhang fällt Hund bellt», 21.9.2025 - 4.1.2026, **Aargauer Kunsthause** - Foto: David Aebi, Burgdorf

haus - Foto: David Aebi, Burgdorf

Auch die Ausstellung im **Aargauer Kunsthause** mit drei möglichen Eingängen ist eine Einladung, Klodin Erbs Schaffen aus verschiedenen Perspektiven zu erkunden. So hinterfragt die Künstlerin mit grosser Lust die Regeln der Kunstwelt und fordert gleichzeitig unsere Erwartungen heraus. Der Parcours durch die Ausstellung verläuft nicht geradlinig. Wurzelartig, spielerisch und ohne klaren Anfang und klares Ende bewegt sich das Publikum durch die Räume und begegnet immer wieder Motiven aus Klodin Erbs Repertoire: einer Zitrone, einer Wurzel, Emojis, Porträts von Berühmtheiten, mythologischen Figuren und sogar ihr selbst.

Bild: Installationsansicht «Klodin Erb . Vorhang fällt Hund bellt», 21.9.2025 - 4.1.2026, **Aargauer Kunsthause** - Foto: David Aebi, Burgdorf

Über die Künstlerin

Klodin Erb wurde 1963 in Winterthur geboren. 2022 wurde sie mit dem Prix Meret Oppenheim ausgezeichnet. Sie lebt und arbeitet in Zürich. Ihre Werke sind in den Sammlungen verschiedener Museen vertreten, darunter das Kunstmuseum Bern, das Kunst Museum Winterthur, das Museum zu Allerheiligen Schaffhausen, das Kunsthause Biel Centre d'Art Biinne, die Graphische Sammlung ETH Zürich, sowie in zahlreichen öffentlichen und privaten Sammlungen.

Zu ihren wichtigsten Einzelausstellungen zählen *Toutes le savent, même les anges* im Musée des Beaux-Arts Le Locle, *A different kind of furs* im Istituto Svizzero, Rom, *Die Wolfslaterne* im Kunsthause Biel Centre d'Art Biinne und *Das Mädchen der Bär* das Tier auf dem Möbel im Museum zu Allerheiligen Schaffhausen. Sie war in Gruppenausstellungen vertreten, u. a. in *Undersea. Art and life beneath the waves*, Hastings Contemporary, Le Chant des Sirènes.

nes, Académie de France à Rome - Villa Medici, Rom, Un(certain) Ground. Aktuelle Malerei in der Schweiz, Kunsthaus Biel Centre d'Art Bienne, TSCHÜÜSS festival, Centre culturel suisse, Paris, After Bob Ross: Beauty Is Everywhere, Museum im Bellpark, Kriens, Yellow Creature. Aspekte der Transformation, Kunstmuseum Luzern, Die Augen der Bilder - Porträts von Fragonard bis Dumas, Museum Langmatt, Baden, Docking Station, **Aargauer Kunsthaus**, Aarau.

Bild: Installationsansicht «Klodin Erb . Vorhang fällt Hund bellt», 21.9.2025 - 4.1.2026, **Aargauer Kunsthaus** - Foto: David Aebi, Burgdorf

Publikation

Anlässlich der Ausstellung erscheint eine reich bebilderte Publikation an der Schnittstelle zwischen Künstlerinnenbuch und Ausstellungskatalog. Die Seiten der Publikation sind in der Mitte geteilt, was eine unendliche, kaleidoskopartige Kombination von Bild und Text ermöglicht. Die Publikation enthält vertiefende Texte von Céline Eidenbenz und Elise Lammer zum Werk von Klodin Erb sowie ein Dictionnaire, eine Art Wörterbuch der Schweizer Schriftstellerin Eva Seck. Als literarische Antwort auf die Bildwelt Klodin Erbs lassen sich in der Publikation die Begriffe frei mit den Abbildungen kombinieren - so wie ein cadavre exquis, jenes surrealistische Spiel, das die Kunst des Zufalls feiert. Elise Lammer fokussiert in ihrem Beitrag erstmals auf das Materi-

al Textil im Werk der Künstlerin, während der Beitrag der Co Kuratorin Céline Eidenbenz Aspekte der Transformation und Metamorphose in den Blick nimmt. Gestaltet wurde die Publikation von Teo Schifferli, Zürich. Sie erscheint im Verlag für Moderne Kunst, Wien, 2025.

Veranstaltungen

Die Ausstellung wird von einem umfangreichen Veranstaltungsprogramm begleitet. Eigens für die Ausstellung hat Klodin Erb eine Reihe von Kostümen entworfen, die zu verschiedenen Gelegenheiten in einer Choreografie der Künstlerin und Performerin Sophie Germanier (*1996, Zürich) in Zusammenarbeit mit Jessica Tamsin Allemann, Dustin Kenel und Lan Perces zum Leben erweckt werden und die Bildwelt von Klodin Erb performativ erweitern.

Kuration: Céline Eidenbenz und Sarah Mühlebach - Kuratorische Assistenz: Sandrine Huet

akh

Kontakt:

<https://aargauerkunsthaus.ch/de/>

#KlodineErb #VorhangfälltHundbellt #AargauerKunsthaus #CélineEidenbenz #SarahMühlebach #SandrineHuet #CHcultura @CHculturaCH Δcultura cultura+

[Link öffnen](#)

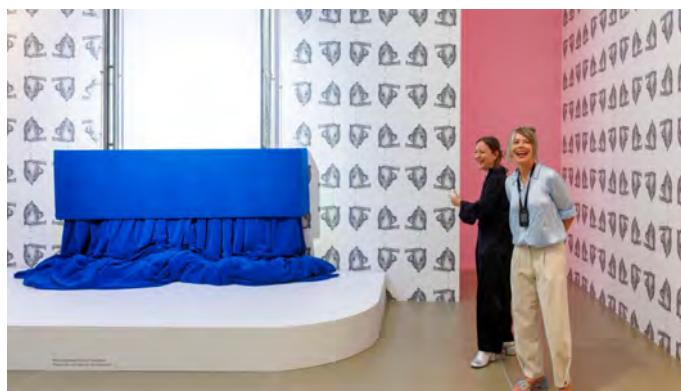


Datum: 22.09.2025

Autor: Hansruedi Kugler

Rubrik: Aargauer Kunsthause

Das Aargauer Kunsthause gibt Klodin Erbs wild-fröhlichem Kunst-Universum endlich eine grosse Bühne



Das **Aargauer Kunsthause** gibt Klodin Erbs wild-fröhlichem Kunst-Universum endlich eine grosse Bühne

Ihr Werk ist vielfältig, tiefesinnig, witzig und raumgreifend. Im **Aargauer Kunsthause** ist das Kunst-Universum der 1963 geborenen Zürcherin zu erleben und zu bestaunen.

Hansruedi Kugler

20.09.2025, 05.00 Uhr

Exklusiv für Abonnenten

Mit einem ausgelassenen Lachen beginnt man die Ausstellung «Vorhang fällt Hund bellt» - hier: Kuratorin Sarah Mühlebach und Künstlerin Klodin Erb.

Bild: Severin Bigler

In Aarau wird seit diesem Wochenende ein üppiges

Kunst-Fest geboten, ein überraschendes, pralles Universum! Das hiesige Kunsthause gibt endlich Klodin Erb die verdiente, grosse Bühne. Aber warum so spät? Und warum nicht Zürich, Basel oder Bern? Erstens ist das **Aargauer Kunsthause** so etwas wie die Nummer 1 für die Schweizer Gegenwartskunst. Es hat sich auf die Fahne geschrieben: «Wir stellen Schweizer Kunstschauffende an Schlüsselmomenten ihrer Laufbahn aus», sagt Museumsdirektorin Katharina Ammann über den Schwerpunkt ihres Museums.

Zweitens, und das ist wohl entscheidender: Die 1963 in Winterthur geborene Klodin Erb ist zwar seit über dreissig Jahren auf dem Kunstmarkt präsent. Sie lief aber bisher fast immer unter dem Radar der grossen medialen Öffentlichkeit - trotz des Gewinns des Meret Oppenheim Preises 2022. Und das hat mit ihrer Wandlungsfähigkeit zu tun.

Ihr Gesamtwerk kommt ohne einfaches Label aus

Ihr Werk ist so vielfältig und die Künstlerin denkt und gestaltet so frei wuchernd Themen und Genres immer neu, dass sich kaum ein einheitlicher Stil erkennen lässt. Für die auf einfache Label getrimmte öffentliche Wahrnehmung ist das so anspielungsreiche und spielerische, tiefesinnige und witzige Werk von Klodin Erb schlicht zu wenig fassbar.

Einer von Klodin Erbs Räumen - hier wie in einer ka-

tholischen Kirche: Düster und wild wuchernd.

Bild: Severin Bigler

Ganz anders als Pipilotti Rist mit ihrer feministischen bis esoterischen Videokunst oder Niki de Saint Phalle mit ihren Nanas sucht man vergeblich nach dem einen Label für das Werk von Klodin Erb. Den Vergleich mit diesen Ikonen der neueren Schweizer Kunst braucht Erb jedoch nicht zu scheuen. Und wenn man durch ihre jetzige, grosse Ausstellung und somit durch ihr Gesamtwerk schlendert, gewinnt man den Eindruck, dass ihr dieses fehlende Label eine unerhörte Offenheit und Freiheit schenkt - frei von einengenden Publikumserwartungen. Sie spielt mit Surrealismus, Dadaismus, theatrale Inszenierung, mit Malerei, Pop-Art und Minimal Art, benutzt Stop Motion für ihre Filme und reflektiert dabei immerzu Kunstgeschichte.

Das Glatte wird man in Klodin Erbs Kunst nicht finden

Man stellt sich die Künstlerin deshalb gerne augenzwinkernd vor. Nur schon der Titel ihrer Ausstellung enthält eine ironische Finte: «Vorhang fällt, Hund bellt». Das reimt sich ja, denkt man - aber eben nur fast! Also aufgepasst auf die kleinen Irritationen, die in den verführerischen Formen stecken. Und man merkt sich: Nein, nein, das Glatte und Harmonische, ja das klassisch Schöne wird man in Klodin Erbs Kunst wohl nicht finden.

So beginnt denn der Ausstellungsrundgang auch mit einem Schreckmoment: «Vorhang fällt» - was wörtlich und rabiat gemeint ist. Denn dieser schwere, königsblaue Samtvorhang an der Wand fällt laut rasselnd plötzlich zu Boden - und gibt den Blick nicht etwa auf eine Guckkastenbühne frei, sondern auf eine leere Wand. Bühne frei also für ein grosses Kunst-Illusionstheater, das die Betrachter glücklicherweise nicht mit vordergründigen Botschaften

bedrängt, sondern zu einer anregend-spielerischen Selbsterkundung einlädt. Man darf sogar wählen, welchen Weg man durch die Ausstellung einschlagen möchte, denn drei Ausgänge stehen im ersten Raum zur Auswahl.

Der Tod, das Weibliche und die Zitrone

Geht man nach links, wird man gleich mal von einem Totenschädel und Zitronen begrüßt, die als kleine Irritationen zu entdecken sind - zwischen grossformatigen abstrakten Tuscbildern («lasierend blaue Farbflächen wie Blüten oder Körper», heisst es im Ausstellungstext). Was klar macht: Ein simpler Spass wird dieser Rundgang dann doch nicht.

Zitronen setzt Klodin Erb ohnehin immer wieder in Szene, auch mal neckisch zwischen zwei weiblichen Schenkeln in der grossformatigen Bilderserie «venusinfurs», die sie ursprünglich für eine Ausstellung im Istituto Svizzero in Rom gemalt hat - und die auf surreal-barocke Art sexuelle Potenz und Weiblichkeit feiert, oder einfach die Bildwelt mit all den nacktbeinigen Putten in katholischen Kirchen ein wenig karikiert. Man hüte sich bei Klodin Erb aber vor allzu einfachen Zuschreibungen! Die Zitrone sei einfach eine sehr schöne Frucht, sagt Erb beim Presserundgang, lacht und ergänzt: Mit ihrem Süß-Sauren und der schönen Form sei die Zitrone die perfekte Frucht für die Malerei.

Klodin Erb vor einem Gemälde der Serie «venusinfurs».

Bild: Severin Bigler

Wie die Natur zum Heiligtum werden kann

Die katholische Bilderwelt nimmt Klodin Erb üppig-raumfüllend und wiederum augenzwinkernd im Saal mit der Installation «Plants Life» auf. Spiegel am Bo-

den, eine Discokugel an der Decke - und schon strahlt der ganze Raum in einer düster-schwellgerischen Farbenpracht. Aber ganz mit Naturmotiven statt mit Heiligenbildern. Die Illumination transformiert sehr clever Natur in ein Heiligtum.

Es wäre wohl zu weit hergeholt, diese Gesten als Spott zu lesen. Vielmehr machen sie den Eindruck einer feierlichen Transformation - ein Lieblingswort der Kuratorin Sarah Mühlebach während des Presserundgangs. Das Wort trifft auch auf die überwältigende Porträtserie «Orlando» zu. Zwei Wände mit expressivem Pinselstrich gemalte Porträtmale, in welchen Klodin Erb 500 Jahre Porträtmalerei reflektiert und mit einem humanistischen Credo in Szene setzt.

Die Künstlerin vor der Gemäldeserie *Orlando*, einer Hommage an die Porträtmalerei aus mehreren Jahrhunderten.

Bild: Severin Bigler

Das Werk referiert auf den Roman von Virginia Woolf aus dem Jahr 1928, in welchem die Hauptfigur 500 Jahre lang lebt und das Geschlecht wechselt. Auf 200 kleinformativen Bildern im Saal: Amy Winehouse neben Sigmund Freud, Hulda Zwingly und der Papst neben Tierköpfen und Zufallsbegegnungen der Künstlerin. Diese Gesamtschau solle das ganze, fluide Leben und wie wir alle miteinander verbunden sind in den Blick nehmen.

Ihre Kunst ist voller Heiterkeit

Aber weil der Rundgang so rasselnd und heiter begonnen hat, sollte man ein wenig am Podest mit

[Link öffnen](#)

den nostalgischen Stehlampen verweilen. Diese flackern nämlich so herzig vor sich hin, dass man lächelnd ihren Titel «Eine kleine Nachtmusik» akzeptiert. Klodin Erb erklärt dazu: «Ich laufe gerne nachts in der Stadt herum und bin fasziniert von diesen flachernden Strassenlampen.» Wieder Transformation: Diesmal von Alltag in musikalische Licht-Poesie.

Installation mit flackernden Stehlampen: «Eine kleine Nachtmusik.»

Bild: David Aebi

Und weil der Rundgang mit einem Schreckmoment begann, setzt man dem Museumsbesuch am besten ein Ende mit dem Gang in den Innenhof. Dort steht ganz einsam eine Hundehütte, innen rot beleuchtet. Tritt man näher, hat man den Titel der Ausstellung vollständig erfasst.

Im Innenhof steht diese beleuchtete Hundehütte, aus der ein Bellen ertönt, sobald man sich ihr nähert.

Bild: David Aebi

Denn hier ertönt ein Bellen, obwohl vom Hund keine Spur ist. Vielleicht mag man daraufhin einen eigenen heiter-relativierenden Schlussatz über den Stand der Kunst im Kopf mitnehmen: Vorhang fällt, Hund bellt - die Kunst hallt froh nach, auch wenn sie nicht schmerhaft gebissen hat.

Klodin Erb im **Aargauer Kunsthaus** mit der Ausstellung "Vorhang fällt, Hund bellt"





Datum: 22.09.2025

Autor: Ofelia Zurbia Betancourt

Rubrik: Aargauer Kunsthaus

Aargauer Kunsthaus presents Klodin Erb's largest solo exhibition to date

Klodin Erb (b. 1963), Venus in fur, 2016. Oil on canvas, 20 x 30 cm. Private collection, Zurich ↗ Klodin Erb. Photo: Stefan Altenburger Photography Zurich.

AARAU.- Klodin Erb (*1963, Winterthur) is one of the most important Swiss painters of our time. In 2022, she received the prestigious Prix Meret Oppenheim award in recognition of her artistic career spanning nearly three decades. The show at the **Aargauer Kunsthaus** is Klodin Erbs largest institutional solo-exhibition to date, and gives insight into the artists sensual, profound, and humorous oeuvre, which celebrates constant change and life itself.

Klodin Erbs art gets under the skin. Layer by layer, viewers dive into her fascinating pictorial worlds. These are both serious and funny, strong and fragile, sensual and reasoned. Klodin Erbs work reveals diverse metamorphoses with a liberating effect: Neither human nor animal, neither man nor woman, neither young nor oldthe characters in her paintings elude traditional thought patterns and categories.

In her expressive, fantastic, and searching pictorial worlds, Klodin Erb explores the possibilities and limits of painting. Her paintings, textile works, films, installations, and collages constantly expand the medium. Driven by the will to transcend conventional boundaries, Klodin Erb takes painting into a three-dimensional world that turns hierarchies on their heads. There, content determines form, and style

adapts to the subject. With constantly evolving techniques, the artist samples motifs from art and cultural histories and links them to current issues. She activates the past, interweaves it with the present, and thus creates a web where everything is connected. In doing so, Klodin Erb reacts with finely tuned sensitivity to issues and moods in society and media. The artist addresses topics such as transformation, language, sexuality, and ultimately astrology, referring to something greater than ourselves. Her works do not just encourage us to think about art in new terms, but also about our perception of the world. This is how Klodin Erb turns painting into a socially and politically engaged tool of reflexion.

The **Aargauer Kunsthaus** presents Klodin Erbs largest institutional solo-exhibition to date, offering an impressive overview of the artists oeuvre over the last 30 years. Early textile works meet current, stage-like paintings, highlighting the underlying relationships between the artists various creative phases. The exhibition allows us to delve into the artists universe, which has been inspired by mythology, pop, and everyday culture, as well as cultural-historical references. The large oeuvre reminds us to remain agile and open in our thinking. The **Aargauer Kunsthaus** show offers three entrance options and, with them, an invitation to explore Klodin Erbs work from different perspectives. It is obvious that the artist truly enjoys questioning the rules of the art

world's rules while simultaneously challenging our expectations. The route through the exhibition is not straightforward. Root-like, playful and without a beginning and end. Visitors are invited to explore the exhibition space and keep encountering motifs from Klodin Erbs repertoire: a lemon, a root, emojis, portraits of celebrities, mythological characters, and even the artist herself.

Klodin Erb

Klodin Erb was born in Winterthur in 1963. In 2022, she received the prestigious Prix Meret Oppenheim award. She lives and works in Zürich.

Her works are represented in the collections of various museums, including the Kunstmuseum Bern, the Kunstmuseum Winterthur, the Museum zu Allerheiligen Schaffhausen, the Kunsthause Biel Centre d'Art Biel, the Graphische Sammlung ETH Zürich, as well as numerous public and private collections.

Her most important solo-exhibitions include *Toutes le savent, même les anges* at the Musée des Beaux-Arts Le Locle, *A different kind of furs* in the Istituto Svizzero, Rome, *Die Wolfslaterne* at Kunsthause Biel Centre d'Art Biel, and *Das Mädchen der Bär das Tier auf dem Möbel* at the Museum zu Allerheiligen Schaffhausen. She was represented in group exhibitions, such as *Undersea. Art and life beneath the waves*, Hastings Contemporary, *Le Chant des Sirènes*, Académie de France à Rome

Villa Medici, Rome, *Un(certain) Ground. Aktuelle Malerei in der Schweiz*, Kunsthause Biel Centre d'Art Biel, *TSCHÜSS festival*, Centre culturel suisse, Paris, *After Bob Ross: Beauty Is Everywhere*, Museum im Bellpark, Kriens, *Yellow Creature. Aspekte der Transformation*, Kunstmuseum Luzern, *Die Augen der Bilder Porträts von Fragonard bis Dumas*, Museum Langmatt, Baden, *Docking Station*, **Aargauer Kunsthause**, Aarau.

Publication

The exhibition is accompanied by a richly illustrated publication that combines the concepts of an artist book and exhibition catalogue into one. The pages of the publication are split down the middle, allowing for an infinite, kaleidoscopic combination of images and text. The publication contains texts by Céline Eidenbenz and Elise Lammer to further explore Klodin Erb's work, as well as a *Dictionnaire*, a personalised dictionary by the Swiss author Eva Seck. In a literary response to the pictorial world created by Klodin Erb, the terms in the publication can be combined freely with the illustrations just like the so-called *cadavre exquis*, the surrealistic game that celebrates the art of chance. In her article, Elise Lammer focuses, for the first time, on the textile material in the artist's work, while co-curator Céline Eidenbenz takes a look at aspects of transformation and metamorphosis. The publication was designed by Teo Schifferli in Zürich. It is published by Verlag für Moderne Kunst, Vienna, 2025.

[Link öffnen](#)





Datum: 24.09.2025

Autor: Michael Hunziker

Rubrik: Aargauer Kunsthause

«Zusammenstehen, luftig und sensibel bleiben»



Yin & Yang (aus der Serie Babel & Bubbles), 2019,
Klodin Erb. Courtesy: Klodin Erb, Galerie Urs Meile.
Foto: Corrado Ferrari

Klodin Erb nimmt uns im **Aargauer Kunsthause** mit, in die Welt hinter den Spiegeln, wo sich Hasen, Raketengläser und freche Zitronen zu einem fantastischen Sinngefüge verbünden. Wir haben mit der Künstlerin gesprochen.

In Ihren Werken begegnet uns immer wieder eine

Zitrone. Was hat es mit der Frucht auf sich?

Klodin Erb: Die Zitrone ist süß und sauer. Hat eine unglaubliche frische Farbe und wurde früher in Stillleben gemalt, um Wohlstand zu demonstrieren. Die Zitrone ist das Meisterstück, wenn sie malerisch gelingt, und eine sinnliche Frucht, die an die Form einer weiblichen Brust erinnert.

Auch Motive aus dem Alltag und aus der Popkultur nehmen bei Ihnen einen bedeutenden Platz ein. Was interessiert Sie künstlerisch am Populären, wie Emojis oder Billboardschriften?

Schon Andy Warhol bediente sich der Popkultur. Wenn ich Kunst mache, verwende ich bewusst Elemente, die ein breites Publikum ansprechen, ich lebe ja im Heute und nehme dazu Stellung. Die Verschränkung mit Kunstgeschichte interessiert mich, es ermöglicht mir so eine kulturelle Vergangenheit und verschiedene Zusammenhänge offen zu legen. Gleichzeitig kann ich unterschiedliche Bildungsniveaus abholen.

Wie bei Alice in Wonderland taucht in Ihrer Welt mehrmals ein weißer Hase auf. Bei Lewis Carroll führt er «hinter die Spiegel», bei Ihnen gewissermaßen hinter den Vorhang. Was sehen wir hinter den imaginären Grenzen?

Hinter den Konventionen können wir uns selbst entdecken.

Ihre Werke fordern tradierte Kategorien heraus, wie Mensch / Tier, Leib / Seele, Frau / Mann. Inwiefern ist Ihre Arbeit auch als eine Schule der Wahrnehmung zu verstehen?

Ich glaube und fühle grosse Zusammenhänge, grössere als gerne angenommen. Ich denke weniger in Kategorien, sondern in Verbindungen. Grundsätzlich liegt im Verbundenen die Stärke, nicht in der Vereinzelung. Immer.

Archetypische Figuren kehren immer wieder zurück, man wähnt sich in Traumlandschaften: Inwiefern ist die Psychoanalyse für Sie ein Arbeitsinstrument beim Malen?

Mich interessiert nicht unbedingt die Psychoanalyse, sondern das Archetypische. Das tief unter der Schicht liegende, kollektive, instinktive Wissen, das auf vergangene Zeiten und längeres Dasein der Menschheit verweist und auch bewusst gemacht werden soll. Weil das den Menschen Kraft und Mut gibt.

Wie muss man sich Ihre Arbeitsweise vorstellen? Recherchieren Sie zuerst zu bestimmten Themen oder malen Sie intuitiv?

Ich habe eine getaktete Routine. Oft verfolge ich mehrere Projekte gleichzeitig. Meistens beginnt eine Arbeit oder Serie mit einem Gedanken, der sich schon länger eingenistet hat. Das kann ein gesellschaftlicher Impuls, ein altes Gemälde oder schlicht der Wunsch nach sinnlicher Betätigung oder ein Gefühl sein.

In den 1990er-Jahren haben Sie viele Ihrer Gemälde zerstört, weil Sie nicht mehr an das Potential Figurentiver Malerei glaubten. Wie kam das Zutrauen wieder zurück?

Ich habe an Selbstvertrauen gewonnen und konnte plötzlich für mich Kunst und ihre Bedeutung und Möglichkeiten viel klarer formulieren und Hierarchien hinterfragen.

Vor drei Jahren haben Sie den renommierten Prix Meret Oppenheim erhalten. Wie verändert das gesteigerte öffentliche Interesse die eigene Arbeit?

Das war für mich der Ritter*innenschlag. Das Interesse an meiner Arbeit nahm unglaublich schnell zu.

Ein aktueller Werkzyklus beschäftigt sich mit Ovids Metamorphosen. Befinden wir Menschen uns auch in einer Art spirituellen Verwandlung?

Ich würde sagen, wir befinden uns stets in der Verwandlung, zum Glück. Als einzelne Person, aber auch als Gesellschaften. Nun stehen wir allerdings vor grösseren Fragen, die Weltlage hat sich frappant geändert. Wir werden sehr gefordert auf aussenpolitischer Ebene, wichtige Entscheidungen müssen gefällt werden und gleichzeitig dürfen wir genau jetzt die Achtsamkeit einander gegenüber nicht vergessen und zusammenstehen, luftig und sensibel bleiben, das stärkt.

Die Geduld der Auster

Lange Zeit hat Klodin Erb im Schatten der Aufmerksamkeit des Kunstbetriebs kontinuierlich an ihrem Werk gearbeitet. Seit sie vor drei Jahren mit dem Prix Meret Oppenheim ausgezeichnet wurde, hat sich einiges geändert.

Klodin Erb (*1963) ist eine der wichtigsten zeitgenössischen Schweizer Künstlerinnen. Sie hat ihre Arbeiten bereits in Einzelausstellungen im Museum zu Allerheiligen Schaffhausen (2008), im Kunsthaus Biel Centre d'art Bienne (2018) oder im Istituto Svizzero in Rom (2023) präsentiert und mehrere Publi-

kationen haben weitere Aspekte ihrer künstlerischen Arbeit beleuchtet. Seit sie 2022 mit dem Prix Meret Oppenheim ausgezeichnet wurde, erhält ihr Werk endlich die Anerkennung und Sichtbarkeit, die es seit Langem verdient hat. Wie andere Künstlerinnen ihrer Generation, etwa Caroline Bachmann (*1963) oder Valérie Favre (*1959), hat Klodin Erb lange gewartet, bis sie an der Reihe war. Man hätte ihr verziehen, wenn sie der Kunstwelt dieselbe Antwort ins Gesicht geschleudert hätte wie ein junges Krabbenmädchen seiner Mutter in Alice im Wunderland: «Mit dir könnte ja sogar einer Auster die Geduld reissen!» Klodin Erb wartete, bis sie an der Reihe war, ohne je die Geduld zu verlieren, verdoppelte währenddessen ihre Produktivität in ihrem Atelier in Altstetten bei Zürich, in dem sie seit fast fünfzehn Jahren tätig ist, und arbeitete hart, auf dem Boden kniend und von Musik begleitet, an immer monumentaleren Formaten. Dort produziert sie stetig neue Serien, vor Kurzem erst «Leda und der Schwan» (2024), kleine Bilder in blauem Camaieu, die Ovids Metamorphosen neu interpretieren, um die Beziehungen der Geschlechter zu überdenken -

aber auch einfach nur, um Spass zu haben.

Die Einzelausstellung im **Aargauer Kunsthaus** würdig Klodin Erbs aktuelle Arbeiten und zeigt zum ersten Mal eine Auswahl ihrer vom Minimalismus inspirierten textilen Werke aus den 1990er- und frühen 2000er-Jahren. Damit öffnet sie Zugänge für die Beschäftigung mit sehr aktuellen Fragen: Die Künstlerin fordert uns auf, jenseits der wachsenden Polarisierung der öffentlichen Debatten die Dualismen zu überwinden und die Vielheit alles Möglichen in Betracht zu ziehen. Sie hinterfragt die allgemein akzeptierten, allzu häufig binären Grenzen unseres Denkens, vor allem, indem sie festgelegte Kategorien durchbricht: Gender (Mann / Frau), Generationen (jung / alt), Lebensformen (menschlich / nichtmenschlich), Bewegungszustände (belebt / unbelebt), Wahrnehmungen der Welt (Realität / Mythos). Die Ausstellung geht gesellschaftliche Fragen an und zeigt dem Publikum befreende Sichtweisen. Von Celine Eidenbenz

AARAU **Aargauer Kunsthaus**, bis 4. Januar

[Link öffnen](#)





Datum: 26.09.2025

Autor: -

Rubrik: Aargauer Kunsthause

Klodin Erb. Vorhang fällt Hund bellt



Ausstellung im [Aargauer Kunsthause](#)

Bereits der Titel der Ausstellung im [Aargauer Kunsthause](#) deutet darauf hin, dass da noch mehr ist als Malerei: Klodin Erb (geboren 1963 in Winterthur), die seit Jahrzehnten Gemälde um Gemälde produziert, erhält endlich die lang ersehnte grosse Retrospektive, die ihr seit den 90er Jahren entstandenes Werk zeigt. Zu sehen sind in dieser Gesamt-Inszenierung viele ihrer Gemäldeserien, aber auch, wie sie die Grenzen der Malerei überschreitet: ins Textile mit Kostümen, in die Bewegung mit Filmen und in den Raum mit ihren mit Stoff bestückten Topfpflanzen.

Im Katalog zur Ausstellung schreibt die Kuratorin Dr. Céline Eidenbenz: «Wie andere Künstlerinnen ihrer Generation, hat Klodin Erb lange gewartet, bis sie an der Reihe war. Man hätte ihr verziehen, wenn ihr die Geduld über die Jahrzehnte ausgegangen wäre. Klodin Erb aber riss der Geduldsfaden nicht, im Gegenteil: Sie verdoppelte ihre Produktivität in ihrem Atelier mitten in Zürich. Sie arbeitet an immer

monumentaleren Formaten, die nun auch in Aarau zu sehen sind.»

In ihren Gemälde-Serien geht es um alles: die Beziehungen der Geschlechter zu überdenken, die unbändige Vielfalt der Menschen, Tiere und Pflanzen zu feiern, aber auch darum, frech, bunt und fröhlich einfach Spass zu haben. Die Kunstgeschichte - zum Beispiel die berühmte Pelztasse von Meret Oppenheim oder den romantischen Eichenwald von Robert Zünd - referenziert sie in ihren Werken ebenso wie die mediterrane Küche oder das Gemüse aus ihrem Garten.

Klodin Erbs umfangreiches Werk regt darum exemplarisch dazu an, im Denken stets beweglich zu bleiben. Auch die Ausstellung im [Aargauer Kunsthause](#) mit drei möglichen Eingängen ist so eine Einladung. Man spürt sofort die grosse Lust der Künstlerin, die Regeln der Kunstwelt auf den Kopf zu stellen. Der Parcours durch die Ausstellung verläuft denn auch nicht geradlinig. Die Besuchenden begegnen immer wieder Motiven aus Klodin Erbs Repertoire: Zitronen, Wurzeln, Emojis, Porträts von Berühmtheiten, mythologischen Figuren und sogar der Künstlerin selbst.

pd

nach oben ^

[Link öffnen](#)





Datum: 01.10.2025

Autor: -

Rubrik: Aargauer Kunsthause

Es ist Oktober! Was wir diesen Monat nicht verpassen dürfen



Kino

Die Klavierstudentin Laura (Paula Beer) überlebt in «Miroirs No. 3» wie durch ein Wunder einen schweren Autounfall, bei dem ihr Freund verunglückt. Sie wird von einer fremden Familie aufgenommen, die sie dabei unterstützt, wieder ins Leben zurückzufinden. Doch schnell merkt Laura, dass etwas nicht stimmt. Der neue Film von Regisseur Christian Petzold startet am 9. Oktober im Kino.

Ein weiterer Film, den ich im Oktober nicht verpassen will, ist die düstere Sci-Fi-Komödie «Bugonia» von Yorgos Lanthimos: Natürlich setzt der griechische Regisseur in der Hauptrolle erneut auf Emma Stone. Sie verkörpert Michelle Fuller, die CEO eines Unternehmens, die von zwei Verschwörungstheoretikern entführt wird. Der Grund: Die jungen Männer sind davon überzeugt, dass Michelle eine Ausserirdische ist, die die Erde zerstören will. «Bugonia» läuft ab dem 30. Oktober im Kino.

Und hier kommt mein Kino-Tipp Nummer drei: Ma-

scha Schilinskis «In die Sonne schauen» erzählt von vier Frauen aus unterschiedlichen Epochen. Die Leben von Alma (1910er), Erika (1940er), Angelika (1980er) und Nelly (2020er) sind auf unheimliche Weise miteinander verwoben. Jede von ihnen erlebt ihre Kindheit oder Jugend auf dem selben abgeschiedenen Hof in der Altmark - und die Grenzen zwischen Vergangenheit und Gegenwart geraten ins Wanken. Der Film gewann bei den vergangenen Filmfestspielen von Cannes den Jurypreis und ist jetzt im Kino zu sehen.

Am 4. Oktober findet um 17.30 Uhr ein besonderes Screening im Kino Riffraff in Zürich statt: Nach der Vorstellung sprechen Lena Urzendowsky, eine der Hauptdarstellerinnen des Films und neues Mitglied des Zürcher Schauspielhaus-Ensembles, und Schauspielhaus-Intendantin Pinar Karabulut auf der Bühne über den Film.

Ebenfalls im Riffraff in Zürich findet am 25. Oktober in Zusammenarbeit mit dem NIFFF und dem Verein Never Watch Alone der Horrorfilm-Marathon «8 Hours of Horror» statt. Acht Stunden lang gibts ab 23 Uhr vier Überraschungsfilme zu sehen, mit Gratis-Kafi die ganze Nacht - für mich als Halloween-Fan der reinsten Spass.

Kunst

Auch im Kunstmuseum Basel geht es unheimlich zu und her: Die Sonderausstellung «Geister» widmet

sich dem Übernatürlichen in der Kunst. Zu sehen sind 160 Werke und Objekte aus den letzten 250 Jahren. Spooky! Und wer es extra gruselig mag, besucht am 31. Oktober die Geistersoirée, die von 18 bis 22 Uhr stattfindet. Mit Verkleidung als Gruselgestalt kommt man kostenlos rein und schwebt direkt selbst als Geist durchs Museum. Auf dem Programm: Kunst und Spuk.

Klodin Erbs Gemälde, Installationen, Videos und Werke aus Textil bewegen sich zwischen Ernsthaftigkeit und Humor, zwischen Stärke und Zerbrechlichkeit - und wirken auf mich vor allem schön laut und sehr erhellend. Im Aargauer Kunstmuseum ist aktuell bis 4. Januar 2026 «Vorhang fällt Hund bellt» zu sehen, die bisher grösste institutionelle Einzelausstellung der Künstlerin. Das Betrachten von Klodin Erbs Bildwelten eignet sich ideal für einen Museumsbesuch im trüben Herbst: So lädt die Ausstellung laut Beschrieb dazu ein, den stetigen Wandel und das Leben zu feiern. Für mich ein Must-see! Übrigens: Auch im Kunstmuseum von Le Locle ist ein Teil von Klodin Erbs Werken zu sehen, vom 11. Oktober bis 1. März 2026.

Fragen von Zugehörigkeit, kollektiver Erinnerung und Selbstverortung im Kontext des bosnisch-kroatisch-montenegrinisch-serbischen (BKMS) Sprachraums: Diesen Themen widmet sich Mutterland, ein interdisziplinäres Kunst- und Kulturfestival. Bis zum 5. Oktober stehen in der Photobastei in Zürich Perspektiven von Frauen mit Migrationsgeschichte im Fokus. Besucher:innen erleben hier Ausstellungen, Lesungen, Gesprächsformate und Konzerte, die Raum für den interkulturellen Dialog schaffen. Hinter Mutterland steckt das Kollektiv Majke Mi: Der Frauen-Club organisiert Ausstellungen, Festivals, Workshops und Lesungen und öffnet Möglichkeiten des Austauschs für Frauen mit Wurzeln oder Bezug zum ehemaligen Jugoslawien.

Wellness

Zur Ruhe kommen und neue Energie tanken: Das Grand Hotel Belvedere in Wengen lädt Ende Oktober zur luxuriösen Auszeit mit Blick auf die Jungfrau. Zwei neue Retreats ermöglichen, den Herbst in den Alpen bewusst zu erleben und dabei zu entschleunigen. Das True Nature Retreat (24. bis 26. Oktober) setzt den Fokus auf innere Ruhe und Rückverbindung und vereint dafür sanftes Hatha-Yoga, Alpenwanderungen und wohltuendes Yin-Yoga. Beim Alpine Mindful Retreat (31. Oktober bis 3. November) steht eine Einladung zum Reset, zur Neuorientierung und zum Auftanken im Zentrum: Die Kombination aus Mindset-Coaching, belebendem Yoga, Atemübungen und Meditation soll Gäste wieder mit der eigenen Vitalität verbinden.

Streaming

Ich schaue mir kaum True-Crime-Serien an, aber wenn die grossartige Patricia Arquette mitspielt, mache ich gerne eine Ausnahme: «Murdaugh: Death in the Family» erzählt die Geschichte einer einflussreichen Anwältsdynastie in South Carolina. Maggie und Alex führen ein privilegiertes Leben - doch als ihr Sohn Paul in einen tödlichen Bootsunfall verwickelt wird, ändert sich alles. Die achtteilige Miniserie, die vom Hit-Podcast «Murdaugh Murders Podcast» inspiriert ist, läuft ab 15. Oktober auf Disney+.

Musik

Endlich! Mit «Working in the Garden» erscheint am 31. Oktober das zweite Album von Batbait. Die Zürcher Rockband - das Projekt einer guten Freundin von mir - besingt mit den zwölf neuen Songs das Leben und seine Realitäten - und ruft zur Selbstreflexion auf. Die Release-Show findet am 31. Oktober in der Zentralwäscherei in Zürich statt.

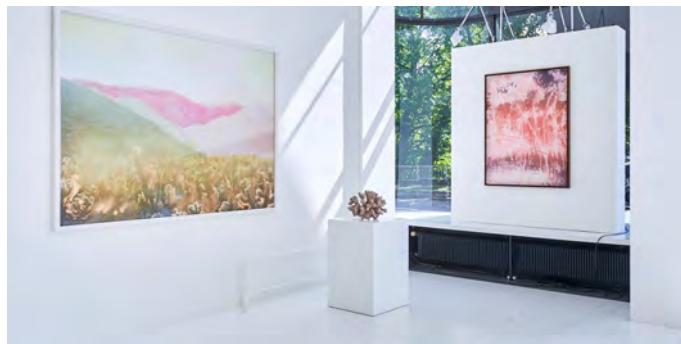
Noch ein Album, auf das ich mich sehr freue: Die Londoner Rockband The Last Dinner Party (lest hier

Datum: 02.10.2025

Autor: Annik Hosmann

Rubrik: Aargauer Kunsthaus

Die besten Ausstellungstipps für den Zürcher Herbst



Highlights in Galerien und Museen -
Die besten Ausstellungstipps für den Zürcher
Herbst

Ob Neueröffnung oder letzte Chance: Aktuell gibt es zahlreiche Highlights in den Galerien und Museen der Stadt zu sehen. Unsere sechs Empfehlungen - und ein kleiner Extratipp.

Annik Hosmann
Publiziert heute um 12:16 Uhr

Die Bildhalle mit den Werken von Douglas Mandry ist einer von zahlreichen Kunstorten in Zürich, die es sich derzeit zu besuchen lohnt.

Foto: PD

Ishita Chakraborty in der Galerie Peter Kilchmann

Die Ausstellung von Ishita Chakraborty, die derzeit bei der Galerie Peter Kilchmann in Zürich zu sehen ist, heisst «I Recall The Forest Inside Me».

Foto: Sebastian Schaub

Geboren in Indien und vor einigen Jahren in die Schweiz gezogen, beschäftigt sich Ishita Chakraborty viel mit Landschaften, Migration und Erinnerung. Die Werke in ihrer ersten Einzelausstellung sind ausserdem inspiriert von einem Aufenthalt im brasiliensischen Amazonas. Schön, vor allem aber auch kritisch sind ihre Werke: botanische Zeichnungen, grosse, auf Stoff gedruckte Pflanzen, Stacheldraht-Skulpturen.

Ishita Chakraborty: *I Recall The Forest Inside Me*, Galerie Peter Kilchmann, Rämistrasse 33, bis 25.10., peterkilchmann.com

Miao Miao in der Galerie Urs Meile

«Security Guards and Cleaners» heisst die vierteilige Paravent-Arbeit von Miao Miao, die sich in ihren Werken oft mit dem Alltagsleben beschäftigt.

Foto: Oliver Kümmerli

Der Kreis 4 ist nicht gerade bekannt als Galeriequartier - doch seit diesem Sommer lohnt sich ein Abstecher an die Ankerstrasse für Kunstinteressierte. Die Galerie Urs Meile, seit vielen Jahren spezialisiert auf zeitgenössische Kunst aus China, zeigt die erste Einzelausstellung von Miao Miao in Zürich. Die chinesische Künstlerin malt mit starken Farben auf

bekannt. 2022 wurde sie vom Bundesamt für Kultur mit einem Grand Prix Design ausgezeichnet, aktuell zeigt das Museum für Gestaltung ihre legendären und teilweise schwindelerregenden Outfits und erzählt damit auch die Geschichte einer aussergewöhnlichen Frau.

Susanne Bartsch: Transformation! Museum für Gestaltung, Ausstellungsstrasse 60, bis 7.12., museum-gestaltung.ch

Klodin Erb im Aargauer Kunsthause

Klodin Erb ist seit vielen Jahren als Malerin tätig und verwendet ganz unterschiedliche Techniken und Formate.

Foto: David Aebi

Nein, diese Ausstellung ist nicht in Zürich, aber unweit entfernt und mit Werken einer Zürcher Künstlerin: Das Aargauer Kunsthause zeigt die bisher grösste Einzelausstellung von Klodin Erb. In Aarau ist so-

mit die ganze Bandbreite ihrer künstlerischen Praxis zu sehen: von kleinen Zeichnungen über eklektische Baumskulpturen bis zu grossen Malereien. Das Universum von Klodin Erb ist bunt und wild und fantaschisch im doppelten Sinn.

Klodin Erb: Vorhang fällt, Hund bellt, Aargauer Kunsthause, Aarau, bis 4.1.26, aargauerkunsthaus.ch

Newsletter

Zürich heute

Erhalten Sie ausgewählte Neuigkeiten und Hintergründe aus Stadt und Region.

Weitere Newsletter

Einloggen

Annik Hosmann ist mitverantwortlich für die nationale Planung von Geschichten sowie Projekten und schreibt im Ressort Leben über Kunst. Mehr Infos

Fehler gefunden? Jetzt melden.

0 Kommentare

[Link öffnen](#)



Datum: 07.10.2025

Autor: Auswärtige Autoren

Rubrik: Aargauer Kunsthause

Die Künstlerin als Zitrone: Das ist kein Scherz - Klodin Erb ist bereit für den internationalen Durchbruch



Helles und Dunkles, Abgründiges und Leichtes, Kritik und Humor: Im Werk der Schweizer Künstlerin Klodin Erb liegt alles nahe beieinander. Vorhang auf für ein schillerndes Gesamtkunstwerk im [Aargauer Kunsthause](#).

Susanna Koeberle, Aarau 07.10.2025, 05.30 Uhr

Klodin Erb: «Orlando #167», 2020. Öl auf Leinwand, 45 x 33 cm. Kunstsammlung Kanton Zürich

© Klodin Erb / Foto: Stefan Altenburger Fotografie Zürich

Gleich am Anfang fällt der Vorhang - und zwar so zackig wie eine Guillotine. Das Geräusch lässt aufschrecken, die Überraschung sitzt. Und ein Hund bellt. Draussen im Innenhof des [Aargauer Kunsthause](#) steht eine Hundehütte. Ihr rotes Innenleben erinnert an eine Zunge oder an eine Vulva. Wenn man sich «Cerberus» - so heisst die Arbeit - nähert,

erkennt man, dass die Hütte leer ist. Die bisher grösste institutionelle Einzelausstellung von Klodin Erb - «Vorhang fällt, Hund bellt» - tut, was ihr Titel sagt. Dieser stimmt bestens auf die surreale Stimmung der Schau ein.

Einen roten Faden im Sinn einer chronologischen Abfolge gibt es hier nicht, alles ist gleichwertig, die Ausstellung ist als dramaturgisches Gesamtkunstwerk angelegt. Was zählt, ist die emotionale Wirkung. Klassische Ausstellungskonzepte haben bei Klodin Erb nichts verloren. Gerade das Werk «Der Vorhang» führt bestens vor, worum es der Künstlerin im Kern geht: um die Dekonstruktion von Kunst.

Was ist ein Bild?, scheint diese Arbeit zu fragen. Aber während wir der Zerstörung eines Kunstwerks beiwohnen, werden wir zugleich Zeugen seiner Erneuerung. Das blaue, schwere Stück Samt gibt beim Fallen den Blick frei auf eine lachsrosa Seidenschicht, eine Farbe, die Zuversicht ausstrahlt. Der Vorhang wird langsam wieder hinaufgezogen. Und das zyklische Geschehen kann wieder von vorne beginnen.

Der Vorhang wurde so programmiert, dass er drei Mal pro Stunde mit lautem Getöse herunterfällt. Was zunächst brachial erscheint, erweist sich als zart und hoffnungsvoll. Helles und Dunkles, Abgründiges und Leichtes, Kritik und Humor liegen im Werk von Klodin Erb nahe beieinander. Ihre Arbeiten sind

verspielt und lustvoll, doppelbödig und widersprüchlich - aber nie kopflastig. Ihre Kunst richtet sich an alle.

Klodin Erb: «Nach der Landschaft II», 2014. Kunstharzlackfarbe auf Leinwand, 345.5 x 222 x 8.5 cm. Sigg Collection

Klodin Erb / Foto: René Rötheli

Klodin Erb: «Plant's Life», 1999. Textil, Kunststoff und Beistelltisch, 102 x 60 x 60 cm. Mit Genehmigung der Künstlerin.

Klodin Erb / Foto: Corrado Ferrari

Klodin Erb: «Leda und der Schwan #19», 2024. Sprayfarbe, Öl und Glitzer auf Leinwand, Gänsefedern, 40 x 60 cm. Mit Genehmigung der Künstlerin und Galerie Urs Meile.

© Klodin Erb / Foto: Stefan Altenburger Fotografie Zürich

Ihrer Zeit voraus

Geboren 1963 in Winterthur und aufgewachsen in Schaffhausen, verschlug es Klodin Erb später nach Zürich, wo sie von 1989 bis 1993 Malerei an der Hochschule für Gestaltung und Kunst (heute ZHdK) studierte. Der klassischen Malerei kehrte sie allerdings kurz nach ihrem Abschluss den Rücken, sie zerstörte all ihre Gemälde. Sie begann, mit objekthaften Stoffarbeiten zu experimentieren. Diese frühen Werke wirken heute sehr aktuell. Man würde niemals denken, dass sie in den 1990er Jahren entstanden sind.

Klodin Erb war und ist ihrer Zeit voraus. Die stille Schafferin machte stets, worauf sie Lust hatte und was sie für richtig hielt. Die Trends und Moden der Kunstwelt interessierten sie nie. In dreissig Jahren

schuf sie ein dichtes und schillerndes Œuvre. Ganz unbemerkt ist ihre Arbeit nicht geblieben. Im Jahr 2022 wurde sie mit dem Prix Meret Oppenheim geehrt, einer wichtigen Auszeichnung für Schweizer Kunstschaefende.

Ist sie nun bereit für den internationalen Durchbruch? Beim Gang durch die zwölf Räume und den Innenhof des Museums muss man diese Frage bejahen. Nicht nur die einzelnen Werke beeindrucken durch ihre starke physische Präsenz, auch die Szenografie der Räume schafft ein wundervolles Panoptikum. Alles ist darin enthalten: Menschen, Tiere, Pflanzen, Phantasiewesen, Sternbilder, Gegenstände oder architektonische Elemente.

Diese Entitäten scheinen bei Erb alle miteinander verwandt. Es gibt keine Rangordnung zwischen diesen Sujets, nur wurzelartige Querbezüge. Unser Lebensraum erscheint als ein grosses Geflecht, in dem alles zusammenhängt. Das ist von der Künstlerin bewusst so gewollt.

Sie zeigt uns Kunst als einen Raum der radikalen Freiheit, in dem sich die Welt neu lesen und formen lässt. Ihre Bilder sind nicht bloss schön, sie sind Kommentare zu aktuellen gesellschaftlichen Realitäten: von Digitalisierung über Gender-Themen bis zur Beziehung Mensch-Natur.

Passend zu diesen hierarchiellen Verbindungen werden die Besucher in der Ausstellung gleich durch drei verschiedene Eingänge in Klodin Erbs Universum entführt. Wir können wählen, welchen Weg wir nehmen und wo wir abzweigen, wie im «echten» Leben. Nehmen wir den mittleren, der von Fruchtbarkeit, Sexualität und der kreativen Kraft der Ideen erzählt? Oder entscheiden wir uns für einen dunklen Einstieg, in dem spirituelle Themen wie Tod und Vergänglichkeit verhandelt werden?

Wir könnten auch den Weg der Geburt und der Per-

sönlichkeitssentwicklung beschreiten. Durch dieses beinahe filmische Setting werden Besucher zu Protagonisten, sie werden gleichsam Teil dieser Inszenierung.

Klodin Erb: «Kräfte und Säfte #19», 2021. Dispersion, Öl und Sprayfarbe auf Japanpapier auf Keilrahmen, 72 x 55 cm. Mit Genehmigung der Künstlerin und Bernheim Gallery.

Klodin Erb / Foto: Corrado Ferrari

Klodin Erb: o. T., 2010. Öl auf Leinwand, 160 x 120 cm. UBS Art Collection.

Klodin Erb / Foto: Lee Li

Klodin Erb: «Venus in fur», 2016. Öl auf Leinwand, 20 x 30 cm. Privatsammlung, Zürich.

© Klodin Erb / Foto: Stefan Altenburger Fotografie Zürich

Die Künstlerin als Zitrone

Man kann auf dem Rundgang sogar der Künstlerin selbst begegnen - als Zitrone. Das ist kein Scherz. Nicht nur mag sie Zitronen ausserordentlich, sie identifiziert sich auch mit dieser knallig gelben Frucht. Grossartig etwa ihr Video «The Sweet Lemon Ballad», in dem sie als Zitrone verkleidet durch Kulissen und wirkliche Umgebungen spaziert, oder ihr Selbstporträt als Zitrone - ein kleinformatiges Gemälde, das an das bekannte Bild «Wanderer über dem Nebelmeer» von Caspar David Friedrich erinnert.

Sogar in der legendären Pelztasse von Meret Oppenheim kommt bei Erb eine Zitrone zu liegen. Diese Zitate und Referenzen zeugen vom widersprüchlichen Wunsch der Künstlerin, sich in die Tradition der abendländischen Kunstgeschichte, insbesonde-

re der Malerei, einzuschreiben und sich zugleich über sie hinwegzusetzen.

Überhaupt liebt sie es, Konventionen zu hinterfragen: etwa beim Thema Geschlecht und Identität. Auch diesbezüglich startete sie ihre Auseinandersetzung bei einem Vorbild, dem Roman «Orlando» von Virginia Woolf. Darin lebt die gleichnamige Figur über 500 Jahre und wechselt während dieser Zeitreise auch das Geschlecht.

Es ist genau diese Metamorphose, die Erb daran interessiert. Zwischen 2013 und 2021 entstehen rund 200 Porträts von Menschen - darunter Freunde oder bekannte Persönlichkeiten aus Pop-Kultur oder Politik -, Tieren, Phantasiewesen oder Objekten. Die schier unendliche Variation widerspiegelt sich auch im Malstil: Die Figuren sind teils klassisch gemalt, teils frei in gestischen Pinselstrichen festgehalten. Die Bilder zelebrieren die Diversität unserer Daseinsformen.

Dass es Erb um ein kollektives Porträt aller Lebewesen geht, wird auch in der Hängung in Aarau zum Ausdruck gebracht. Auf dem hellblauen, an fliessendes Wasser erinnernden Untergrund scheinen all diese Gestalten ineinanderzufließen. Dieser dichte malerische Raum ist gleichsam das Herzstück der Ausstellung.

Klodin Erb beherrscht die grosse Geste und wird dabei nie pathetisch. Wie lebhaft sie Populärkultur mit Mythologie und Politik verbindet, zeigt sich in der Ausstellung auch an drei grossformatigen neuen Gemälden. Man müsste die Serie «Planetarium» als begehbarer Himmelskarten bezeichnen. Inspiriert von mittelalterlichen Karten aus ihrem Familienarchiv verbindet die Künstlerin erfundene astrologische Symbole mit bestehenden und verweist damit mit einem Augenzwinkern auf die wachsende Beliebtheit von astrologischen Vorhersagen.

Die Leinwände sind teilweise durchlöchert und haben durch ihre hölzernen Stützen etwas von einem Bühnenbild. Erb schafft gleichsam ein Theatrum Mundi, ein Welttheater. Und erst noch eines, das geografische Grenzen überwindet. Drei der insgesamt sechs monumentalen Arbeiten werden nämlich fast zeitgleich in einer Ausstellung im Musée des Beaux-Arts in Le Locle gezeigt. Damit überwindet die Künstlerin mit ihrer Arbeit nicht nur kosmische Grenzen, sondern darüber hinaus auch so irdische wie den Röstigraben.

Klodin Erb: Orlando #175, 2019 Öl auf Leinwand, 60 x 50 cm. Mit Genehmigung der Künstlerin und Galerie Urs Meile

© Klodin Erb / Foto: Stefan Altenburger Fotografie Zürich

«Vorhang fällt, Hund bellt». **Aargauer Kunsthaus**, Aarau, bis 4. Januar 2026. «Toutes le savent, même les anges». Musée des Beaux-Arts, Le Locle, 11. Oktober 2025 bis 1. März 2026.

[Link öffnen](#)





Datum: 14.10.2025

Autor: -

Rubrik: Aargauer Kunsthaus

6 spannende Ausstellungen in der Schweiz, die sich lohnen



Alles verschmilzt

Klodin Erb erschafft eine fantastische Welt, in der die unterschiedlichsten Zustände von Natur, Kunst, Weiblichkeit und Selbst immer neue Liaisons eingehen. 2022 erhielt die Zürcherin den Prix Meret Oppenheim. In Aarau ist nun ihre bislang grösste Werk- schau zu sehen.

Klodin Erb: Vorhang fällt, Hund bellt. Aargauer Kunsthaus, bis 4. 1., aargauerkunsthaus.ch

Flower Power

Rose Lowder wuchs in Lima auf, umgeben von Wüste, grau und heiss. Umso intensiver leuchten die Blumenbouquets, die die französisch-peruanische Film- künstlerin später mit ihrer 16-mm-Kamera aufnahm. Jetzt ist das flirrende Experimentalkino der 85-Jährigen in Zürich zu sehen.

Rose Lowder: Bouquets. Kunsthalle Zürich, 26. 9. bis 18. 1., kunsthallezurich.ch

Am Puls

Viel Licht und tiefe Bässe - mehr braucht der britische Künstler und Filmemacher Steve McQueen («12 Years a Slave») nicht, um die kühle Architektur des Schaulager Basel in einen wohlig pulsierenden Resonanzraum für Körper, Seele und Geschichte zu verwandeln. Wer sich dem Sog dieses Ereignisses noch nicht mit allen Sinnen ausgesetzt hat, sollte es jetzt nachholen.

Steve McQueen: Bass. Schaulager Basel, bis 16. 11., schaulager.org

Horror Show

Klar bekommen wir Geister nie zu Gesicht: Sie wohnen in den Ritzen unserer Vorstellung - zwischen Angst und Lust, Traum und Trauma, Leben und Tod. Eine unterhaltsame Schau in Basel zerrt sie jetzt ans Licht.

Geister. Dem Übernatürlichen auf der Spur. Kunstmuseum Basel, 20. 9. bis 8. 3., kunstmuseumbasel.ch

Mehr als eine Farbe

Pink kennt viele Zustände - schrill, hübsch, trashig, zart. Nici Jost mag sie alle. In ihrer Soloschau ist auch das neueste Projekt der Künstlerin zu sehen:



Datum: 20.10.2025

Autor: -

Rubrik: Aargauer Kunsthaus

Living Library: "Triff dein Vorurteil"

Eine Bibliothek mit lebenden Büchern? Genau das wurde im **Aargauer Kunsthaus** möglich: Der Verein Queer Mittelland hat im Rahmen der Ausstellung "Vorhang fällt, Hund bellt" eine Living Library (lebende Bibliothek) organisiert.

Sechs "Bücher" teilten ihre persönlichen Geschichten - etwa zu Themen wie Nonbinarität oder Elternschaft eines trans Kindes. Statt durch Seiten zu blättern, hörten Besucher*innen echte Erfahrungen, die Vorurteile hinterfragen und Perspektiven erweitern.

Ein Awareness-Team begleitete die Veranstaltung und sorgte dafür, dass sich sowohl Bücher als auch Besucher*innen sicher und respektvoll begegnen

konnten.

Wir waren am 9. Oktober vor Ort und haben mit dem Team von Queer Mittelland, Besucher*innen und einer Vertreterin des **Aargauer Kunsthause**s gesprochen. Wie sie den Anlass erlebten und was sie sich davon erhoffen, erfährst du in diesem Beitrag.

Übrigens: Die Living Library findet ein weiteres Mal statt!

Am 29. November 2025 im **Aargauer Kunsthaus**.

Redaktion: Anna Popp

Moderation: Zoë Zulauf

Sendung vom 17.10.2025

[Link öffnen](#)





Datum: 1.11.2025

Autor: Anne Fellner

Rubrik: Aargauer Kunsthaus

Klodin Erb at Aargauer Kunsthaus

On the 8th of October, 2025 I take a train from Zurich to Aarau to visit Klodin Erb's exhibition *Vorhang fällt Hund bellt* at Aargauer Kunsthaus. As a fourth-generation Argovian painter (though I've never lived there myself) this endeavor feels dangerously close to a quest.

In its entirety the exhibition is a wild ride of emotions. There are moments of aversion, admiration, adoration, and even agony. Comedy runs throughout, never without critique. The title itself is a punchline—one that only fully lands once you go.



Installation view: Klodin Erb, *Leda und der Schwan*, 2024, Aargauer Kunsthaus. Photo Credit: David Aebi

Tucked away in the south-east corner of the exhibition, obscured by a massive paravent depicting constellations of the night sky, the painting series *Leda and the Swan* (2024) shimmers in the half-light. The big question, of course, is: how did they actually do it? Zeus disguised as a swan, and Leda as Leda. Erb explores a range of positions on dime-store canvases of varying formats, as if testing what's still possible within the myth's tired erotic machinery.

There's no shortage of lewd *Leda and the Swan* imagery in the history of art with Boucher's version probably the most perverted—the swan gazing straight into the young Leda's vagina (and we all know what a swan's neck looks like). Immediately, the question of the artist arises: what does it mean to paint a scene of pornographic rape and then sell it, let alone buy it?

It might seem stale to rehash scenes from the canon, but if Matthieu Malouf can paint a *Leda* in 2024 and replace the swan with a penguin, then surely it's all up for grabs. The question is whether that, too, isn't passé. Then again, we wonder the same about painting itself.

What are swans anyway, with their long, twisty, sinewy necks and immaculate feathers? Perhaps the campiest of birds—except, of course, for the oddball penguin in its tuxedo, who gets all the laughs. Erb's choice of Prussian blue, titanium white, gold, silver, and glitter is camp in itself: a palette that both seduces and, dare I say, repulses. The best kind of painting, perhaps.

By nature, the swan is the perfect motif for painterly manifestation—an oily daub of creamy white or black extended by a signature capital letter S-shaped brushstroke, recalling inverted keyholes or question marks. Questions unanswered, eyes peering inward, iconic symbolism for a self-reflexive medium.

Silver and gold gleam in the dim light of the space. But why dim the lights at all? To create a sensual, sexy environment? There's something comical about hiding the mythological scenes behind the paravent, lit from behind like an overgrown nightlight. It offers both shelter and illumination—all the better to lap up the inky scenes in semi-private, as they emerge and drip from their metallic backgrounds, satisfying our pervy imagination.

My dreamy reverie is crushed as I enter the next space. The sheer brightness of the neons and density of works are overwhelming. The inversion has been inverted—from the walls, eyes now peer out at me as I dart through the space like a microbe under a microscope. My escape route leads through a glass door into the Kunsthaus courtyard, where a doghouse awaits. The title of the work is *Cerberus* (2021). Another mythological creature: the hound of Hades that guards the underworld. It barks, and I hastily retreat.

This time I steel myself before reentering the gallery. It's not you, it's me, I think as I make my way to the bench in the center of the room and gather my bearings. A light, watery blue swathe of color is applied directly onto the walls and drips down to the floor. Small-format portraits hang atop it, salon-style. They feature not only humans but also animals: sheep, cow, cat, dog. In some paintings, the faces are overpainted with geometric forms; while elsewhere, an evil clown appears, several robots, and a tree whose trunk looks uncannily visage-like.

The series is titled *Orlando* (2013–2021) and takes its name from Virginia Woolf's 1928 novel about a man born in Elizabethan England who lives for over five centuries and changes their sex along the way. While the subjects of the portraits are incredibly diverse, the treatment of paint is mainly *alla prima*—a style that must be rendered quickly, wet-in-wet, proof of a busy painter. Each brushstroke maintains both a form-giving and color-mixing function. However, things can go sideways if you fuss too much or use a brush that's not clean. Colors and shapes suddenly turn blah.

There are no cover-ups here. Some faces have been garbled beyond recognition, amorphous blobs of indescribably mediocre tonality. Others are pristine in the freshness of their rendition, brushstrokes glistening as if still wet. The paintings' forensics pull us back into the moment of their making, the very instant of fumble, of success, the crime scene itself. Once again, the viewer is made witness.

Gaze is a central question in painting: who paints whom, and how—and again for whom? Am I Erb, staring back into eyes just rendered or just erased? Or Erb, looking back across nine years of work? Or am I Erb's subject, feeding the narrative? Time is suspended in paint and I'm trap-gazed by the artist, as usual.

Diving deeper into the show, I find myself in the most conservative space of the exhibition. (*Cum-painted-cross, oh let me repent.*) And so, it's the only room where the works are displayed in standard fashion. Erb's palette also shifts here, taking on the somber, rich tones of biblical representation à la Renaissance, or the dark, morbid contrasts of a Goya still life. A plucked chicken dons a colander like a knight's helmet. A woman softly plays the flute from beneath an opaque veil, while another takes a shower in the middle of a scriptural scene, and a Düreresque rabbit looks on confused.

I can't shake the feeling that I've stepped into one of those *Choose Your Own Adventure* books I adored as a kid, where every turn matters and each story has multiple endings. What if I flipped the timeline and visited the last space first? But doesn't repentance come after judgement and sin? I'm in too far, I can't unsee, Erb's hooks go too deep.

The earthy tonality of the works in this room grounds me, and with a kind of beatific acceptance I contemplate what I first take to be a scumbled rendition of the Tower of Babel set in a moody landscape. Looking closer, I notice something staring back at me and wonder if it might be ... a Furby.



Datum: 1.11.2025

Autor: -

Rubrik: Aargauer Kunsthaus



Es ist als hätte die Ausstellung von Augustin Rebetez im Aargauer Kunsthaus 2023 den Tarif für grosse Retrospektiven von Schweizer Kunstschaeffenden im (heimlichen) Schweizer Nationalmuseum durchgegeben. Denn auch «Vorhang fällt, Hund bellt» von KLODIN ERB (*1963) ist ein einziges Feuerwerk! Allerdings musste ich auch hier (liegt wohl auch an meinem Alter) zweimal hinfahren, um die Fülle zu einer Komposition zu fügen. Nach der Vernissage schüttelte ich den Kopf: Diese Hektik! Ich wusste nicht wie ich die ständigen Wechsel der Stile, der Themen zu einem Stück fügen sollte. Es war mir als würde Mephisto, den ich schon im Eingang als «me and the other» entdeckt hatte, die Künstlerin dauernd jagen. (Bild). Dabei begegnete ich dem Werk von Klodin Erb beileibe nicht zum ersten Mal. Sie fiel mir schon 1998 in Markus Stegmanns «Gewebeprobe» im Museum Allerheiligen in Schaffhausen auf und seither habe ich ihr Schaffen kontinuierlich verfolgt. Unvergessen, die «Wolfslaterne» in der Salle Poma des Kunsthause Pasquart 2018! Oder die geradezu eine Wahlverwandtschaft evozierende Dialog-Ausstellung im kleinen Museum Helen Dahm in Oetwil 2022.

Beim zweiten Besuch in Aarau – einem wunderschönen Sonntagnachmittag mit einer berührenden Kostüm- und Musik-Performance einer Gruppe junger Künstler*innen – gelang es mir dann die Ausstellung als Folge eigenständiger «Erzählungen» ein und derselben Autorin zu rezipieren ohne ständig nach dem roten Faden zu suchen. Jedes

Bellen des Cerberus im Hof erinnerte mich dabei freilich daran, dass die Kunst – und jene von Klodin Erb ganz besonders – eine Anderswelt ist, die Erb virtuos und ungemein facettenreich bespielt aber stets jenseits des realen Welttheaters bleibt. Der Hund am



Eingang zum Totenreich lässt niemanden entkommen.

Plötzlich erkannte ich nun auch wie gewisse Elemente immer wiederkehrten, z.B. die Faszination «Stoffe», die Ende der 90er-Jahre als gespannte Bahnen Intérieurs bilden («Spiegel-Paravent», 1998 (Bild), «Eckstück», 2001), um dann 2002 zu «Krug und Tasse» zu werden und 2022/2023 in die lustvoll-sinnlich-weibliche Reihe «venusinfurs» zu münden – ein wahrer Cancan der Lüste; bei meinem Besuch durch die Klänge einer jungen Geigerin in ein Boudoir der Sehnsüchte und der Träume überführt. Ich gestehe: es kamen mir fast die Tränen (Bild)

Mittendrin immer wieder die Künstlerin selbst, die – beglückt, so schien es mir – den Wegen der sich in Kostümen aus dem Textilfundus des Opernhauses Zürich («Rokokokokotten») bewegenden, musizierenden Performer*innen folgte.

Auch die aus fiktiven Stoffpflanzen gestaltete Installation «Plants Life» (ab 1999) ist ein Traumgarten, ein sich spiegelnder und von einer Lichtkugel bewegter Kosmos. Als Ode an den Reichtum und die Schönheit der Natur beglückt er uns und erinnert im Untergrund doch zugleich wehmütig an die im urbanen Raum weit verbreitete Entfremdung vom Leben und Sterben der Pflanzen in der realen Natur. Auch hier gilt die immerwährende (wichtige!) Doppelbödigkeit – die Wünsche und die Ängste – im Schaffen von Klodin Erb.



Eigentlich dachte ich, bei all dieser Vielfalt sei es nicht zwingend die «Sweet Lemon Ballad» (2016) zum xten Mal anzuschauen, doch dann setzte ich mich doch ins «Kino» und war einmal mehr begeistert von den heiteren und tragischen, den mutigen, köstlichen und traurigen Erlebnissen der gelben Zitrone, die einer Katze gleich mindestens sieben Leben hat! Für mich gehört dieses Video zu den Top 10, angefangen mit Pipilotti Rists «Ever is all» (1997).



Gut zeigt die Ausstellung auch eine Reihe anderer Videos in einem Wechselprogramm; darunter «Johnny Woodhead&The Nightmärlies» (2022). Darin bearbeitet respektive trägt die Künstlerin eine geschnitzte Glarner Brauchtumsmaske und erlebt mit ihr allerhand «Nightmärlies» (Nachtmärchen – Nightmares). (Titelbild).

Die Malerei im engeren Sinn ist ebenfalls reich präsent – Bilder, die man zum Teil von früheren Ausstellungen her kennt. Ein Highlight: die sich auf Caspar Wolf beziehende, grossformatige «Landschaft II», die in der Aussenform den berühmten Blick aus der Beatushöhle nachformt und in der Umfassung zu einem symbolischen Weltbild steigert. Eindrucksvoll,

köstlich ist auch die immense Porträt-Galerie, die sämtliche Facetten der erbschen Kunst Revue passieren lässt; ganz oben in der Mitte – so scheint mir – von einer lachenden, gehörnten Klodin Erb beaufsichtigt.



Datum: 14.11.2025

Autor: Thierry Frochaux

Rubrik: Aargauer Kunsthaus

Gibt dir das Leben Zitronen, mach Limonade draus



Lust auf gute Laune? Im **Aargauer Kunsthaus** blitzt sie neckisch aus jeder Ritze der Werkschau von Klodin Erb (*1963). Erkennbar feministisch, erkennbar ironisch, erkennbar selbstbewusst.

Die Mondäne der Frau ist das adrette Heim. Zumindest der gesellschaftlich etwas höhergestellten. Für den Fall, dass es sie raus in die Welt zieht, also vor die Tür, so zu Repräsentationszwecken am Arm ihres Göttergatten, haben Mode, Kosmetik und Coiffuren eine regelrechte Armada an Möglichkeiten hervorgebracht, mittels derer sie sich heimlich, still und Leise in der Intimität ihres Boudoirs für ihren grossen Auftritt aufhübschen kann. Jetzt erinnert der Vorhang bei Klodin Erb mehr an eine Guillotine als an den grossen Auftritt im Scheinwerferlicht. Und die aufwändig gestickte Seidentapete muss sich ihre erhabene Aufmerksamkeit mit spröden Kitschdrucken auf Polyester teilen. Die Waffe der Frau ist

längst nicht mehr der Dolch im Strumpfband, sondern getreu der feministischen Selbstermächtigung der Welle der 1970er-Jahre, die Vulva, die Klitoris, der Uterus. All das, was unter dem Begriff «das da unten» über Jahrhunderte bis teilweise sogar ins Heute hinein als ekelig und ungeheuer abgetan wurde. In ihrer Serie «Venus in Furs» ist der Frauenschritt der Quell für Freude und der Ursprung jedweider tragfähigen Hoffnung. Klodin Erbs profunde Kenntnis von weitgefächerten kulturellen Codes zu jeder Zeit ermöglichen es ihr, über das gesamte Werk hinaus Referenzen zu streuen. Weil jetzt, gelinde gesagt, die komplette Gleichstellung der Geschlechter halt eher halbpatzig umgesetzt ist, hat sie frei nach Virginia E. Wolffs Roman «Make Lemonade», worin sich eine junge Frau aus der US-amerikanischen Unterschicht erfolgreich den Zugang zu ihrer Emanzipiertheit hart, aber erfolgreich erkämpft, die Figur einer Zitrone in ihr Werk aufgenommen. Als (quasi) Weltformatplakate, als Film, als Kritzelei und als Stillleben in Öl, aber zur Hauptsache als Sinnbild für die wagemutige, rotzfreche Mafalda, die sich partout nichts vorschreiben und schon gar nichts verbieten lassen will. In einer neueren Serie «Leda und der Schwan» lässt sie die Tiefgründigkeit grossen Ernstes in ihr Werk. Wenn im Sinne altmeisterlicher Malerei, die sie in (nicht Klein-)Blau hält und mit Silber, Glitter und Federn erweitert, den Frauenkörper und das sinnbildliche Biest in der Form des antiken Symbols für Reinheit in Posen festhält, in denen die Zärtlichkeit einer erotischen Annäherung und der Gewaltakt einer körper-

lichen Überwältigung als nur sehr unscharf voneinander unterscheidbar festhält, winkt sie ein klitzekleinwenig mit dem Zaunpfahl, dass hier, obschon es mitunter einen fröhlichen Anschein erweckt, überhaupt nicht alles die reine Jux und Tollerei im Sinn führt. Sondern eine ernstliche Auseinandersetzung respektive der künstlerische Ausdruck davon,

was es bedeutet, sich als Frau erstens überhaupt und zweitens auch noch im Beruf alias Haifischbecken der Kunstwelt erfolgreich durchsetzen zu vermögen. Schmecken Sie das Bittere der hier verabreichten Vitaminspritze schon im Mund?

Die unabhängige linke Zürcher Zeitung

[Link öffnen](#)



Datum: 02.12.2025

Autoren: Isabel Hemmel, Mathias Möller

Rubrik: Aargauer Kunsthaus

Schön und witzig: Fünf Kunst- und Lifestylebücher für den Gabentisch



Neue Publikationen aus Zürich -
Schön und witzig: Fünf Kunst- und Lifestylebücher
für den Gabentisch

Alte Werbungen mit Katzen, trostspendende Rezepte
einer Kochbegeisterten oder Memoiren eines Mu-
sikkritikers: Fünf neue Werke mit Züri-Bezug.

Isabel Hemmel,

Mathias Möller
Publiziert heute um 16:37 Uhr

Katzen in der Werbung: Diese Siamkatze warb einst
für eine Uhr und zierte jetzt das Cover von Alberto
Viecelis Publikation.

Foto: Benrus Watches, AD, USA 1960/«More Than
Cat Food», everyedition

Diese druckfrischen Publikationen sind unter Mit-
wirkung von kreativen Menschen entstanden, die in

Zürich zu Hause sind oder es einst waren. Es sind ganz unterschiedliche Werke, die alle nicht nur schön anzuschauen beziehungsweise zu lesen sind, sondern auch mit einer guten Portion Witz überzeugen.

«Kochen nach Laune»

Cover zum Buch «Kochen nach Laune» von Elisabeth Bronfen mit einem Ölbild von Pascal Möhlmann.

Foto: Pascal Möhlmann/«Kochen nach Laune»,
Echtzeit-Verlag

Der Buchtitel ist Programm. In ihrem Buch «Kochen nach Laune» versammelt Elisabeth Bronfen Lieblingsrezepte, geordnet nach Gemütszu- und Lebensumständen. Unter «Ein Mittel gegen Trübsal» erfahren wir nicht nur, dass die Zubereitung von «Sepia-Spaghetti mit Thunfischsauce und Chili-Crunch» oder von «Hühner-Bouillabaisse» gegen Schwermut helfen kann, sondern auch etwas darüber, was im Menschen mit Verstimmung vorgeht. Und was in solch einem Zustand in Sachen Kochen sinnvoll ist.

Das allein ist schon so tröstlich wie unterhaltsam. Die kochbegeisterte Zürcher Kulturwissenschaftlerin Elisabeth Bronfen stellt all ihren zwölf Kapiteln solche erläuternden Essays voran. Das Buch erinnert

vom Format her eher an einen Roman und enthält neben etlichen Rezepten ohne Abbildungen also auch jede Menge erbaulichen Lesestoff. (ish)

Elisabeth Bronfen: «Kochen nach Laune - meine Stimmungsküche», Echtzeit-Verlag, 2025, 272 Seiten, ca. 42 Franken. echtzeit.ch

«Mann macht Yoga»

Die Yogaübung «Stehendes halbes Rad» lässt sich auch in der Werkstatt machen: Dieses Bild ziert das Buchcover.

Foto: Judith Stoletzky, Marvin Zilm

Judith Stoletzky tut etlichen unrecht, wenn sie im Vorwort zu «Mann macht Yoga» unterstellt, der gemeine Mann finde, Yoga sei nur was für Frauen, weil zu wenig hart und kompetitiv. Doch zu ernst darf man diese Zeilen nicht nehmen. Sie brechen humorvoll eine Lanze dafür, dass Yoga auch echten Kerlen echt guttun kann. Stoletzky, Creativ Director und Yoga-Profi, beschreibt in ihrem Buch 36 Übungen, wie zum Beispiel das «Kamel», den «demütigen Krieger» oder den «umgekehrten Baum» inklusive Schritt-für-Schritt-Umsetzung und Wirkung.

Einfach Mal die Sitzgelegenheit am Schreibtisch weglassen und die Yoga-Figur «Gedrehter Stuhl» machen.

Foto: Judith Stoletzky, Marvin Zilm

Was «Mann macht Yoga» besonders liebenswert macht, sind die dazugehörigen Bilder des in Zürich lebenden Fotografen Marvin Zilm, der die Ideen mit Stoletzky fotografisch umgesetzt hat - teils auch an Zürcher Schauplätzen. Zu sehen sind Mechaniker, Zimmerer, Käser, Bäcker, Boxer oder Schwinger, wie sie in der Werkstatt, in der Backstube, im Ring oder im Sägemehl Yoga machen - einfach so, als wärs

das Normalste der Welt. (ish)

Judith Stoletzky: «Mann macht Yoga - Löwen, Helden, Krieger, Tiger und das stehende halbe Rad», Verlag Becker Joest Volk, 2025, 144 Seiten, 29.90 Franken, bjvv.de

«Vorhang fällt Hund bellt»

Der Katalog mit Klodin Erbs Werken wie «Orlando #64» (l.) ist spielerisch konzipiert.

Foto: Klodin Erb/ «Vorhang fällt Hund bellt», VfmK

Der Katalog zu Klodin Erbs Ausstellung im Aargauer Kunsthaus «Vorhang fällt Hund bellt» ist gestaltet wie ein Klappbilderbuch. Man kennt das Konzept vor allem von Kinderbüchern: Durch die Teilung der Seiten lassen sich immer wieder neue Bilder zusammensetzen. Das geht nun auch mit den abgedruckten Kunstwerken der Zürcher Künstlerin. Das passt, denn Erb lotet in ihren Werken seit 30 Jahren die Möglichkeiten und Grenzen der Malerei aus. Im Buch wird das Ganze konsequent weitergedacht, so lässt sich zum Beispiel die Hälfte einer Pflanze mit der Hälfte eines gemalten Ziegenkopfs kombinieren.

Erbs Bild «Titelbild IX» von 2017 wurden im Katalog zwei Texte von Eva Seck gegenübergestellt.

Foto: Klodin Erb/ «Vorhang fällt Hund bellt», VfmK

Es ist eine Mischung aus «Künstlerinnenbuch und Ausstellungskatalog», heisst es im Nachwort-Essay. Der Katalog enthält zudem kurze Texte der Schweizer Schriftstellerin Eva Seck. Mit «Hähnchen», «Emoji», «Reihhaussiedlung», «Flötenspielerin» und anderen versucht sie den Werken von Erb eine literarische Antwort entgegenzustellen: im oberen Teil des Buchs auf Deutsch, im unteren Teil auf Französisch. «Vorhang fällt Hund bellt» ist eine

Spielwiese für Erwachsene. (ish)

«Klodin Erb: Vorhang fällt Hund bellt /Le rideau tombe un chie aboie», VfmK Verlag für moderne Kunst, 2025, 198 Seiten, 39 Franken, vfmk.org, die gleichnamige Ausstellung im Aarauer Kunsthaus läuft noch bis 4. Januar 2026.

«More Than Cat Food»

Werbung mit Katze: Bei genauerer Betrachtung scheint diese Perserkatze den Baileys-Likör eher kritisch zu beäugen.

Foto: Baileys Irish Crème, AD, France, 1989 / «More Than Cat Food», everyedition

Alberto Vieceli ist ein Sammler ganz normaler Absurditäten. 2023 erschien «Pet Sounds - animals and musicians on record sleeves». Das Buch zeigte, wie und wo einst Tiere auf LP-Covern zum Einsatz kamen. Für den gerade erschienenen Bildband «More Than Cat Food» hat der Zürcher Künstler alte Printwerbungen mit Katzen zusammengetragen und thematisch angeordnet. So ergeben sich wunderbar irrwitzige Doppelseiten.

Ob Kristallvase oder Galerie-Werbung: Mit einer Katze lässt sich fast alles verkaufen.

Foto: Oneida, AD, USA, 1990/ Hales Gallery, UK, 1999/«More Than Cat Food», everyedition

Es sind Werbungen für so ziemlich alle Produkte ausser für jenes, welches am meisten Sinn machen würde: Katzenfutter. Ob auf dem Inserat für den Hexen-Workshop in New York, als Werbung für die Anmut von Baileys-Likör, die Exklusivität von Timex-Uhren oder als Teil einer Kampagne gegen Atomkraft: Überall müssen kleine oder grosse Katzen herhalten für die Eigenschaften, die der Mensch ihnen zuschreibt. Viecelis Buch ist neben einer Zeitreise

eine amüsante Chronik über den Werbeträger Katze. (ish)

Alberto Vieceli: «More Than Cat Food», everyedition, 2025, 168 Seiten, 29 Franken, Auflage: 700 Stück, everyedition.ch

«Beat by Beat»

Die «Swinging Sixties» hat Pop-Journalist Beat Hirt nicht nur mit Worten, sondern auch in Bildern eingefangen.

Foto: Beat Hirt/«Beat by Beat», Sturm & Drang

«Beat by Beat» sind die Memoiren des 2024 verstorbenen ersten Pop-Journalisten der Schweiz, Beat Hirt. Der Zürcher hatte sie vor seinem Tod aufgeschrieben, der Journalist Samuel Mumenthaler hat sie aufbereitet und publiziert. Hirt dokumentierte in den Sechzigerjahren die aufkommende Beat-Bewegung - in der Stadt, in der Schweiz und international. Er gründete das Magazin «Pop» mit und war dabei, wenn Rock-Grössen wie die Rolling Stones in der Schweiz auftraten. «Beat by Beat» ist humorvoll geschrieben und bietet interessante Details zu Pop-Orten der Sixties in Zürich.

Beat Hirt neben Rolling-Stones-Sänger Mick Jagger bei deren Zürich-Besuch am 14. April 1967. Hirt moderierte die Pressekonferenz mit den britischen Rockstars.

Foto: ETH-Bibliothek Zürich, Bildarchiv

Zum Beispiel, wenn Hirt beschreibt, wie er im Musikgeschäft Jecklin am Pfauen 1956 wider Erwarten Bill Hayleys «Rock Around The Clock» erlebt und daheim ein Erweckungserlebnis hat. Oder wenn man erfährt, dass im Halbstarken-Treff «Der Schwarze Ring» im Niederdorf eine Jukebox stand, die immer mit den neusten Rock-'n'-Roll-Platten be-



Datum: 04.12.2025

Autor: Samuel Schellenberg

Rubrik: Aargauer Kunsthaus

Klodin Erb, dans toutes ses expressions



Les entrées en matière théâtrales sont à double tranchant: lorsqu'elles dysfonctionnent, elles frustrent. Par exemple *Der Vorhang* (2008-2018) de Klodin Erb au Kunsthause d'Argovie, lourd rideau bleu censé monter lentement avant de s'effondrer comme une guillotine. L'œuvre est en panne, indique un panneau, «or plein de gens ne viennent que pour ça!», larmoie une gardienne, qui sort son téléphone pour montrer la version filmée de la chute.

Rebrousser chemin à ce stade serait toutefois une erreur monumentale: à voir jusqu'au 4 janvier, l'exposition «Le rideau tombe, un chien aboie» est une formidable immersion dans le travail de la plasticienne née en 1963 à Winterthour et basée à Zurich. Un corpus expressif composé de peintures, sculptures, installations, œuvres textiles et vidéos, jamais présenté avec autant de générosité jusqu'ici. Quand bien même elle est active depuis les années 1990, à brouiller inlassablement les limites de la peinture,

Klodin Erb est restée méconnue jusqu'à ce qu'elle reçoive en 2022 le Grand Prix suisse d'art.

Fourrures érotiques

L'entrée en matière avec rideau (temporairement) immobile comporte trois sorties, ce qui offre un triple choix de visite. Qui influencera évidemment la manière dont on appréhende l'ensemble proposé, dans une veine surréaliste omniprésente dans le travail de Klodin Erb. A droite, on part dans un univers tout en créatures-racines qui dansent, échangent des câlins ou se font la guerre, une série odorissée par *Wurzeln & Säfte* (2025), parfum développé avec Andreas Wilhelm. Au centre, les neuf très grands tableaux *venusinfurs* (2022-23), encadrés de tissus ou fausses fourrures, dessinent un univers érotique avec jambes en l'air et soleils couchants, dévoilant l'intérêt marqué de l'artiste pour les étoffes, les jeux de textures et le sensuel.

Quant au seuil de gauche, il introduit un élément récurrent du travail de Klodin Erb: le citron, ici ensanglé, épéché ou coincé dans une tasse de fourrure évoquant Meret Oppenheim, l'une des nombreuses références artistiques qu'on croise durant la visite. L'agrume sera aussi le héros du plus connu des films de la plasticienne, à l'autre bout de l'accrochage: *The Sweet Lemon Ballad* (2026), délicieuse réflexion sur l'existence à hauteur de fruit jaune.

Active depuis les années 1990, Klodin Erb brouille

inlassablement les limites de la peinture

Tout aussi inventive et délirante, la vidéo Johnny Woodhead & The Nightmärlies (2022) met en scène une poupée à masque de bûche et certaines bulles de comics incluses dans l'exposition, qui inventent de faux rébus à partir d'emojis. Chanson du film, Mr. Sandman (1954), ici jouée par le girls band The Chordettes, est entêtante dans ses mélodies et quêtes de rêves, soulignant aussi l'importance du son dans l'exposition.

Au-delà du rideau initial, l'attrait pour le décor est appuyé par Spiegel-Paravent (1998), une œuvre des débuts avec panneaux et motifs minimalistes sur papier peint, habillage mural qu'on retrouve dans plusieurs salles. Quant à la théâtralité, elle est à son comble dans l'espace voisin, avec les quatre stèles-déesses Glossy Idols (2022) cachées derrière une nature luxuriante. Il y a la déesse des lapins, étoiles et trous noirs, ou celle de l'amour, des melons et des plantes. Une boule à facettes sous-entend la fête, malgré la mort figurée dans les tableaux Ahnen (2011).

Dans le dépliant explicatif proposé au public, souvent de très bonne facture au Kunsthaus d'Argovie, chaque salle a un symbole. Celle dotée d'une étoile filante propose une plongée dans les constellations astrologiques, autour des séries Planetarium (2025) et Leda und der Schwan (2024). Klodin Erb représente les signes du zodiaque inspirés par l'icono-

graphie médiévale, ainsi que la transformation de Zeus en cygne dans la mythologie grecque. Avec des traits post-William Blake, la plasticienne donne à Léda un rôle de protagoniste, qui lui permet de prendre plaisir à s'accoupler avec le dieu-cygne.

Aussi au Locle

Mythologie encore avec Cerberus (2001), niche à chien placée dans la cour centrale du musée. Des aboiements se font certes entendre, mais la cahute comprend une grande langue rouge plutôt qu'un canidé. De retour au chaud, on découvre une centaine de portraits multiformats issus de la formidable série Orlando (2013-2021), autour du personnage transgenre que l'écrivaine Virginia Woolf fait vivre quatre siècles durant dans son roman éponyme. Peintures toujours dans l'espace suivant, avec des toiles produites au début des années 2010 et inspirées tant du surréalisme que du post-expressionnisme allemand.

Commissionnée par Céline Eidenbenz et Sarah Mühlebach, l'exposition dialogue avec «Toutes le savent, même les anges» à voir au Musée des beaux-arts du Locle, autre accrochage dédié à Klodin Erb. Une double levée de rideau - au figuré, on l'aura compris dès l'incipit - sur un travail plein d'humour, de tragédies et de rebondissements.

L'essentiel autrement

[Link öffnen](#)





Datum: 15.12.2025

Autor: Dominikus Müller

Rubrik: Aargauer Kunsthaus

THE FRILLS OF LIFE



Portrait image of Klodin Erb, photo: Lena Amuat

Over the years, Klodin Erb has produced a vast oeuvre as an artist, branching out into various directions, media and themes. At the core of her work, however, lies one specific practice and its unique capabilities: painting. In two concurrent shows in Aarau and Le Locle, the 2022 winner of the prestigious Prix Meret Oppenheim lifts the curtain to present a life in painting – and painting's own astonishing liveliness.

When asked if she would consider herself a painter, Klodin Erb pauses for a second. 'Am I a painter?' she takes up the question. 'In general, I would say yes. Because my thinking always starts with the image.' Her work is, as she puts it, 'always concerned with what an image really is – and how we can deal with it'. It

doesn't mean, though, that Erb's oeuvre only includes painting. In fact, it also encompasses sculpture, photography, collages and video. 'But even in my videos,' Erb explains, 'I toy and play around somewhat with painting to try and break free of its constraints. In general, I look for a playful approach – how can we go on?'

Just take a film like 'Ein langer Tag' (A Long Day, 2018) from the Julius Baer Art Collection. The film features a long stroll through an idealised pastoral landscape. It is poetic and airy, simple but utterly mesmerising. However, the film is not only technically an animated painting, for which Erb slowly moved the camera along a multi-level painting on glass (hence the different layers). It also clearly engages with the history of landscape painting, and its ability to imitate depth and create an atmosphere. The titular long day may even be read as a hint towards the long and enduring life of the medium of painting itself.



Klodin Erb (b. 1963), 'Ein langer Tag', 2018, stills from the video with sound, 8 minutes 45 sec
Art Collection

1 / 6

Extending the Canvas

'Ein langer Tag' is currently on view in Erb's exhibition 'Curtain falls dog calls' at Aargauer Kunsthaus, her largest institutional solo show to date. Indeed, the show is 'organised like a film itself', as the artist says. 'Each room is staged differently, almost like on a film set.' And on these various sets, we encounter the different sides of Erb's multifaceted practice, one that may centre on painting and its techniques, histories and sensibilities, but also extends far beyond the canvas. Painting here is placed within a setting and put on a stage – as an exemplary model of thinking in, through and about images.

Sometimes, the expansion of painting happens quite literally. The series 'venusinfurs' from 2022/23, one of Erb's most enticing and beguiling series in recent years, is a case in point here. The colourful imagery on these large-scale canvases is centred around bare female legs, often partly covered by features like fur, hair or cloth. Every so often, these legs seem to be painted from a peculiar first-person perspective down one's own body, turning the sensual motif into a feminist statement: women are not only pictured on the canvas (as is typical in art history) but also happen to be the one painting it (less typical). Furthermore, Erb frames these canvases with a border made from frilly, shiny, colourful fabrics. 'For me, working with fabric permits an extension of painting,' Erb says. The paintings' frills add a material element and literally unfurl and extend the pictorial space of the canvas into the room.

Ghosts from the Past

Erb's handling of painting was not always as playful and free as it is today. Indeed, her relationship with the medium is long and complicated, marked by various phases of distancing and re-approaching (in fact, a bit like the constant movements back and forth that a painter might act out in front of a canvas in the performative process of creating it). In the early 1990s, shortly after she finished her studies at Zurich Art Academy, the artist decided to destroy all her work to date – mostly paintings. She simply felt unable to contribute anything new to the age-old and highly traditional medium.

Following this cathartic act, she ventured into installations using a much more restrained and rigid formal vocabulary derived from 1960s/1970s minimal and conceptual art. During these years, Erb turned to interior elements such as room dividers and paravents as well as to fabrics, sometimes printed with stripes, grids or even ornamental flowers. Other than painting itself, this kind of vocabulary traditionally tends to be located within arts and crafts or the domestic sphere – that is, with areas much more closely associated with ‘women’s work’.

Around the mid-2000s, however, Erb picked up a brush and paint again. She decided to give traditional forms of painting another try. Although the focus on fabrics and interiors remained in some of the works from that period, now she often painted them in a more classical style. The Julius Baer Art Collection holds some pieces from this phase, such as an untitled canvas from 2007 and ‘Das Kleid’ from the same year.

Both works feature dark and somewhat classical bourgeois interiors. The first shows a reclining and eerily headless silhouette at its centre, draped in a posture reminiscent of countless historical depictions of women; the other is a figure sitting in a bulky and undulating whitish dress, also missing its head. Far from just showing ghostly figures, these works are a bit like ghosts themselves – remainders (and reminders) of an age-old artistic practice named painting that was already said to be dead and buried, only to rise again from the grave and make an astonishing comeback.

Under One Sky

Today, Erb's work, mostly organised in series on a specific theme, seems steeped in history and conscious of painting's various traditions. Yet it feels incredibly lively, open, even funny and jokey at times. 'Compared to the 1990s, my relationship with painting is enormously free these days,' Erb says. 'I have long learned to accept my own painterly vocabulary and let loose.' A brief look at some of her work from the last 10 to 15 years reveals an astonishing breadth and scope when it comes to visual repertoire, techniques and the various movements in, out and around the medium of painting itself.

Erb's imagery includes serial remakes of a famous Rembrandt self-portrait – sometimes almost comically funny with long and pointy noses or an added cigarette, at other times almost dissolving the face in pointillistic swabs or thick brushstrokes ('REM', 2012). It encompasses poetical and sparse experiments with running blueish and mauve-coloured ink on canvas ('Transformation', 2016/17) as well as semi-abstract paintings using a type of paint known as afterglow (e.g. 'Die Parade', The parade, 2021, from the Julius Baer Art Collection). There are repeated takes on the visual language of emojis; or a film and a whole complex of accompanying paintings organised around the motif of the lemon – as much an element of classical still-life painting as a comical stand-in and alter ego for the artist herself ('The Sweet Lemon Ballad', 2016).



Klodin Erb (b. 1963), 'Die Parade', 2021, ink, pigments (phosphorescent paint), oil and acrylic spray paint on canvas, 170 x 160 cm, courtesy the artist and Julius Baer Art Collection

In general, Erb's take on painting is a decidedly feminist one. Aside from her frequent use of fabrics and materials traditionally associated with women's work, she also addresses the question of female representation. A particularly striking example is 'Alle wissen es' (Everybody knows, 2012), a series of dark and brownish paintings in acrylic, oil and asphalt varnish showing women reading in dim light in various stages of figuration or abstraction. 'For a long time women were not allowed to read,' Erb says, 'and instead they had to do embroidery or similar tasks all the time.' The series is currently on view in 'Toutes le savent, même les anges', a second solo show by Erb at the Musée des Beaux-Arts in Le Locle. Also exhibited there is her newest body of work, 'Planetarium', 2025, a set of massive freestanding canvases depicting mythological star signs and creatures. Erb decided to show three canvases from the series in Le Locle and three in Aarau to connect both shows. 'They are metaphorically reaching over the whole sky from one museum to the other.'

An Invention of Self

A specific place in her vast oeuvre, though, is reserved for themes and motifs to do with metamorphosis, and things merging and melting into each other. There are dancing beetroots and other vegetables, connecting, blending in dynamic and swirling movements almost to the point of forming a new collective body ('Kräfte und Säfte', powers and juices, 2021); there are 'Mermaids', 2023, some of them

female, others male, some fish, some dissolving into abstraction; there is the ancient myth of 'Leda und der Schwan' (Leda and the swan, 2024) as told by Ovid in his famous magnum opus 'Metamorphoses'; and then there is 'Orlando', 2013-21, one of the artist's most impressive and long-running series encompassing almost 200 works.

The series takes its inspiration from Virginia Woolf's eponymous 1928 novel, whose protagonist mysteriously lives through the centuries and, at one point, even changes sex. Aside from the gender component, the story is, Erb says, 'also one of travelling souls'. Her series assembles countless portraits: pop-culture characters like Daisy Duck or an alien from James Cameron's 2009 film 'Avatar', comically cubistic heads, cats, sheep, children, robots, dogs, takes on highly esteemed art-history motifs and many more. 'Everything is connected with everything,' is how the artist sums up the thinking behind the series, 'and I strongly believe that we are, in large parts, composed of our connections with our ancestors, with society, with history, with nature. These connections are what I am ultimately interested in,' she adds. 'And not that thing we call "the self".'

In that regard, painting can be a unique space for freedom; a way of approaching the world, of taking things and cutting them out, so to speak, by picturing them on a canvas, only to connect them anew time and again. It is a practice that is as rigid and analytical as it is intuitive and playful. 'Painting', Erb says, 'is always an invention of the self. It is a medium that is incredibly easy and accessible, and it allows you to do things quickly – and redo them again.' When seen that way, painting, with all its baggage and complex history but also its simplicity and rudimentary set-up, is a uniquely effective tool. Not only for making sense of our world, but for imagining new ones, too.

Author: Dominikus Müller

Don't miss the exhibitions 'Klodin Erb. Vorhang fällt Hund bellt' at Aargauer Kunsthaus, Aarau, until 4 January 2026, and 'Klodin Erb' at Musée des Beaux-Arts Le Locle – MBAL, until 1 March 2026.

Datum: 20.12.2025

Autor: -

Rubrik: Aargauer Kunsthaus

Die fünf besten Ausstellungen 2025



Inhalt

Kunst-Highlights des Jahres - Die fünf besten Ausstellungen 2025

Klicken, um die Teilen-Funktion zu öffnen.

Zahllose Tupfen, eine Hommage an Graubünden, Felsbrocken, brutale Bilder und Zitronen - wir blicken auf fünf der besten Kunst-Ausstellungen 2025 in der Schweiz. Und verraten, welche zwei davon Sie noch live erleben können.

Yayoi Kusama: Ein Fest für die Augen

So geht Social-Media-taugliche Kunst: Verspiegelte Räume, in denen die Unendlichkeit bunt getupft ist. Doch Yayoi Kusamas Kunst macht nicht nur Spass. 1929 in eine strenge japanische Familie geboren, machte Kusama im New York der 1960er Jahren mit wilden Happenings Furore. Ihre All-Over-Patterns auf Leinwänden, Objekten oder in Spiegelräu-

men verwandeln die Angst im Nichts gefangen zu sein in kraftvolle Kunst. Die Ausstellung in der Fondation Beyeler ist ein Fest für die Augen. (Alice Henkes)

Die Ausstellung «Yayoi Kusama» ist noch bis 25. Januar 2026 in der Fondation Beyeler in Riehen bei Basel zu sehen.

Leiko Ikemura: Kopf-Spaziergang

Legende: Sogar die Wand scheint zu fliessen in der Ausstellung «Leiko Ikemura. Das Meer in den Bergen». Bündner Kunstmuseum Chur/Thomas Strub

Alles floss in Leiko Ikemuras Übersichtsausstellung. Und das ganz unaufgeregt. Bronzeskulpturen auf Inseln aus Kies, zwischen denen sich schmale Wege schlängelten. Videoaufnahmen ihrer Gemälde glitten über die Wände. Die Ausstellung als philosophischer Spaziergang - und Hommage an Graubünden. 1989 verbrachte die japanisch-schweizerische Künstlerin ein Jahr im Bergdorf Sarn. Für Ikemura ein Powerspot, der ihrem Werk die Richtung gab: die Beziehung von Mensch und Natur. «Leiko Ikemura. Das Meer in den Bergen» war vom 23. August bis 23. November im Bündner Kunstmuseum in Chur zu erleben. (Alice Henkes)

Zur Ausstellung ist eine Publikation erschienen. Damian Jurt (Hrsg.): «Leiko Ikemura. Das Meer in den Bergen», Scheidegger & Spiess, 2025.

Francis Bacon: Love hurts

RTS-Beitrag vom 3.3.2025

Toxische Beziehungen? Für Francis Bacon (1909-1992) der Normalfall. Der irisch-britische Maler war in seinen besten Zeiten einer der teuersten lebenden Künstler weltweit. In seinen Männer-Beziehungen lernte er alle Winkel der Hölle kennen. Und die brachte er mit seiner Malerei auf die Leinwand: brutal, direkt, aber auch unglaublich verletzlich. Bilder, die bis heute berühren. Und die in Martigny endlich mal wieder in einer umfangreichen Schau zu sehen waren. «Francis Bacon - présence humaine» war vom 14. Februar bis 8. Juni in der Fondation Gianadda in Martigny zu sehen. (Alice Henkes)

Zur Schau ist ein Ausstellungskatalog in französischer Sprache erschienen. «Francis Bacon - présence humaine». Kuratiert von Rosie Broadley. Essays von Richard Calvocoressi, James Hall, Martin Harrison, Gregory Salter, Tanya Bentley, Georgia Atienza und John Maybury. Fondation Pierre Gianadda, 2025.

Sara Masüger: Felsen, Brocken, Bäche

Legende: Weisse Felsen und schwarze Tropfen: Für den Standort in der Lokremise erarbeitet die Künstlerin eine raumgreifende Installation. Sara Masüger/LOK/Kunstmuseum St.Gallen/Sebastian Stadler

Fast ein Gebirge stellte die Schweizer Plastikerin Sara Masüger in die St. Galler Lokremise. Wer sich

[Link öffnen](#)

umsah, bemerkte, dass das Gipsungetüm gar nicht so schwer zu passieren war; im hinteren Teil der Installation regneten dann grosse, schwarzglänzende Tropfen von der Decke. Bewegung und Statik, Oberflächen und Körper setzte diese Ausstellung ins Verhältnis. Hier überzeugte eine Künstlerin durch klare Setzungen, Mut und Sensibilität. «Sara Masüger: Gedächtnislandschaften» war vom 23. August bis zum 2. November in der Lokremise St. Gallen zu erkunden. (Ellinor Landmann)

Klodin Erb: Ausgerechnet Zitronen!

Überall finden sich die gelben Südfrüchte in Klodin Erbs Ausstellung «Vorhang fällt Hund bellt»: auf kleinen Bildern, in Filmen oder als Muster auf Tapeten. Was einst Altmeister als Beweis ihres Könnens auf Leinwand pinselten, nutzt Klodin Erb, um (im übertragenen Sinne) Limonade zu machen: Belebend ist ihre grosse Schau in Aarau und überschäumend kreativ. Die Tausendsassa der Schweizer Kunst überzeugt nicht nur mit ihrem Kunst-Kosmos, sondern auch mit dem besten Ausstellungstitel des Jahres! (Ellinor Landmann)

Die Ausstellung «Klodin Erb: Vorhang fällt Hund bellt» ist bis zum 4. Januar 2026 im Aargauer Kunstmuseum zu sehen.

Jahresrückblick 2025: Die Übersicht

Von Film bis Literatur: Was uns 2025 in der Kultur überraschte, beeindruckte - und bisweilen auch enttäuschte. Die Rückblicke auf das endende Kulturyahr: